

MITTEILUNGSBLATT

DER

Medizinischen Universität Innsbruck

Internet: <http://www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/>

Studienjahr 2016/2017

Ausgegeben am 9. Juni 2017

38. Stück

174. Wissensbilanz der Medizinischen Universität Innsbruck gemäß Wissensbilanz-Verordnung (BGBl. II 97/2016) für das Jahr 2016

174. Wissensbilanz der Medizinischen Universität Innsbruck gemäß Wissensbilanz-Verordnung (BGBl. II 97/2016) für das Jahr 2016

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 19.05.2017 die vom Rektorat vorgelegte Wissensbilanz der Medizinischen Universität Innsbruck für das Jahr 2016 gemäß § 21 Abs 1 Z 10 UG genehmigt (Anlage).

Für das Rektorat:

O. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Fritsch
Rektorin

Für den Universitätsrat:

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Putz
Vorsitzender

**Wissensbilanz
der
Medizinischen Universität Innsbruck
für das Jahr 2016**

gem. Wissensbilanz-Verordnung 2016 (BGBl. II 97/2016)

Vom Universitätsrat in seiner Sitzung am 19.05.2017 gem. § 21 Abs. 1 Z 10 Universitätsgesetz
genehmigt.

Inhaltsübersicht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)	6
2. Forschung und Entwicklung	6
a) Maßnahmen entlang des in der Leistungsvereinbarung festgelegten Schwerpunktsystems (exzellente Leistungen und Stärken in Forschung und Entwicklung)	6
b) Erfolge im Rahmen der einzelnen gesamtuniversitären Schwerpunkte	6
c) Maßnahmen und Erfolge in Potentialbereichen.....	7
d) (Groß-)Forschungsinfrastruktur (wesentliche Projekte und die Nutzung von Core Facilities).....	7
e) Aktivitäten und Maßnahmen zur Unterstützung und Servicierung der Forschung und Entwicklung	8
f) Output der Forschung (z.B. wissenschaftliche Publikationen bzw. Leistungen oder wissenschaftliche Veranstaltungen).....	9
3. Lehre und Weiterbildung, insbesondere Schwerpunkte in der Lehre und deren Weiterentwicklung	10
a) Entwicklung der Aktivitäten betreffend Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl.....	10
b) Gestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase	10
c) Studien mit Zulassungsverfahren	10
d) Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien	11
e) Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher und zur Steigerung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen	11
f) Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten.....	12
g) Maßnahmen zur Attraktivierung des Studien- und Lehrangebots, insbesondere Entwicklung neuer und innovativer Lehr- und Lernkonzepte einschließlich unterstützender Lerntechnologien (blended learning) ..	12
h) Sicherstellung des Stellenwerts von Leistungen und Aktivitäten im Bereich der Lehre.....	12
i) Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums und Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen sowie der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden	12
j) Maßnahmen zur wissenschaftlichen Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens.....	12
4. Gesellschaftliche Zielsetzungen	12
a) Maßnahmen zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit und der Diversität	12
b) Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung	13
c) Maßnahmen im Rahmen der Gleichstellungsstrategie sowie des strategischen Diversitätsmanagements	14
d) Vereinbarkeit von Studium mit Familie und Privatleben	14
e) Vereinbarkeit von Beruf mit Familie und Privatleben	14
f) Anzahl der von der Universität zur Verfügung gestellten bzw. mitfinanzierten Kinderbetreuungsplätze ..	15
g) Wissenschaftskommunikation	15
h) Maßnahmen für AbsolventInnen.....	15
5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	16
a) Darstellung der wesentlichen Herausforderungen und Initiativen im Rahmen des strategischen Personalmanagements	16
b) Erläuterungen zu den Schwerpunkten des Personalentwicklungskonzeptes und dessen Umsetzung	16
c) Darlegung von Maßnahmen zur Wahrung der Stellung als attraktive Arbeitgeberin und organisationale Anbindung dieses Aufgabenbereichs	16
d) Angebote zur Arbeitszeitflexibilität, insbesondere für Rückkehrerinnen und Rückkehrer nach der Eltern-, Pflege- und Familienhospizkarenz sowie Eltern- und Pflegeteilzeit.....	17
e) Maßnahmen zur Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen für das obere und mittlere Management	18
f) Umsetzung des Laufbahnmodells gemäß dem Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten inklusive Maßnahmen zur Karriereförderung.....	18
g) Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden ..	19
h) Exzellenzförderung unter Berücksichtigung von Horizon 2020 Programmen (z.B. ERC oder Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen)	20
6. Effizienz und Qualitätssicherung	21
a) Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Prozessoptimierungen sowie Einsatz von Managementinstrumenten	21
b) Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems	21
c) Akkreditierungen, interne und externe Evaluierungen, universitätsübergreifende Aktivitäten	21

d) Auflagen und Empfehlungen sowie Follow – Up Maßnahmen aus der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems bzw. den Evaluierungen	22
7. Profilverstärkende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung	22
a) Umsetzung der Strategie und Zielsetzung	22
b) Schwerpunkte und Erfolge, auch hinsichtlich gemeinsamer Studienprogramme	22
c) Europäische Mobilitätsprogramme	23
d) Gemeinsame Forschung und Entwicklung mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen	23
e) Beteiligungen und Mitgliedschaften in internationalen Netzwerken und Verbänden	27
f) Darstellung von Maßnahmen zur Förderung internationaler Kooperationen	27
g) Kooperationen in Lehre und Forschung und Entwicklung mit Unternehmen	28
8. Internationalität und Mobilität	29
a) Umsetzungsstand der Schwerpunkte zur Förderung der Internationalität, vor allem entlang der strategischen und profilverstärkenden Leitlinien der Universität	29
b) Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Positionierung und Sichtbarkeit der Universität	29
c) Maßnahmen zur Erhöhung und Förderung der Studierendenmobilität	30
d) Maßnahmen zur Erhöhung und Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Personals sowie des allgemeinen Personals	30
e) Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität im Hinblick auf internationale Forschungs- und Lehraufenthalte, insbesondere auch hinsichtlich des Umsetzungsstands bei der Implementierung der Mobilitätsfenster	30
9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen	30
10. Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen	31
a) Allgemein	31
b) Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger	31
c) Kostenersatz an den Krankenanstaltenträger gem. § 33 UG	31
d) Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger	32
e) Bericht für den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben	32
II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	33
1. Intellektuelles Vermögen	33
1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital	33
1.A.1 Personal	33
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	35
1.A.3 Frauenquoten	35
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	36
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	36
1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital	36
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	36
1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital	37
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	37
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro	40
2. Kernprozesse	41
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	41
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente	41
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	41
2.A.3 Studienabschlussquote	42
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	42
2.A.5 Anzahl der Studierenden	43
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	44
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	45
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	45
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	46
2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung	46
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	46
3. Output und Wirkungen der Kernprozesse	47
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	47

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	47
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	48
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms	48
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung.....	49
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	49
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen.....	50
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge.....	52
4. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten	53
4.1 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission einschließlich aller Klinischen Studien	53
4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von Klinischen Studien im eigenen Bereich der Universität	53
4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin und zum Facharzt.....	53
4.4 Anzahl der im Berichtszeitraum von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste	54
Darstellung im zeitlichen Verlauf	55
III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)	56
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung	56
A2. Gesellschaftliches Engagement.....	56
A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement.....	56
A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement	58
A3. Qualitätssicherung	59
A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung	59
A4. Personalentwicklung/-struktur.....	61
A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur	61
A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur.....	62
A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung im Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum	63
A4.5. Ziel zur Internationalisierung im Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum	63
A5. Standortentwicklung	64
A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen	64
A5.1.3. Ziel zu Standortwirkungen	64
A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte	65
B. Forschung	65
B1. Forschungsstärken und deren Struktur.....	65
B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur.....	65
B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur	66
B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur	69
B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur	69
B3. Internationale Forschungsinfrastrukturen.....	71
B3.3. Vorhaben zur internationalen Großforschungsinfrastruktur	71
B4. Wissens- /Technologietransfer und Innovation	72
B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation.....	72
B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation.....	74
B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums	74
B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums	74
B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums.....	75
C. Lehre	76
C1. Studien.....	76
C1.3.3 Studienbereich: Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation.....	76
C1.3.4 Studienbereich: Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität.....	79
C1.4. Ziele im Studienbereich.....	80
D. Sonstige Leistungsbereiche	85
D1. Kooperationen	85

D1.2. Nationale Kooperationen	85
D1.3. Internationale Kooperationen.....	87
D1.4. Ziel zur Kooperationen.....	88
D2. Spezifische Bereiche.....	88
D2.1.2. Vorhaben zu Bibliotheken	88
D2.4.2. Vorhaben zum Klinischen Bereich	88
Berichtspflichten der Universität.....	89
Bericht über Beteiligungen einschließlich Rechnungsabschlüsse.....	89

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

2. Forschung und Entwicklung¹

a) Maßnahmen entlang des in der Leistungsvereinbarung festgelegten Schwerpunktsystems (exzellente Leistungen und Stärken in Forschung und Entwicklung)

Etablierte Forschungsschwerpunkte zeichnen sich durch die exzellenten wissenschaftlichen Leistungen der beteiligten ForscherInnen, die hohe internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse, die Beteiligung an nationalen und internationalen Verbundprojekten, das hohe Drittmittelaufkommen und die strukturierte Nachwuchsförderung aus. Diese Kriterien treffen weitgehend auf die folgenden Forschungsschwerpunkte zu:

- Infektion, Immunität und Transplantation
- Neurowissenschaften
- Onkologie
- Genetik, Epigenetik und Genomik (als fächerübergreifender Schwerpunkt)

Die Maßnahmen der Medizinischen Universität Innsbruck zur Stärkung der bestehenden Schwerpunkte und zur Entwicklung neuer Forschungsfelder in den Schwerpunkten sind:

- Bei Neuberufungen wird auf die Einbettung in die Schwerpunkte geachtet.
- Im Rahmen der intramuralen Forschungsförderungen werden Einreichungen aus den Schwerpunktbereichen der Universität bevorzugt gefördert.
- Drittmittelanträge aus den Forschungsschwerpunkten bei externen Ausschreibungen (z.B. FWF, FFG, EU) werden besonders unterstützt bzw. initiiert.
- Infrastrukturanschaffungen werden nach ihrem Potential für den Schwerpunkt beurteilt.
- Technologieplattformen, welche den Zugang zu den Schlüsseltechnologien gewährleisten, werden konsequent ausgebaut.
- "Translational Research" wird als leitendes Prinzip verstanden.
- Synergien mit optimalem Nutzen für die Schwerpunkte werden durch Kooperationen innerhalb der Universität sowie mit benachbarten assoziierten Institutionen und anderen Hochschulen des Campus Tirol erreicht.

Schließlich wurde durch die Einrichtung von spezifischen Kompetenzzentren (Comprehensive Centers) die Vernetzung zwischen der klinischen und der medizinisch-theoretischen Forschung institutionalisiert. Bereits etabliert sind das CCCI – Comprehensive Cancer Center und das CIIT – Comprehensive Center for Infection, Immunity and Transplantation.

b) Erfolge im Rahmen der einzelnen gesamtuniversitären Schwerpunkte

Im Schwerpunkt **Infektion, Immunität und Transplantation** konnte, neben den bereits existierenden Christian Doppler Labors ("Invasive Pilzinfektionen: Innovative Diagnose, optimierte Therapie und sichere Prävention" und "Insulinresistenz") ein weiteres Christian Doppler Labor zum Thema "Mukosale Immunologie" eingeworben werden. Das multidisziplinäre FWF-Doktoratsprogramm zum Thema "Wirtsabwehr bei opportunistischen Infektionen" (HOROS) bildet das Rückgrat der strukturierten Doktoratsausbildung in diesem Schwerpunkt und wird durch die Beteiligung von EURAC (Bozen) und zwei internationalen Forschungs- und Ausbildungsnetzwerken flankiert. Auch bei international geförderten Projekten ist der Schwerpunkt erfolgreich.

Der Schwerpunkt **Neurowissenschaften** wird unter anderem durch den universitätsübergreifenden Sonderforschungsbereich SFB 44 "Cell signaling in chronic CNS disorders" zur Erforschung chronischer Erkrankungen des zentralen Nervensystems getragen. Erfreulicherweise wurde das FWF-geförderte Doktoratskolleg "Signal Processing in Neurons" (SPIN) 2016 erneut für drei Jahre verlängert. Darüber hinaus wird das Kompetenzzentrum *VASCage*, welches die Alterung des Gefäßsystems untersucht, gemeinsam mit der Universität Innsbruck, sowie zwölf größtenteils in Tirol beheimateten Unternehmen und dem King's College London betrieben. An *VASCage* ist auch der Schwerpunkt Infektion, Immunität und Transplantation beteiligt. Schließlich sind die ForscherInnen des Schwerpunkts an etlichen EU-geförderten Projekten beteiligt.

Die wichtigen zukunftsweisenden Forschungsrichtungen im Bereich der personalisierten Medizin werden durch den fächerübergreifenden Forschungsschwerpunkt **Genetik, Epigenetik und Genomik** gestärkt. Seit Beginn der genomweiten Assoziationsstudien hat Innsbruck eine führende Rolle übernommen und ist maßgeblich an den weltweit agierenden Konsortien beteiligt (GIANT, ENGAGE, CKD-Gen).

¹ Die Nummerierung der Kapitel folgt den Vorgaben von § 4 Abs 2 Wissensbilanz-VO.

Basis der strukturierten Doktoratsausbildung des Schwerpunkts **Onkologie** bildet das FWF-geförderte Doktoratskolleg MCBO (Molecular Cell Biology and Oncology), dessen letzte Verlängerungsphase 2015 begonnen hat. Ein SFB-Konzeptantrag zum Thema "Regulation of lysosomal degradation pathways" wurde beim FWF eingereicht, die Entscheidung aber aus budgetären Gründen auf die Maisitzung 2017 des FWF-Kuratoriums verschoben. Auch in der Einwerbung EU-geförderter Verbundprojekte war der Schwerpunkt erfolgreich. Zusätzlich wird ein neues Christian Doppler Labor für "Krebsimmuntherapie mit pharmakologischem NR2F6 Inhibitor" ab 2017 den Schwerpunkt weiter stärken. Dieses steht auch dem Schwerpunkt Infektion, Immunität und Transplantation nahe.

Von den 18 genehmigten FWF Projekten im Jahr 2016 können sechs dem Schwerpunkt Onkologie, vier dem Schwerpunkt Infektion, Immunität und Transplantation und jeweils drei dem Schwerpunkt Genetik, Epigenetik und Genomik und dem Schwerpunkt Neurowissenschaften zugeordnet werden.

c) Maßnahmen und Erfolge in Potentialbereichen

Neben der Beteiligung an den definierten Schwerpunkten sind auch andere leistungsstarke WissenschaftlerInnen und Forschungsgruppen an der Medizinischen Universität Innsbruck aktiv. Es entspricht dem Grundverständnis von Forschung und Forschungsfreiheit der Medizinischen Universität Innsbruck, alle ihre MitarbeiterInnen in der Entwicklung ihrer fachlichen Exzellenz angemessen zu unterstützen.

Verschiedene Forschungsbereiche haben sich in den letzten Jahren ausgezeichnet entwickelt. Z.B. konnte durch den persönlichen Einsatz von zahlreichen WissenschaftlerInnen ein interdisziplinäres "Zentrum für seltene Erkrankungen" aufgebaut werden. Dieses soll zu einem organisationsübergreifenden Comprehensive Center ausgebaut werden. Es wird dem Schwerpunkt Genetik, Epigenetik und Genomik zugeordnet.

Vielversprechende Forschungsleistungen zur personalisierten Medizin werden sowohl in den Forschungsschwerpunkten als auch in weiteren Forschungsfeldern erzielt.

Weitere dynamische Forschungsfelder mit internationaler Anbindung sind beispielsweise:

- Bioinformatik und Biostatistik
- Biomechanik
- Vaskuläre Biologie, Kardiologie
- Biomimetic

d) (Groß-)Forschungsinfrastruktur (wesentliche Projekte und die Nutzung von Core Facilities)

Alle angeführten Forschungsschwerpunkte werden durch gemeinsame **Core Facilities** (Serviceeinrichtungen) sowohl in der Theorie als auch in der Klinik unterstützt. Die Etablierung von Serviceeinrichtungen ermöglicht eine effiziente und nachhaltige Bereitstellung spezieller wissenschaftlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen und führt zu einer Verbesserung der Auslastung von hoch spezialisierten Geräten sowie zur Optimierung des Transfers von fachspezifischem Know-how.

Derzeit verfügt die Medizinische Universität Innsbruck über eine als eigene Organisationseinheit eingerichtete sowie acht wissenschaftliche, in die Sektionen, Institute oder Universitätskliniken eingebettete Serviceeinrichtungen: die Zentrale Versuchstieranlage und Core Facilities für Proteinanalytik, Biooptik, Neuroimaging, FACS Analyse, Genome Sequencing und Sequencing & Genotyping, MicroCT und Metabolomics. Zur dauerhaften Gewährleistung der hohen Methodenkompetenz hat sich die Einbindung der wissenschaftlichen Serviceeinrichtungen in wissenschaftliche Organisationseinheiten bestens bewährt.

Darüber hinaus verfügt die Medizinische Universität Innsbruck über Technologieplattformen, wie *small animal phenotyping* oder Elektronenmikroskopie, die individuell und bedarfsgerecht Zugang zu speziellen Geräten und Methoden ermöglichen, ohne als Serviceeinrichtung im engeren Sinn organisiert zu sein.

Einige der Core Facilities werden auch in Kooperationen mit anderen Universitäten – insbesondere der Universität Innsbruck – genutzt: z.B. Tierversuchseinrichtungen und Superresolutionsmikroskopie.

Core Facilities und der damit verbundene Hochttechnologieeinsatz bieten gerade mit Blick auf die Antragstellung im Drittmittelbereich entscheidende Vorteile. Die Technologieplattformen sind eine wichtige Grundlage des SFB 44, des K-Zentrums *VASCage* und der Doktoratskollegs. Keiner der Forschungsschwerpunkte wäre ohne die am Standort etablierte Hochttechnologie international konkurrenzfähig. Eine Weiterentwicklung der am Campus eingerichteten Forschungsschwerpunkte konnte nur durch die Infrastrukturprogramme des Bundes erzielt werden.

Von zentraler Bedeutung für die klinische Forschung, insbesondere im Rahmen der personalisierten Medizin, ist die weitere Zentralisierung der Biobanken zur Unterstützung der Forschungsschwerpunkte. Die Biobanken an der Medizinischen Universität Innsbruck orientieren sich an spezifischen Erfordernissen einzelner Forschungs- und Infrastrukturprojekte (z.B. im Bereich Frauenheilkunde, Urologie, digitale Pathologie). Die wissenschaftlichen, technologischen und politischen Entwicklungen müssen genau verfolgt werden, um die adäquaten Weichenstellungen vornehmen zu können. Dazu gehören mittlerweile auch Entwicklungen in den Bereichen Standardisierung / Referenzprozesse und Datenschutz. Hierzu sind Synergieeffekte aus Kooperationen mit lokalen und internationalen Forschungsinstitutionen sinnvoll nutzbar.

e) Aktivitäten und Maßnahmen zur Unterstützung und Servicing der Forschung und Entwicklung

Die Aktivitäten und Maßnahmen der Medizinischen Universität Innsbruck zur Unterstützung und Servicing von Forschung und Entwicklung sind breit gestreut und unterschiedlichster Natur. Aus den beeindruckenden Zahlen zur Publikationsleistung und Drittmittelinwerbung lässt sich ablesen, dass diese Aktivitäten und Maßnahmen auch greifen. Exemplarisch seien hier angeführt:

- Ausbau der universitätsinternen Anschubfinanzierung für Drittmittelprojekte vor allem für internationale Netzwerkprogramme
- Ausbau der Anreize zur Einwerbung von Drittmittelprojekten
- Erweiterung der Unterstützung der ForscherInnen zur Entwicklung und Beantragung von (insbesondere translationalen und anwendungsorientierten) Auftrags- und Forschungsprojekten
- Einrichtung eines Innovationsfonds zur Förderung von Forschungsprojekten mit herausragender wissenschaftlicher Qualität und hohem Innovationspotential
- Schulungsveranstaltungen zum Thema Drittmittel (*in house* sowie in Kooperation mit Förderagenturen)
- Kontinuierliche Information zu den Themen Drittmittel, Ausschreibungen, Veranstaltungen usw.
- Informationsveranstaltungen für bestimmte Ausschreibungen (teils unter Einbeziehung von erfahrenen ForscherInnen)
- Coaching von JungwissenschaftlerInnen
- Maßgeschneidertes Aus- und Weiterbildungsprogramm für WissenschaftlerInnen
- Unterstützung der akademischen, klinischen Forschung in den Bereichen Planung, Durchführung, Auswertung klinischer Arzneimittel-, Medizinprodukte und Grundlagenforschungsstudien
- Unterstützung des Projektmanagements bei Forschungsprojekten
- Bereitstellung von Informationen zur Infrastruktur (interne Gerätedatenbank)
- Bereitstellung von Technologieplattformen (siehe I.2.d)

Im Bereich der zentralen Verwaltung sind einige Organisationseinheiten eingerichtet, welche spezielle Serviceleistungen für die WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck anbieten:

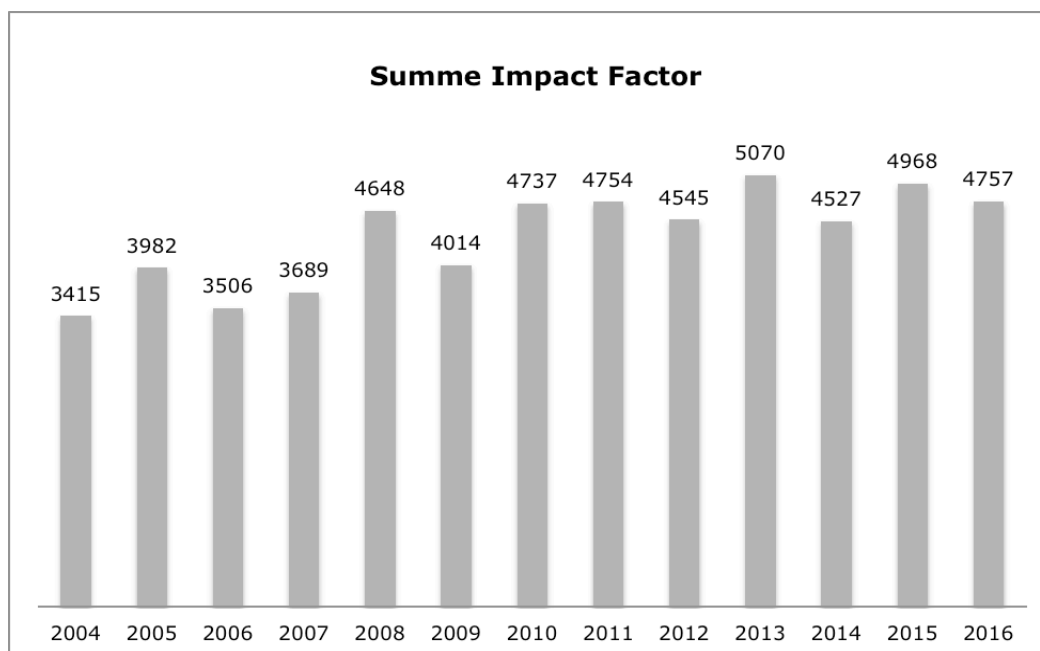
- Organisationseinheit Clinical Trial Center – Kompetenzzentrum für Klinische Studien (Planung, Durchführung, Auswertung klinischer Studien, Weiterbildung im Bereich patientenorientierte klinische Forschung)
- Servicecenter Forschung (Informationen, Unterstützung, Administration Drittmittelförderung, Schnittstelle Technologietransfer, Betreuung NachwuchswissenschaftlerInnen, intramurale Forschungsförderung, Informationsaufbereitung zur Forschungsinfrastruktur, internationale Forschungsnetzwerke)

Daneben finden sich auch in anderen Abteilung der zentralen Verwaltung ExpertInnen, deren Aufgabe es ist, die ForscherInnen unterstützen (z.B. VertragsspezialistInnen im Servicecenter Recht, ProjektcontrollerInnen in der Abteilung Finanzen).

Eine Maßnahme zur Erhöhung der Drittmittelanträge des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Medizinischen Universität Innsbruck ist die Entwicklung eines Coaching-Programms, bei dem etablierte WissenschaftlerInnen durch ihre Expertise junge ForscherInnen unterstützen.

Ein weiteres Vorhaben für die Nachwuchsförderung ist die Erarbeitung eines Fortbildungsprogramms mit spezifischen Workshops für ProjektantragstellerInnen. Im Vorfeld dazu wurde bereits eine Bedarfsanalyse mittels Online-Umfrage unter den WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt.

f) Output der Forschung (z.B. wissenschaftliche Publikationen bzw. Leistungen oder wissenschaftliche Veranstaltungen)



Summe der Impact Faktoren lt. Journal Citations Report (JCR) 2015
Full Papers (Originalarbeiten, Übersichtsartikel, Fallberichte u.dgl.)

Die oben stehende Abbildung zeigt die Entwicklung der summativen Impact Faktoren für Publikationen der Medizinischen Universität Innsbruck von 2004 bis 2016. Anzumerken ist, dass für die Publikationen aus dem Jahr 2016 die Korrekturen und Ergänzungen durch die Organisationseinheiten noch nicht durchgeführt wurden. Diese Ergänzungen führen erfahrungsgemäß zu einem Zuwachs von ca. 10 %, so dass für 2016 mit einem Wert von über 5.000 gerechnet werden darf.

Veranstaltungen wie Kongresse und Symposien, Meetings, Seminare oder Vortragsreihen sind ein integraler und unverzichtbarer Bestandteil des Wissenschaftsbetriebs und können als Indikatoren für Qualität, Diversität und Sichtbarkeit eines Forschungsstandortes herangezogen werden. Der fachliche Informations- und Erfahrungsaustausch ist dabei zwar ein zentraler, jedoch nicht der einzige Aspekt dieser Form des wissenschaftlichen Diskurses, auch die Wahrnehmung oder Knüpfung neuer wissenschaftlicher Kontakte innerhalb der Scientific Community, der Transfer neuester Erkenntnisse an ein außeruniversitäres Fachpublikum sowie die Vermittlung des aktuellen medizinischen Kenntnisstandes an eine breite Öffentlichkeit stehen im Mittelpunkt. Der Medizinischen Universität Innsbruck ist es seit Beginn ihres Bestehens ein großes Anliegen, ein möglichst breites Spektrum wissenschaftlicher Veranstaltungen am Wissenschaftsstandort Innsbruck zu bündeln. Auch im Jahr 2016 konnten wieder verschiedenste hochkarätige Kongresse in Innsbruck ausgerichtet werden. Als Beispiele dafür seien genannt:

- *Annual Meeting der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI 2016), 16.-19.11.2016*
- *ANDROGENS 2016 International Meeting Innsbruck, 15.-17.09.2016*
- *54. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie 'Change - Veränderung als Chance', 06.-08.10.2016*
- *Jahrestagung der Europäischen Atherosklerosegesellschaft (EAS), 29.05.-01.06.2016*
- *19. Innsbrucker Notfallsymposium, 11.-12.11.2016*

An vielen wissenschaftlichen Großereignissen wie z.B. dem *Congress of European Academy for Allergy and Clinical Immunology (EAACI 2016)* waren WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck als Mitglieder von Organisations- und Programmkomitees beteiligt.

Besonderes Engagement zeigte die Medizinische Universität Innsbruck auch dieses Jahr wieder in der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen, welche nicht nur an ForscherInnen oder JungwissenschaftlerInnen, sondern besonders an außeruniversitäre ExpertInnen gerichtet waren. Um nur einige wenige zu nennen:

- *VII International Innsbruck Anatomy Course on Surgery of the Shoulder*

- 35. NeuroRadiologie-Update 'Schlaganfall'
- Psychiatrie und Psychotherapie - Update Refresher
- DFP Fortbildung der Arbeitsgruppe pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie 'Häufige Schilddrüsenprobleme in der Pädiatrie'
- 1. Suchtfortbildung der UK für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ACP Grundkurs "13. Kurs für Anatomie und koloproktologische Operationstechniken"

Diverse öffentlich zugängliche Veranstaltungen wie wöchentliche, von einzelnen Organisationseinheiten organisierte Vortragsreihen, Diskussionsrunden sowie die Kinder-Sommer-Uni runden das von der Medizinischen Universität angebotene Veranstaltungsspektrum ab.

3. Lehre und Weiterbildung, insbesondere Schwerpunkte in der Lehre und deren Weiterentwicklung

a) Entwicklung der Aktivitäten betreffend Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Die Medizinische Universität Innsbruck hat im Jahr 2016 erneut aktiv den Kontakt zu Schülerinnen und Schülern gesucht. In Kooperation mit den Landesschulräten von Tirol und Vorarlberg fand eine Vortragsreihe an verschiedenen Standorten dieser beiden Bundesländer statt. Bei den fünf Veranstaltungen in Tirol sowie zwei Veranstaltungen in Vorarlberg konnten insgesamt ca. 280 Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen medizinischen Studien sowie die entsprechenden Aufnahmekriterien informiert und beraten werden.

Parallel dazu wurden mit Vertretern der jeweiligen Landesschulräte Maßnahmenpakete für kostengünstige aber gezielte Vorbereitungsmaßnahmen für Studieninteressierte geschnürt. Die Schülerinnen und Schüler in Tirol und Vorarlberg hatten dergestalt die Möglichkeit, an den von den Landesschulräten organisierten Vorbereitungsveranstaltungen und Probetestierungen als Vorbereitung auf die Aufnahmeverfahren teilzunehmen.

Weitere Beratungstätigkeiten erfolgten im Rahmen der BeSt³ in Wien (03.-06.03.2016) und in Innsbruck (19.-21.10.2016). Diese Beratungen wurden vor allem von interessierten Schülerinnen und Schüler, aber auch von Eltern und Lehrpersonal gut und zahlreich angenommen.

Darüber hinaus bot die Medizinische Universität Innsbruck interessierten Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Open-Labs-Days, welche vom 1. bis 2. Februar 2016 stattfanden, die Möglichkeit, Einblicke in das Bachelorstudium der Molekularen Medizin zu gewinnen. Vormittags fanden Kurzvorlesungen zu spannenden Themen der Molekularen Medizin statt, nachmittags konnten Studieninteressierte praktisch-experimentelle Tätigkeiten im Labor durchführen. Insgesamt nahmen 190 interessierte Schülerinnen und Schüler an den Open-Labs-Days 2016 teil.

Schließlich gibt es die Möglichkeit für MittelschülerInnen der 11. und 12. Schulstufe, an ausgewählten Vorlesungen und Praktika des Bachelorstudiums Molekulare Medizin teilzunehmen. Von diesem Angebot machten 2016 sieben SchülerInnen Gebrauch.

b) Gestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase

Studienwerberinnen und -werber für medizinische Studien wurden mittels Aufnahmetests ausgewählt. Dadurch entfallen Studieneingangs- und Orientierungsphasen.

c) Studien mit Zulassungsverfahren

An der Medizinischen Universität Innsbruck gibt es für folgende Studien Aufnahmeverfahren: Diplomstudium Humanmedizin, Diplomstudium Zahnmedizin, Bachelorstudium Molekulare Medizin und Masterstudium Molekulare Medizin.

Diplomstudium Humanmedizin – Aufnahmetest MedAT-H

Der Aufnahmetest MedAT-H ist ein mehrteiliges, schriftliches Verfahren und gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Basiskennnistest medizinische Studien (BMS): Überprüfung des schulischen Vorwissens aus den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Mathematik
Das Ergebnis des Untertests BMS fließt zu 40 % in die Gesamtbewertung ein.
- Textverständnistest (TV): Überprüfung von Lesekompetenz und Verständnis von Texten.
Das Ergebnis des Untertests TV fließt zu 10 % in die Gesamtbewertung ein.
- Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KFF): Dieser Testteil besteht aus fünf Aufgabengruppen (Zahlenfolgen, Gedächtnis und Merkfähigkeit, Figuren zusammensetzen, Wortflüssigkeit sowie Implikationen erkennen) und umfasst kognitive Basisfähigkeiten und -fertigkeiten.
Das Ergebnis des Untertests KFF fließt zu 40 % in die Gesamtbewertung ein.

- Soziales Entscheiden (SE): Dieser Testteil überprüft, mit welcher Priorität unterschiedliche Überlegungen für die Entscheidungsfindung herangezogen werden.
Das Ergebnis des Untertests SE fließt zu 10 % in die Gesamtbewertung ein.

Diplomstudium Zahnmedizin – Aufnahmetest MedAT-Z

Der Aufnahmetest MedAT-Z ist ebenfalls ein mehrteiliges, schriftliches Verfahren und großteils identisch mit MedAT-H. Statt des Textverständnistests werden manuelle Fertigkeiten überprüft.

- Basiskennnistest medizinische Studien (BMS): Das Ergebnis des Untertests BMS fließt zu 30 % in die Gesamtbewertung ein.
- Manuelle Fertigkeiten (MF): Draht biegen und Formen spiegeln.
Das Ergebnis des Untertests MF fließt zu 30 % in die Gesamtbewertung ein.
- Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten (KFF): Das Ergebnis des Untertests KFF fließt zu 30 % in die Gesamtbewertung ein.
- Soziales Entscheiden (SE): Das Ergebnis des Untertests SE fließt zu 10 % in die Gesamtbewertung ein.

Bachelorstudium Molekulare Medizin – QMM-BSc

Der Aufnahmetest QMM-BSc besteht aus der Überprüfung von Kenntnissen in Biologie (ca. 75%), Chemie (ca. 15%) sowie Physik und Mathematik (ca. 10%) auf Maturaniveau und einem Auswahlgespräch. Die Auswahlprüfung wurde 2016 erstmals als elektronische Prüfung abgewickelt. Dabei werden unterschiedliche Fragenformate verwendet (Single Choice, Multiple Choice, Lückentexte, Zuordnungsfragen).

Die 60 Besten werden zu einem Auswahlgespräch mit einem Gremium aus HochschullehrerInnen eingeladen. Das Ergebnis aus Auswahlprüfung und Auswahlgespräch entscheidet über die Vergabe der Studienplätze.

Masterstudium Molekulare Medizin – QMM-MSc

Der Aufnahmetest QMM-MSc besteht aus der Überprüfung von medizinischen Kenntnissen und einem Auswahlgespräch. Die Auswahlprüfung setzt sich aus 50 Fragen zusammen, die in verschiedenen Fragenformaten gestellt werden.

Die Auswahlgespräche für die besten 50 StudienwerberInnen finden mit einem Gremium aus HochschullehrerInnen statt. Das Ergebnis aus Auswahlprüfung und Auswahlgespräch entscheidet über die Vergabe der Studienplätze.

Vgl. dazu auch die Wissensbilanzkennzahl 2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen sowie die Vorhaben D1.2.V.1 und D1.2.V.2.

d) Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien

Die Medizinische Universität Innsbruck hat im intensiv klinisch-praktischen Teil des Studiums, im Klinisch-Praktischen Jahr, seit 2007 einen Schwerpunkt auf das Erreichen einer optimalen Betreuungsrelation gesetzt (1:1 oder 1:2 Betreuung durch MentorInnen). Diese Relation wird auch durch gezieltes Heranziehen von Lehrkrankenhäusern und Lehrabteilungen sowie ERASMUS-Aufenthalten im Klinisch-Praktischen Jahr ermöglicht. Das Akkreditierungsverfahren für Lehrkrankenhäuser, -abteilungen und -praxen soll neben der Qualität der Lehre auch die Betreuungsrelation gewährleisten. Im vorklinischen und frühklinischen Bereich werden in geeigneten Praktika zur Verstärkung studentische TutorInnen eingesetzt und die Gruppengrößen gesenkt.

Durch die Umstellung der interdisziplinären Gesamtprüfungen von Ganzjahresprüfungen auf Semesterprüfungen konnte die Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden durch höhere Erfolgsquoten deutlich gesteigert werden.

e) Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher und zur Steigerung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen

Durch die detaillierte Strukturierung der Studienpläne Human- und Zahnmedizin sowie jene der Molekularen Medizin und die erfolgreichen Bestrebungen, laufend genügend Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen, wird die Dropout-Quote insgesamt sehr niedrig gehalten. Eine intensive persönliche Betreuung der Studierenden, deren Ziel die so weit als möglich gehende Berücksichtigung individueller Voraussetzungen ist, verspricht eine weitere Absenkung der Dropout-Quote. Ergänzend werden vom Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten Beratungsgespräche mit Studierenden durchgeführt, die bereits seit mehreren Semestern keine Prüfung mehr absolviert haben.

f) Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Wenn Unvereinbarkeit zwischen Praktikumsverpflichtung und Kinderbetreuung besteht, werden individuelle Alternativen für die betroffenen Studierenden erarbeitet. Das Ziel ist, dass den Studierenden aus ihren Betreuungspflichten jedenfalls kein Nachteil erwächst.

Seit dem Studienjahr 2011/2012 wird das berufsbegleitend konzipierte und organisierte Doktoratsstudium der klinisch-medizinischen Wissenschaften ("Doctor of Philosophy" / Clinical PhD) an der Medizinischen Universität Innsbruck angeboten. Im Wintersemester 2014/2015 konnte bereits zum zweiten Mal der Universitätslehrgang "Cranio-mandibuläre und muskuloskeletale Medizin" gestartet werden. Die Kurse finden geblockt, vor allem an den Wochenenden, und über E-Learning-Module statt, so dass die Teilnahme neben dem Berufsleben unproblematisch möglich ist. Der Universitätslehrgang "Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie", welchen die Medizinische Universität Innsbruck in Kooperation mit der Fachhochschule Vorarlberg, Schloss Hofen, anbietet, begann erstmals im Wintersemester 2015/2016 und ist ebenfalls auf berufstätige Studierende ausgerichtet.

g) Maßnahmen zur Attraktivierung des Studien- und Lehrangebots, insbesondere Entwicklung neuer und innovativer Lehr- und Lernkonzepte einschließlich unterstützender Lerntechnologien (blended learning)

In dieser Hinsicht wurde vor allem im Bereich des Bachelor- und des Masterstudiums Molekulare Medizin ein Schwerpunkt gesetzt. Als Abschlusstestierung der Praktika werden zunehmend Posterpräsentationen und die Erstellung von wissenschaftlichen Artikeln sowie das Erlernen von Publikationsstrategien eingesetzt.

h) Sicherstellung des Stellenwerts von Leistungen und Aktivitäten im Bereich der Lehre

Ein Konzept für die leistungsorientierte Mittelvergabe im Bereich Lehre wurde vom Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten erstellt und wird derzeit breit in der Universität diskutiert. Die Anhebung des Stellenwerts der universitären Lehre ist ein zentrales Element dieses Konzepts.

i) Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums und Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen sowie der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden

Die zusätzliche Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von AbsolventInnen der Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin ist insofern irrelevant, da alle AbsolventInnen unmittelbar nach Beendigung ihres Studiums eine ausbildungsadäquate Beschäftigung finden und annehmen können. Die Beschäftigungsfähigkeit ist diesen Studien immanent.

Die Studienpläne der Molekularen Medizin sehen zwingend vor, dass auch "Soft Skills" vermittelt werden, welche die Beschäftigungsfähigkeit fördern. Dadurch und durch die sehr praxisnah gestaltete Ausbildung können die AbsolventInnen entweder in Forschungsinstitutionen oder in der Industrie ohne Verzögerung eine adäquate Beschäftigung finden.

j) Maßnahmen zur wissenschaftlichen Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens

Von Seiten der Universität werden entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten vor allem im didaktischen Bereich angeboten.

4. Gesellschaftliche Zielsetzungen

a) Maßnahmen zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit und der Diversität

Die Medizinische Universität Innsbruck ist eine traditionsreiche Stätte der Wissensgenerierung, der Wissensvermittlung und des Diskurses und lebt von der Pluralität und Heterogenität ihrer Organisationsmitglieder und externen Stakeholder. In diesem Sinne stellt eine aktive Auseinandersetzung mit der Vielfalt zur deren Nutzung einen wichtigen Grundbaustein für die Organisationsentwicklung dar. Die Medizinische Universität Innsbruck hat daher Maßnahmen zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit und der Diversität der Universitätsangehörigen gemäß § 94 Abs. 1 UG in verschiedenen Organisationsebenen und -bereichen verankert.

Im Bereich der Lehre sind dies vor allem Angebote für spezielle Studierendengruppen (z.B.: Studieninteressierte, StudienanfängerInnen, Berufstätige, Studierende mit Behinderung) sowie die Ausschreibung von Förder- und Leistungstipendien.

Sogenannte Roadshows und umfangreiche Infoveranstaltungen werden jährlich veranstaltet, hierbei sollen sämtliche interessierte Personen aus allen sozialen Schichten angesprochen werden. Aufgrund der beschränkten Aufnahmekapazität erfolgt die Vergabe von Studienplätzen an der MUI in den Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin im Rahmen eines österreichweit-akkordierten sowie in den (Bachelor- und Master-) Studien der Molekularen Medizin im Rahmen eines vereinheitlichten Aufnahmeverfahrens. Infolge dieses standardisierten Aufnahmeverfahrens bestehen wenige Einflussmöglichkeiten darauf, welche Studierende an die MUI kommen. Ein besonderes Augenmerk im Zuge des Auswahlverfahrens wird allerdings auf das soziale Entscheiden und die soziale Kompetenz gelegt und somit in gewisser Weise Diversität (mit)berücksichtigt.

Um die Heterogenität der verschiedenen Schulausbildungen in Bezug auf das Vorwissen auszugleichen, werden zahlreiche Auffrischkurse und Repetitorien in den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern angeboten, die sicherstellen, dass auch von ihrer schulischen Ausbildung her benachteiligte Studierende keine Nachteile im Studienfortschritt hinnehmen müssen. Berufstätige Studierende werden insofern unterstützt, als dass bei der Einteilung der Praktika auf deren Bedürfnisse so gut wie möglich angepasst wird.

Die Aufbereitung von Literatur, Lern- sowie Prüfungsunterlagen für schwer Sehbehinderte wurde und wird auch weiterhin laufend vorgenommen. 2016 wurden für sehbehinderte Studierende eine spezielle Software implementiert, eine Leselupe und dementsprechende geeignete Lichtquellen angeschafft. Die Vorlesungsräume sind auch für Hörbehinderte barrierefrei nutzbar. Diesen Studierenden wird bei Bedarf ein benötigter Gebärdendolmetscher ebenfalls bereitgestellt. Darüber hinaus wurde und wird gegebenenfalls eine behindertengerechte Büroausstattung gestellt. Gegenwärtig ist dies insbesondere beim im Umbau befindlichen Gebäude in der Fritz-Pregl-Straße ein Thema.

Ausgeschriebene Stipendien und Preise zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit 2016:

- Stipendien für bedürftige ordentliche Studierende aus Drittstaaten an der MUI Wintersemester 2015/2016 (Mitteilungsblatt vom 3. bzw. 17.08.2016, 57./58. Stk., Nr. 185/191)
- Stipendien für bedürftige ordentliche Studierende aus Drittstaaten an der MUI Sommersemester 2016 (Mitteilungsblatt vom 3. bzw. 17.08.2016, 57./58. Stk., Nr. 186/192)
- Förderungstipendien für das Studienjahr 2015/2016 (Mitteilungsblatt vom 20.07.2016, 56. Stk., Nr. 182)
- Leistungstipendien für das Studienjahr 2015/2016 (Mitteilungsblatt vom 06.07.2016, 55. Stk., Nr. 177)
- Stipendien aus der Dr. Otto Seibert-Stiftung – Förderung Südtiroler Studierender (Mitteilungsblatt vom 15.06.2016, 48. Stk., Nr. 154)
- Studienförderpreis 2016 des Deutschen Freundeskreises der Universitäten in Innsbruck e.V. (Mitteilungsblatt vom 20.04.2016, 33. Stk., Nr. 113)

Mit Blick auf die MitarbeiterInnen der MUI werden Maßnahmen zur Förderung von Diversitätspotentialen in verschiedenen Dienstleistungs- und Serviceeinrichtungen gesetzt. Besonders ausgeprägt und seit Jahren bestens etabliert sind hierbei Maßnahmen zur Förderung der Diversitätsdimension Geschlecht (siehe hierzu auch den Abschnitt Personalentwicklung und Nachwuchsförderung bzw. die Gemeinsame Einrichtung für Gendermedizin). Im Personalmanagement finden Diversitätsaspekte derzeit insbesondere in der Lehrlingsausbildung und der bedarfsgerechten Unterstützung von ArbeitnehmerInnen mit Beeinträchtigungen Berücksichtigung.

b) Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Gemäß § 2b Abs. 4 Z 4 Studienbeitragsverordnung 2004 kann Studierenden, die den Grad einer Behinderung im Ausmaß von mindestens 50 % unter Vorlage eines Behindertenpasses des Bundessozialamtes nachweisen, auf Antrag der Studienbeitrag in jener Höhe, welche der Medizinischen Universität Innsbruck zukommt, zurückerstattet werden. Zudem betreut die Behindertenbeauftragte der Medizinischen Universität Innsbruck alle gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden. Bei Bedarf werden von den zuständigen MitarbeiterInnen der Verwaltung in enger Abstimmung mit der Behindertenbeauftragten die individuellen Voraussetzungen geschaffen, damit Studierende ihre Prüfungen möglichst barrierefrei absolvieren können.

c) Maßnahmen im Rahmen der Gleichstellungsstrategie sowie des strategischen Diversitätsmanagements

Die Gleichstellungsstrategie steht im Zentrum des strategischen Diversitätsmanagements der MUI. Der in der Satzung verankerte Frauenförderungsplan als strategisches Grundsatzdokument sieht die Erhöhung des Frauenanteils beim Personal überall dort, wo Frauen unterrepräsentiert sind, vor. Dies ist insbesondere noch immer bei den ProfessorInnen und Habilitierten der Fall. Im Jahr 2016 wurde nur eine Professur besetzt und eine Professorin gem. § 98 UG berufen (vgl. Kennzahl 1.A.3). Ferner wurden im Berichtsjahr 28 Personen habilitiert, darunter waren 10 Frauen und 18 Männer. Fünf Habilitationen kommen dabei aus dem Teilnehmerkreis des Mentoringprogramms (siehe hierzu auch Punkt 5.f).

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Förderung von Frauen in der Forschung und der damit einhergehenden Anhebung des Frauenanteils ist die Vergabe von Laufbahnstellen. 2016 gab es einen Call für 4 ärztliche Laufbahnstellen und 3 Medizinisch-Theoretische Laufbahnstellen. Die 7 Laufbahnstellen wurden mit 3 Frauen und 4 Männern besetzt. Die Quote an Frauen beträgt zum Stichtag 31.12.2016 inklusive der ruhenden Stellen 44,68 %. Bei den aktiven Stellen beträgt die Quote 41,25 %.

Hingewiesen werden soll an dieser Stelle ebenfalls auf die Einbindung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen in die Arbeit des Senats der MUI und in, die von diesem, eingerichteten universitären Gremien, wie bspw. Berufungskommissionen, Habilitationskommission, Senats-AGs etc. Auch die Einhaltung der 50%-Quote in den jeweiligen Kollegialorganen sowie die Mitteilung über deren Erfüllung gemäß § 42 (8a) UG 2002 erfolgt problemlos.

d) Vereinbarkeit von Studium mit Familie und Privatleben

S. I.3.f.

e) Vereinbarkeit von Beruf mit Familie und Privatleben

Seit 2006 ist zur Unterstützung des für Personal, Personalentwicklung und Gleichbehandlung zuständigen Rektoratsmitglieds innerhalb der Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung ein Referat für Kinderbetreuung & Vereinbarkeit eingerichtet. Das Referat ist mit einer Arbeitnehmerin in Vollzeitbeschäftigung besetzt und ist Beratungs- und Servicestelle.

Zielsetzung des Referats ist die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck sowie die Erleichterung des Wiedereinstiegs nach der Karenzzeit in organisatorischer und finanzieller Hinsicht. Dies geschieht über Beratung und Information zu Kinderbetreuungseinrichtungen und finanziellen Förderungen, Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen in der universitätseigenen bzw. in externen Einrichtungen sowie die Koordination des Kindergartens Müllerstraße. Parallel dazu bietet das Referat für Kinder von MitarbeiterInnen ein abwechslungsreiches Programm zu Berufsorientierung, Mädchenempowerment und Exzellenzförderung für medizinische, naturwissenschaftliche und technische Fächer an.

Beratungen und Veranstaltungen 2016

- Durchführung zahlreicher persönlicher Beratungsgespräche
- Beantwortung schriftlicher Anfragen
- Regelmäßiger Versand von Informationsmaterial
- Laufende Vermittlung von Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen sowie Tagesmüttern für die ganzjährige Betreuung
- Beratung und Unterstützung bei der Regelung der Ferienbetreuung
- Kindergarten Müllerstraße: Koordination der Anmeldungen, Elterninformation und Elternkontakte
- Kinder- und Jugendakademie 2016
Die Veranstaltungen sind für Kinder ab drei Jahren und Jugendliche bis zu 18 Jahren zugänglich. Im Berichtsjahr nahmen ca. 300 Personen an den verschiedenen Veranstaltungen teil.
 - Kletternachmittag
 - Erste-Hilfe-Workshop
 - CSI Ötzi
 - Brain Awareness Day for Kids
 - 10th Girls' Day

- Christophorus Stützpunktführung
- Kinderbetreuung für die Kindergartenkinder des MUI Kindergartens
- 2-wöchiges Summer-Climbing-Camp für Kinder von 7 bis 10 Jahren (Anfänger und Fortgeschrittene)
- Judo Kurs
- Selbstverteidigungskurs
- Adventsnachmittag

f) Anzahl der von der Universität zur Verfügung gestellten bzw. mitfinanzierten Kinderbetreuungsplätze

Die Medizinische Universität betreibt den universitätseigenen Kindergarten Müllerstraße (20 Plätze) und unterstützt MitarbeiterInnen durch einen finanziellen Zuschuss bei den monatlichen Betreuungskosten. Im Berichtsjahr haben 48 MitarbeiterInnen die Angebote zur Kinderbetreuung in Anspruch genommen (siehe auch 5d).

g) Wissenschaftskommunikation

Im Berichtsjahr 2016 wurden 58 Presseausendungen zu den unterschiedlichsten Themen versendet. Dabei wurde je nach Inhalt und Relevanz der Meldungen die Distribution auf die DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ausgeweitet. Besondere Ereignisse aus den oben genannten Bereichen wurden den Medien im Rahmen von 14 Pressekonferenzen vorgestellt. Der Schwerpunkt der Kommunikationstätigkeit lag wie in den vergangenen Jahren in der Darstellung von Forschungsleistungen. Darüber hinaus wurden regelmäßig Hintergrundgespräche mit MedienvertreterInnen geführt. Das Außenbild wird durch einen inhaltlich erweiterten Webauftritt (118 NEWS- und 48 THEMA-Artikel) abgerundet.

Wie in den vergangenen Jahren wurde der Jahresbericht zum Vorjahr in Form eines Printmagazins veröffentlicht. Eine Neuerung, die insbesondere die gesteigerte internationale Sichtbarkeit der Medizinischen Universität Innsbruck dokumentiert, ist eine eigene gekürzte Ausgabe in englischer Sprache. Daneben erschien in regelmäßigen Abständen die Beilage in der Tirol Tageszeitung „ForumMedizin“ um die Leistungen der Medizinischen Universität einem breiten Publikum zu präsentieren. Zusätzlich wurde ein neues „High-End“ Magazin eingeführt, das qualitativ in Design und Inhalt hochwertig präsentiert und ein besonderes Zielpublikum (vor allem sog. externe Stakeholder) ansprechen soll. Eine weitere Neuerung fand im Bereich der Video-Kommunikation statt: Regelmäßig erscheinen auf dem Videokanal der Medizinischen Universität professionell gestaltete Beiträge zur medizinischen Forschung.

Weiters wurden durch intensiveren Austausch mit Öffentlichkeitsarbeitsbüros anderer Universitäten und der Standortagentur Tirol inhaltliche Schnittmengen eruiert und gemeinsame Projekte initiiert. Im Bereich Veranstaltungsservice fanden mehrere Höhepunkte statt. Im Herbst folgte im Zuge des akademischen Festjahres der Große Ehrungstag sowie der Science DAY zur Verleihung der Venia Docendi. Besondere Breitenwirksamkeit und großen Zulauf hatten Veranstaltungen wie die „Woche des Gehirns“, die „Lange Nacht der Forschung“ oder der „Tiroler Hochschultag“ sowie die „Open Labs Day für Molekulare Medizin“ oder die „Ringvorlesung Gender Medizin“.

h) Maßnahmen für AbsolventInnen

Die Medizinische Universität Innsbruck arbeitet zur Umsetzung des gesetzlichen Auftrages zur AbsolventInnenbetreuung mit ALUMN-I-MED zusammen. Seit Gründung dieses Vereines 2007 wird die Image- und Netzwerkarbeit rund um AbsolventInnen, Studierende, MitarbeiterInnen und FreundInnen in enger Kooperation betrieben. Im Berichtsjahr wurden die Zusammenarbeit der Medizinischen Universität Innsbruck und ALUMN-I-MED weiter intensiviert und die bereits bestehende personelle Verknüpfung für eine noch engere Integration in die Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Die Umstrukturierung ermöglicht einen weiteren Ausbau des Angebotes und die Nutzung von Synergien.

ALUMN-I-MED-Veranstaltungen, wie der gemeinsame Neujahrsempfang, Bewerbungsseminare, Podiumsdiskussionen und das alle zwei Jahre stattfindende Jahrgangstreffen sind stets gut besucht. Kontaktpflege wird darüber hinaus über Newsletter, persönliche Einladungen und Aussendung betrieben. 2016 fand erstmals ein ALUMN-I-MED Jazz-Konzert statt. ALUMN-I-MED ist unter der Präsidentschaft von em.Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Raimund Margreiter zu einer wachsenden Gemeinschaft geworden, die offen für neue Ideen und deren Umsetzung mit internen und externen Stakeholdern ist. Neben der Medizinischen Universität Innsbruck ist der Hauptsponsor wichtigster Kooperationspartner von ALUMN-I-MED.

5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

a) Darstellung der wesentlichen Herausforderungen und Initiativen im Rahmen des strategischen Personalmanagements

Die Medizinische Universität Innsbruck steht im Rahmen des strategischen Personalmanagements bei der mittel- bis langfristigen Personalplanung vor wesentlichen Herausforderungen. Diese Schwierigkeiten sind einerseits eng mit der derzeitigen Organisationsstruktur und andererseits eng mit den sich ändernden Rahmenbedingungen verbunden.

Für eine produktive Weiterentwicklung der Universität ist es von zentraler Bedeutung, dass die teilweise kleinstteilige Struktur im Medizinischen Bereich und der Zentralen Verwaltung reformiert wird. Die bisherigen Vorschläge zur strukturellen Reorganisation fanden keine Mehrheit in den zuständigen Foren. Dennoch kam es 2016 zu einer Adaptierung des Organisationsplans (siehe Mitteilungsblatt vom 21.12.2016, 11. Stk., Nr. 52). Im Rahmen des strategischen Personalmanagements wurde und wird auch weiterhin der Prozess der Organisationsplananpassung aktiv, zum einen durch das Zurverfügungstellen von notwendigen Informationen und zum anderen durch die Entwicklung neuer Gestaltungsideen, unterstützt.

Im Klinischen Bereich besteht zusätzlich eine Problematik hinsichtlich der geringen Flexibilität der Organisationsstruktur, da die Struktur in diesem Bereich auch die Kriterien des Tir. KAG, des KA-AZG und der Ärzteausbildungsordnung zu erfüllen hat. Die Umsetzung des KA-AZG wurde 2016 planmäßig und leistungsvereinbarungskonform vorangetrieben.

Die Personalstruktur ist ebenfalls ein zentraler Erfolgsfaktor dessen Gestaltung im Kompetenzbereich des strategischen Personalmanagements liegt. Gerade im Hinblick auf die Sicherstellung des künftigen qualitativen und quantitativen Personalbedarfs unter den gegebenen finanziellen Restriktionen bedarf es rechtzeitiger Planungs- und Steuerungsmaßnahmen. Die Steuerungsmöglichkeiten allerdings sind speziell beim wissenschaftlichen Nachwuchs des medizinisch-theoretischen Bereich aufgrund einer zu geringen Fluktuation stark eingeschränkt. Aus diesem Grund wurden 2016 und werden auch weiterhin Nachbesetzungen gezielt für den Nachwuchs freigegeben um diesen attraktive Entfaltungsmöglichkeiten an der Universität anbieten zu können.

b) Erläuterungen zu den Schwerpunkten des Personalentwicklungskonzeptes und dessen Umsetzung

Die MUI bekennt sich zu den Grundsätzen der European Charter for Researchers und des Code of Conduct for Recruitment of Researchers.

Sie sieht im Bereich der Personalentwicklung ihre Hauptziele in der generellen Sicherung bzw. Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Organisationseinheiten in Forschung, Lehre und Management sowie in der Förderung von Frauenkarrieren.

Zur Zielerreichung wurden bereits etablierte Maßnahmen fortgeführt respektive verstärkt, diese umfassen die Bereiche Nachwuchsförderung (vgl. 5e, f, g), Frauenförderung (vgl. 4c und 5f), Vereinbarkeit von Beruf und Familie (vgl. 4e und 5d), Unterstützung für Führungskräfte (vgl. 5e).

Die Förderung der Fort- und Weiterbildung des Allgemeinen Personals wird konsequent und gezielt auf den jeweiligen Aufgabenbereich zugeschnitten. Das bedeutet, dass weniger Fortbildungen von der Universität selbst angeboten als vielmehr den MitarbeiterInnen bedarfsgerecht tätigkeitsbezogenen Aus- und Fortbildungen entweder mit gänzlicher Kostenübernahme oder unter Gewährung von Kostenzuschüssen (bei selbstorganisierten Fortbildungen) genehmigt werden.

Ferner bietet das Vizerektorat für Lehre und Studienangelegenheiten im Bereich Lifelong Learning für Lehrende unter dem Stichwort „Medizindidaktik“ ein modular-aufgebautes Weiterbildungsangebot an. Fortbildungskosten, die im Rahmen der Absolvierung von Modulen aus diesem Programm entstehen, werden bis zu einem Betrag von € 400,- von der Universität übernommen.

c) Darlegung von Maßnahmen zur Wahrung der Stellung als attraktive Arbeitgeberin und organisationale Anbindung dieses Aufgabenbereichs

Die Agenden der Personalentwicklung und damit einhergehend die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Wahrung der Stellung als attraktive Arbeitgeberin sind auf verschiedene Organisationseinheiten (Personalabteilung, Stabstelle Personalrecht, Personalentwicklung und Frauenförderung, Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung, Referat Lifelong Learning, Servicecenter Forschung etc.) aufgeteilt. Eine eigene Einrichtung, die sich ausschließlich nur mit Personalentwicklung beschäftigt, besteht derzeit (noch) nicht.

Um ihrer Stellung als attraktive Arbeitgeberin gerecht zu werden, ist die MUI bestrebt ihre vielfältigen Maßnahmen im Rahmen des sogenannten Employer Brandings kontinuierlich weiterzuentwickeln und auszubauen.

Diese umfassen die Wertschätzung von Leistung über bewusste Setzung von pekuniären und nicht-pekuniären Anreizen, die Etablierung von durchgängigen Karrierewegen, die Zurverfügungstellung von erforderlichen Weiterbildungsmöglichkeiten, die Bereitstellung von Freiräumen zur Entfaltung von Leistung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Förderung der Organisationskultur etc.

d) Angebote zur Arbeitszeitflexibilität, insbesondere für Rückkehrerinnen und Rückkehrer nach der Eltern-, Pflege- und Familienhospizkarenz sowie Eltern- und Pflgeteilzeit

Dem wissenschaftlichen Personal sichert bereits der Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten eine weitgehend flexible Gestaltung der Arbeitszeit zu. Diese stößt jedoch für den Klinischen Bereich und die dort in der Patientenversorgung tätigen ärztlichen und zahnärztlichen MitarbeiterInnen an die faktischen Grenzen der Notwendigkeiten des Krankenhausbetriebs. Dies trifft unvermeidlich auch jene Personen, welche familiäre Betreuungspflichten zu erfüllen haben.

Während für das wissenschaftliche Personal außerhalb der Patientenversorgung zusätzliche Angebote über das hinaus, was Kollektivvertrag oder bestehende gesetzliche Regelungen nicht ohnedies garantieren, bei einem grundsätzlich großzügigen Vorgehen nicht wirklich drängend erscheinen, können solche Angebote unter dem Druck der Anforderungen zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs in den Universitätskliniken leider nicht wirklich greifen.

Für das allgemeine Universitätspersonal wurde bereits 2010 eine Betriebsvereinbarung gem. § 4h AZG zur Einführung der freiwilligen gleitenden Arbeitszeit abgeschlossen (Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Innsbruck, SJ 2010/2011, Nr. 1, 2. St.). Damit konnte für diese Personengruppe eine Arbeitszeitflexibilisierung realisiert werden, die gut geeignet scheint, den betroffenen MitarbeiterInnen den nötigen zeitlichen Spielraum zu geben, ihren Betreuungspflichten nachzukommen.

Als Arbeitszeitflexibilisierung im weiteren Sinn kann auch verstanden werden, dass im Anlassfall die Reduktion des Beschäftigungsmaßes insbesondere auch auf Grund von Betreuungspflichten großzügig gehandhabt wird. In diesem Bereich können tatsächlich alle MitarbeiterInnen auf die Rücksichtnahme und das Entgegenkommen der Universität vertrauen, jedoch darf der Preis einer auch nur vorübergehenden Teilzeitbeschäftigung dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Insgesamt ist die Medizinische Universität Innsbruck durchwegs bemüht, ihren MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten die möglichen Unterstützungen zu bieten, jedoch wäre das Wegleugnen von bestehenden Sachzwängen - wie oben dargelegt - realitätsfern.

Angebote für RückkehrerInnen

Im Hinblick auf die Rückkehr karenzierter MitarbeiterInnen besteht bereits seit 2007 ein effizientes mehrstufiges Wiedereinstiegs-Programm. Die "Aktion Wiedereinstieg" setzt bereits vor Beginn des Mutterschutzes oder der Väterkarenz durch die Service- und Beratungsleistung an und besteht aus den folgenden Maßnahmen:

(1) Geringfügige Beschäftigung während der Karenz nach dem Mutterschutzgesetz bzw. Väterkarenzgesetz:

Dieses Incentive bietet den MitarbeiterInnen die Möglichkeit, auch während der Karenzzeit Kontakt zur Arbeitsstelle zu halten, in geringem Ausmaß (etwa vier Stunden pro Woche) weiter an der Organisationseinheit arbeiten zu können, z.B. wissenschaftliche Arbeiten fertig zu stellen, die Einrichtungen der Institution zu benützen und an Veranstaltungen teilzunehmen. In solchen Fällen wird die geringfügige Beschäftigung zusätzlich zur Einstellung einer Ersatzkraft genehmigt. Auf diese Weise soll die Integration in den Arbeitsprozess erhalten bleiben. Gemeinsam mit dem Kinderbetreuungsprojekt ist diese Maßnahme als Wiedereinstiegshilfe konzipiert.

2016 haben 48 MitarbeiterInnen das Angebot in Anspruch genommen. Dazu kommen auch immer mehr ProjektmitarbeiterInnen, denen die ProjektleiterInnen die beschriebene Unterstützung gewähren. Das Referat für Kinderbetreuung & Vereinbarkeit weist auf das Angebot hin und berät InteressentInnen. Die administrative Abwicklung erfolgt im Referat für Kinderbetreuung & Vereinbarkeit und in der Personalabteilung bzw. im Amt der Medizinischen Universität Innsbruck.

(2) "Aktion Wiedereinstieg":

Mit Herbst 2007 startete das österreichweit einzigartige, innovative Work-Life-Balance-Projekt "Aktion Wiedereinstieg". Beruf und Erwerbsleben wie auch Familie und Kinder sollen durch die Maßnahmen der Aktion "Wiedereinstieg nach Karenz nach dem Mutterschutzgesetz" nicht mehr mit einem "Entweder-Oder", sondern mit einem "Sowohl-als-auch" verbunden sein.

Mit diesem Wiedereinstiegsmodell wird MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck organisatorisch und finanziell die Hürde des Wiedereinstiegs nach ihrer Karenz nach dem Mutterschutz- oder Väternkarenzgesetz erleichtert und somit ein bezüglich Kinderbetreuung sorgenfreier Arbeitsanfang ermöglicht. 2016 erfolgte die Betreuung in 20 verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen bzw. bei Tagesmüttern.

(3) Kinderbetreuung im Krankheitsfall

Nach einer Bedarfserhebung 2013 wurden im Juni 2014 die Kooperationsvereinbarung zwischen der MUI und „KiB children care“ (Verein rund ums erkrankte Kind) abgeschlossen. Diese Kooperationsvereinbarung wird jährlich, so auch 2016, erneuert. MitarbeiterInnen bekommen von der MUI eine finanzielle Unterstützung bei der Bezahlung des Mitgliedsbeitrags. KiB children care vermittelt unter anderem bei Erkrankung des Kindes rund um die Uhr eine mobile Krankenpflege, dabei werden MitarbeiterInnen zusätzlich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt.

e) Maßnahmen zur Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen für das obere und mittlere Management

Die Verbesserung der Karrierechancen speziell von Frauen in der Medizin, die Stärkung weiblicher Führungskräfte sowie die Förderung der akademischen Laufbahn engagierter Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden durch die Fortführung des erfolgreichen „Helene Wastl Medizin Mentoring-Programms“, der Implementierung des Pilotprojekts „Empowerment-Programm für weibliche Führungskräfte auf OE-Leitungsebene“ sowie dem kontinuierlichen Angebot eines umfangreichen, überfachlichen Seminar- und Weiterbildungsprogramms weiterentwickelt und gefestigt.

Die einzelnen Elemente der Programm-Module „Information & Training“ sowie „Networking“ dienen dabei immer sowohl dem Transfer karriererelevanten Wissens und notwendiger Soft Skills als auch der verstärkten Vernetzung und des (Self-)Empowerment von Frauen im Bereich der Medizin.

Die Universität setzt diesbezüglich auf eine gezielte Förderung und Bewusstseinsbildung bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen, welche das Erreichen von Führungspositionen erleichtern soll.

Für neu-berufene ProfessorInnen ist außerdem in Zusammenarbeit mit den Tirol Kliniken ein verpflichtendes Coaching für Klinische OE-LeiterInnen zur Unterstützung und zum Ausbau der Führungskompetenzen vorgesehen. Diese Maßnahme wurde 2016 erstmalig erfolgreich implementiert.

f) Umsetzung des Laufbahnmodells gemäß dem Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten inklusive Maßnahmen zur Karriereförderung

Von zentrale Bedeutung auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung und Ausgangspunkt für eine wissenschaftliche Karriere ist das Modell der Laufbahnstellen. Bis zur Entwicklung von Personalentwicklungskonzepten für die einzelnen Organisationseinheiten schaffen regelmäßige Calls die personalstrategische Möglichkeit, um exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen an die Universität zu binden. Dadurch wird der Erhalt der Anzahl qualifizierter universitärer FachärztInnen im Klinischen Bereich sowie der Erhalt wissenschaftliche Talente für Forschung und Lehre auf der mittleren akademischen Ebene gesichert.

Die Festlegung der Zahl an Laufbahnstellen geschieht nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten der MUI. 2016 wurden erzielte Einsparungen aus Nichtbesetzungen auslaufender Stellen zweckgerichtet für den Ausbau der Laufbahnstellen verwendet. Dadurch konnten 7 neue Laufbahnstellen geschaffen werden.

Am 13. April 2016 fand ein interner Call für 4 ärztliche Laufbahnstellen sowie ein Call für 3 medizinisch-theoretische Laufbahnstellen statt. Der in der derzeit gültigen Betriebsvereinbarung verankerte Frauenanteil von mindestens 40 % konnte dabei ohne Weiteres, insbesondere ohne Ausschreibung eines eigenen „Frauen-Calls“, umgesetzt werden. Bei den medizinisch-theoretischen Laufbahnstellen war das Bewerberfeld gendertechisch nahezu ausgeglichen (15♀:17♂), während die BewerberInnenquote bei den ärztlichen Laufbahnstellen „nur“ bei 40 % lag.

Im Jahr 2016 haben 10 LaufbahnstelleninhaberInnen den Status assoziierte ProfessorIn erreicht, davon waren 4 weiblich. Damit gibt es zum Stichtag 31.12.2016 45 Assoziierte ProfessorInnen (davon 4 ruhend) an der MUI, der Frauenanteil liegt hier bei 35,56 % (bzw. 31,71 % ohne ruhende).

Im Bereich der Laufbahnstellen wurde die Arbeit an der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und der durch den Qualifizierungsbeirat festgelegten Qualifizierungsvereinbarung fortgesetzt.

Maßnahmen zur Karriereförderung

- Frauen Empowerment & Mentoring

Die angebotenen Leistungen des Referats Frauen-Empowerment & Mentoring konzentrieren sich schwerpunktmäßig auf die Konzeption, Planung, Organisation, Durchführung und Begleitung der Mentoring-Programmlinien sowie der spezifischen Weiterbildungsangebote zur Karriereförderung, Personalentwicklung und Vernetzung für das wissenschaftliche Personal.

Eine wichtige Personalentwicklungsmaßnahme ist die Weiterführung und laufende Optimierung des seit Wintersemester 2005/2006 sehr erfolgreich etablierten „Helene Wastl Medizin Mentoring-Programm“; Zielsetzung war und ist, die Karrierechancen von Frauen in der Medizin und damit den Frauenanteil in Führungspositionen zu verbessern. Konzeption und Implementierung sind nach bewährten, universitären Qualitätsstandards erfolgt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, die nachhaltige Vernetzung aller bisherigen Programm-Teilnehmerinnen, wird mit dem „Helene Wastl Club“, einer seit 2006 konsequent aufgebauten Plattform gezielt gefördert und unterstützt. Zu dem kontinuierlich wachsenden Mentoring-Netzwerk quer über alle klinischen und theoretischen Fachgebiete hinweg zählen mit Ende 2016 bereits über 190 hochkompetente Wissenschaftlerinnen. Neben einer Vielzahl an wissenschaftlichen Preisen und Auszeichnungen sind vor allem die 16 Laufbahnstellen sowie bis dato 27 Habilitationen (13 Medizinerinnen, 14 Naturwissenschaftlerinnen) aus dem Kreis ehemaliger Mentees hervorzuheben, allein 5 Habilitationen im Berichtsjahr 2016.

2016 wurde der zehnte, „Jubiläums“-Durchgang mit bisher insgesamt 142 Programm-Absolventinnen erfolgreich abgeschlossen; parallel ist mit Oktober 2016 die elfte Runde gestartet. In den jährlichen Evaluierungen ist die Zufriedenheit mit dem Mentoring-Programm insgesamt konstant sehr hoch. Zum zehnten Mal in Folge würden heuer alle Teilnehmerinnen das Programm uneingeschränkt weiterempfehlen.

Eine weitere wichtige Maßnahme im Rahmen der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung wird mit den laufend ausgebauten und zielgruppenspezifisch angepassten Weiterbildungsangeboten zur Karriereförderung, Kompetenzerweiterung und Networking für WissenschaftlerInnen unter Gender Mainstreaming Aspekten gesetzt. Die unter dem Dach des Mentoring-Programms angebotenen Leistungen konzentrieren sich darauf, Schlüsselkompetenzen und Soft Skills zu laufbahnrelevanten, fachspezifischen oder fachübergreifenden Themen zu vermitteln und zu trainieren, die für eine (wissenschaftliche) Karriere unabdingbar, im Curriculum der fachlichen Ausbildung aber nicht integriert sind.

Insgesamt 240 Rahmen-, Weiterbildungs- und Netzwerk-Veranstaltungen (u.a. 134 Seminare & Workshops, 76 Mentoring-Programmveranstaltungen, 18 Termine Gesprächsreihen Wissen kompakt und Karrieregespräche, Interdisziplinäres Symposium) wurden vom Referat Frauen-Empowerment & Mentoring (besetzt mit einer Arbeitnehmerin in Vollzeitbeschäftigung) seit dem Wintersemester 2005/2006 organisiert und durchgeführt, davon 26 im Berichtsjahr 2016.

- Unterstützungs- und Servicierungsangebote für Forschende (siehe 2e)
- Ausschreibung von Preisen und Förderungen für Nachwuchswissenschaftler; 2016 waren dies:
 - i-med Forschungsstipendien (Mitteilungsblatt vom 20.01.2016, 13. Stk., Nr. 54)
 - i-med Auslandsstipendium (Mitteilungsblatt vom 20.01.2016, 13. Stk., Nr. 55)
 - MUI-Start (Mitteilungsblatt vom 16.03.2016, 27. Stk., Nr. 89)
 - Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung (Mitteilungsblatt vom 04.05.2016, 35. Stk., Nr. 123)
 - Preis der sanofi-aventis Stiftung (Mitteilungsblatt vom 18.05.2016, 39. Stk., Nr. 135)
 - Ausschreibung von Förderungsbeiträgen aus den D. Swarovski-Forschungsfonds (Mitteilungsblatt vom 03.08.2016, 57. Stk., Nr. 187)

g) Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden

Obwohl es im medizinisch-theoretischen Bereich bedingt durch geringere Personalfuktuation wenige Dispositionsmöglichkeiten gibt, wurden 2014 Nachbesetzungen gezielt frei gegeben, um auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Entsprechend maßgeschneidert soll auch in Zukunft vorgegangen werden.

Um zukunftsorientiert den Forschungsstandort Innsbruck auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu halten, muss zwingend in den wissenschaftlichen Nachwuchs investiert werden. Die strukturierte Graduiertenausbildung stellt daher bereits seit Jahren einen wichtigen Schwerpunkt im Profil der Medizinischen Universität Innsbruck dar und steht im Zentrum der Nachwuchsförderung. Nach

Vorbild des Doktoratsprogramms MCBO konnte 2007 das Doktoratsprogramm SPIN im Forschungsschwerpunkt Neurowissenschaften und 2014 das Doktoratsprogramm HOROS im Forschungsschwerpunkt Infektion, Immunität und Transplantation eingerichtet werden.

Der FWF hat die Förderung für Doktoratsprogramme für die nächsten Jahre stark reduziert. Um die entwickelten Standards in der Doktoratsausbildung aufrechterhalten zu können (Recruiting Verfahren, Retreats, Science Days, Seminar Series, internationaler Austausch etc.) und damit die Nachhaltigkeit der Doktoratsausbildung zu sichern, sind zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich. Unter dem Dach einer "Graduate School" sollen zukünftig alle PhD-Programme organisiert und eine Qualitätssicherung der Ausbildung entsprechend der "Principles for Innovative Doctoral Trainings" entwickelt werden.

Im nationalen und internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe soll außerdem die Anwerbung junger WissenschaftlerInnen ausgebaut werden. Darüber hinaus soll in die systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf Post-Doc-Ebene intensiviert werden, um JungwissenschaftlerInnen bei der Planung und Umsetzung ihrer Karrieren durch professionelle Qualifizierung und systematische Förderung umfassend zu unterstützen.

Der Bereich Forschung plant die Schaffung eines Investitionsfonds zur Unterstützung aufstrebender JungwissenschaftlerInnen. Zu nennen ist das MUI-START-Programm, das sich auf eine Anschubs- und Einstiegsförderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs konzentriert. Im Jahr 2016 wurde das Nachwuchsförderungsprogramm überarbeitet. Der Begutachtungsprozess wurde modifiziert. Die FördernehmerInnen sind verpflichtet, vor Ende der Projektlaufzeit einen Drittmittelantrag bei FWF, ÖNB, EU, etc. zu stellen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Quote der Drittmittelanträge bei NachwuchswissenschaftlerInnen zu erhöhen.

In der Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten wurde ein eigenes Referat für die Betreuung von DoktorandInnen etabliert. Dieses Referat kümmert sich um sämtliche studienrelevante Belange. Die Doktoratsstudien der Medizinischen Universität Innsbruck sind in Programme strukturiert, entlang derer ein entsprechendes Lehr- und Ausbildungsprogramm definiert ist. DoktorandInnen werden weiters durch ein Dissertationskomitee begleitet, dem mindestens drei HochschullehrerInnen angehören. Ein detailliertes Study Agreement, welches bereits zu Beginn der Dissertation vorgelegt werden muss, schafft zusätzliche Rechtssicherheit für die DoktorandInnen. Die vom FWF geförderten Doktoratsprogramme (MCBO, SPIN und HOROS) bieten zusätzliche flankierende Betreuung.

Zudem wurde vom Referat Frauen-Empowerment und Mentoring die Ausweitung des Mentoring-Programms Richtung „cross-gender“ mit der Konzeption und Implementierung der Programm-Linie „Clinical PhD-Mentoring“ im Doktoratsstudium klinisch-medizinische Wissenschaften seit Wintersemester 2013/2014 erfolgreich umgesetzt und mit Wintersemester 2016/2017 zum vierten Mal fortgeführt. Mit Ende 2016 haben bisher insgesamt 51 TeilnehmerInnen in vier Durchgängen dieses Angebot genutzt.

h) Exzellenzförderung unter Berücksichtigung von Horizon 2020 Programmen (z.B. ERC oder Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen)

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Betreuung von Drittmittelprojekten stellt die intensive Begleitung des Exzellenzprogramms der EU – Horizon 2020 – dar und hier im Besonderen die Programmschienen ERC-Grants und MSCA-Aktionen.

Die Medizinische Universität Innsbruck ist bemüht, High Potentials unter den ForscherInnen der Universität zu identifizieren und diese zur Projekteinreichung durch intensive Betreuung zu motivieren. Im Jahr 2016 wurden ein Consolidator Grant, ein Starting Grant und drei Advanced Grants eingereicht, von denen ein Projekt in die zweite Evaluationsstufe aufgestiegen ist. Den potentiellen EinreicherInnen wird im Rahmen der intramuralen EU-Anschubfinanzierung angeboten, Spezialschulungen der FFG in Wien in Anspruch zu nehmen. ForscherInnen, welche zum Interview eingeladen werden, wird die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines internen Hearings das Projekt zu verteidigen.

Bei den Marie Skłodowska-Curie Aktionen wird die Einreichung von Innovative Training Networks (ITN) forciert. Die WissenschaftlerInnen der Medizinische Universität Innsbruck werden mittels Aussendungen, Workshops und persönlichen Beratungsgesprächen ermutigt, sich für diese Programmlinie zu bewerben. Die Projekteinreichungen werden in enger Kooperation mit den ExpertInnen der FFG-EIP intensiv betreut – bis hin zum detaillierten *proposal check* durch MitarbeiterInnen des Servicecenter Forschung. Bei den letzten Ausschreibungen zu den ITN war die Medizinische Universität Innsbruck an acht (2016) bzw. sechs (2017) Projekten als Koordinator oder Partner beteiligt. Derzeit laufen an der Medizinische Universität Innsbruck vier Innovative Training Networks, davon eines in der Rolle als Koordinator.

6. Effizienz und Qualitätssicherung

a) Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Prozessoptimierungen sowie Einsatz von Managementinstrumenten

Die Medizinische Universität Innsbruck stellte sich im Jahr 2016 erfolgreich einem Audit gemäß HS-QSG durch die AQ Austria. Im Zuge der dazu erstellten Selbstdokumentation sowie den umfassenden, sehr wertvollen Diskussionen mit den GutachterInnen konnten eine Reihe von Anregungen und Handlungsfeldern für die weitere Optimierung der universitären Prozesse und der dazu verwendeten Managementinstrumente identifiziert werden. Diese werden nun in einem unmittelbar an die Auditierung anschließenden Qualitätsprojekt schrittweise und themenbezogen mit den jeweiligen ProzessinhaberInnen und -verantwortlichen umgesetzt.

b) Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems

Das gesamtuniversitäre Qualitätsmanagementsystem (QM-System) befindet sich in einer entscheidenden Ausbauphase. In diesem Zusammenhang stellt die leistungsvereinbarungskonforme Auditierung des QM-Systems 2015/2016 (siehe auch I.6.d sowie III.A3.2.V.1) durch die AQ Austria sowohl einen Meilenstein als auch einen richtungsweisenden Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung des QM-Systems dar. Qualitätssichernde Maßnahmen finden sich in allen Kern- und Querschnittsbereichen der MUI auf unterschiedlichen Elaborationsstufen. Als herausragend wurden hierbei von den externen GutachterInnen insbesondere die Maßnahmen in den Bereichen Forschung und Internationalisierung beurteilt. Begleitend zur Durchführung des QM-Audits 2016 wurde bereits mit der Bündelung der qualitätssichernden Maßnahmen auf gesamtuniversitärer Ebene begonnen, dieser Prozess soll durch die Umsetzung der Auflagen und Empfehlungen aus dem Audit zukünftig konsequent weitergeführt werden.

c) Akkreditierungen, interne und externe Evaluierungen, universitätsübergreifende Aktivitäten

Akkreditierungen

Die Akkreditierung von Lehrabteilung und Lehrkrankenhäusern erfolgt standardisiert unter Anwendung der Regelungen der Richtlinie des Rektorats betreffend die Anerkennung von Akademischen Lehrabteilungen und Akademischen Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Universität Innsbruck gemäß § 35 UG (veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 06.08.2014, 51. St., NR. 217, SJ 2013/2014). Ziel dieser Richtlinie ist es, den Lehrabteilungen bzw. Lehrkrankenhäusern als Auszeichnung für ihre herausragenden Leistungen ein Gütesiegel zu verleihen und diese damit enger an die Universität zu binden. Diese Einrichtungen stehen der Universität besonders nahe, weisen kontinuierliche Fortbildungsaktivitäten auf und werden vor allem wegen ihres besonders hohen klinischen Standards für die praktisch-medizinische Ausbildung herangezogen.

Im Jahre 2016 bestehen mit insgesamt 222 Lehrabteilungen an 34 Krankenhäusern in Österreich, 8 Lehrabteilungen an 3 Südtiroler Krankenhäusern und eine Lehrabteilung an einem Krankenhaus in Deutschland Kooperationsvereinbarungen.

Interne und externe Evaluierungen

Gemäß der Leistungsvereinbarung fanden 2016 u.a. folgenden Maßnahmen statt:

- Externe Auditierung des Qualitätsmanagementsystems nach dem HS-QSG
- Die Evaluierung von Forschungsleistungen zur Erstellung der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM)
- die Vergabe von intramuralen Projekten und Preisen
- Evaluation der curricularen Lehre und aller PhD-Programme
- Evaluierung der Lehrkrankenhäuser und Lehrabteilungen
- Qualitätsstandards im Bereich der Klinik werden in Kooperation mit dem Krankenanstaltenträger (tirol kliniken) gemäß dem Zusammenarbeitsvertrag und im Zuge der monatlichen MUI-tirolkliniken-Kommission sowie den gemeinsamen Vorstandssitzungen weiter vorangetrieben.
- Gefahrenerkennung und Risikomanagement: Fortsetzung der Erstellung von Kriseninterventionsplänen
- Evaluierung der Arbeitsplätze im CCB bezüglich ArbeitnehmerInnenschutz und Sicherheit

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Die Medizinische Universität Innsbruck ist Partnerin in zahlreichen Kooperationsbereichen – eine detaillierte Beschreibung der angeführten universitätsübergreifenden Aktivitäten in den

Kernbereichen der Lehre, der Forschung, der Infrastruktur findet sich unter 7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung.

Bestens etabliert sind mittlerweile die MUI-tirol-kliniken-Kommissionssitzungen, in welchen in Kooperation zwischen MUI und dem Krankenanstaltenträger (tirol kliniken) Qualitätsstandards im Bereich der Klinik – gemäß dem Zusammenarbeitsvertrag – behandelt respektive deren Einführung und Umsetzung initiiert werden. Das in diesem Rahmen gepflegte Klima ist dezidiert kollegial, wertschätzend und kooperativ; es unterstützt die MUI in ihrer personellen Führungsaufgabe innerhalb der Kliniken wie auch den Krankenanstaltenträger in kaufmännisch-administrativen Angelegenheiten, die kraft Gesetz den Bereich der Universität betreffen bzw. berühren.

d) Auflagen und Empfehlungen sowie Follow – Up Maßnahmen aus der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems bzw. den Evaluierungen

Die Medizinische Universität Innsbruck hat im Jahr 2016 ihr Qualitätsmanagementsystem (QM-System) leistungsvereinbarungskonform von der AQ-Austria nach dem HS-QSG extern auditieren lassen. Mit 20./21. September 2016 konnte das 2015 begonnene Auditverfahren positiv abgeschlossen werden und das QM-System der MUI ist nunmehr unter folgenden Auflagen zertifiziert:

- Die MUI präsentiert die Planung und die ersten Umsetzungsschritte der Zusammenführung der bestehenden Maßnahmen in ein gesamtuniversitären, weiterentwickeltes QM-System, mit einem besonderen Augenmerk auf die Darstellung von Verantwortlichkeiten.
- Die MUI zeigt, wie sie das bereits entwickelte Konzept und die geplanten Maßnahmen zur Lehrevaluation umsetzt. Hier soll ein Evaluierungsplan enthalten sein und anhand von Beispielen aus den Bereichen Human- und Zahnmedizin (unter besonderer Berücksichtigung des klinischen Abschnitts der Zahnmedizin) gezeigt werden, wie die PDCA-Zyklen geschlossen werden. Zusätzlich sollen erste Erkenntnisse aus dem Student Evaluator Programm vorgelegt werden.
- Die Kommunikation zwischen der Leitungsebene und allen anderen Angehörigen der Universität ist im Zusammenhang mit qualitätsverbessernden und –sichernden Maßnahmen zu verbessern/stärken. Dazu soll ein Kommunikationskonzept, welches verschiedene (Kommunikations-)maßnahmen beinhaltet, entwickelt und dessen Anwendung beispielhaft gezeigt werden.

Mit der Umsetzung der Auflagen wurde im Anschluss zum Audit bereits begonnen, dabei stellen der Selbstevaluierungsbericht und die Empfehlungen der GutachterInnen wertvolle Hilfestellungen dar.

7. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung

a) Umsetzung der Strategie und Zielsetzung

Kooperationen leisten einen wichtigen Beitrag zur Profilschärfung. Die MUI sieht daher in den zahlreichen Kooperationsbereichen eine besondere Möglichkeit zur Förderung der Forschungsschwerpunkte, Entwicklung neuer Wissenschaftsbereiche, zur Erweiterung des Lehrangebotes, zur Nutzung gemeinsamer Ressourcen und zur Erzielung von Synergieeffekten. Der Ausbau der internationalen Vernetzung und die Intensivierung von Kooperationen sind zentrale Anliegen der MUI deren Ausbau stetig vorangetrieben wird.

Dies erfolgt zum einen über die Teilnahmen an Netzwerken, den Kontakt zur internationalen Förderinstitutionen, die Informationsbereitstellung und Servicierung durch verschiedene Organisationseinheiten der zentralen Verwaltung sowie zum anderen indirekt über die Bereitstellung der Core Facilities zur Erhöhung der Attraktivität der MUI als Kooperationspartner (siehe auch 2d und 7f).

Die Medizinische Universität Innsbruck konzentriert sich auf vier wissenschaftliche Schwerpunkte, die sie auch in der Lehre den insgesamt sechs Studien zu Grunde legt. Strategisches Ziel ist es, in allen Studien die Themen der Forschungsschwerpunkte prioritär zu verankern. Dies ist besonders im Masterstudium Molekulare Medizin gelungen, das sich in den Pflichtmodulen strikt an den vier Forschungsschwerpunkten ausrichtet. Ein analoger Prozess wird momentan für das PhD-Studium eingeleitet, indem die Programme des Studiums ebenfalls an den Forschungsschwerpunkten ausgerichtet werden.

b) Schwerpunkte und Erfolge, auch hinsichtlich gemeinsamer Studienprogramme

Die beiden Studien für Molekulare Medizin (Bachelor und Master) stellen ein österreichweites Alleinstellungsmerkmal der Medizinischen Universität Innsbruck dar. Die AbsolventInnen beider

Studien sind sowohl im Inland als auch im Ausland sehr erfolgreich bei der Bewerbung um Masterstellen bzw. DoktorandInnenstellen. Das Masterstudium ist aber auch bereits ein Anknüpfungspunkt für eine Kooperation mit der Fachhochschule MCI. Hier ist ein "Connected Programme" Molekulare Medizin – Biotechnologie etabliert worden. Eine internationale Zusammenarbeit im Bereich der Studien Molekulare Medizin und des PhD-Studiums ist im Eurolife Konsortium realisiert.

c) Europäische Mobilitätsprogramme

Unter den Europäischen Mobilitätsprogrammen ist nach wie vor das Erasmus-Programm von zentraler Bedeutung. Für die mit Erasmus+ abgedeckten Bereiche (Student Mobility Studies, Student Mobility Training, Staff Mobility for Teaching, Staff Mobility for Training) gilt, dass sowohl die mit einem *inter-institutional agreement* formalisierten Kooperationen als auch andere, bei denen Mobilitäten ohne formalisierte Verschriftlichung möglich ist, im Hinblick auf ähnliche Schwerpunkte ausgewählt werden (insbesondere in der Lehre). Bei der Studierendenmobilität liegt der Fokus auf der Kompatibilität der Curricula. Daher werden bevorzugt jene Universitäten als Partneruniversitäten ausgewählt, deren Curricula ähnliche Strukturen aufweisen, beispielsweise den praktischen Schwerpunkt im letzten Studienjahr. Dadurch wird das Mobilitätsangebot für Studierende der Medizinischen Universität Innsbruck deutlich attraktiver, da Studienverzögerungen vermieden werden können.

d) Gemeinsame Forschung und Entwicklung mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Liste von gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten exemplarisch:

Spezialforschungsbereiche (SFB)

Titel	Kooperationspartner
Cell signaling in chronic CNS disorders (SFB 44)	Universität Innsbruck, Universität Ulm, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg https://www.uibk.ac.at/pharmazie/pharmakologie/sfb-f44/

Doktoratskolleg (DK)

Titel	Kooperationspartner
Host Response in opportunistic infections (HOROS)	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck http://www.horos.at
Signal Processing in Neurons Graduate Program (SPIN)	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck http://www.neurospin.at
Molecular Cell Biology and Oncology Graduate Program (MCBO)	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck http://mcbo.at/

Center of academic spin-offs tyrol (CAST)

Titel	Kooperationspartner
Center of academic spin-offs tyrol (CAST)	Universität Innsbruck, MCI-Management Center Innsbruck, Standortagentur Tirol http://www.cast-tyrol.com/

FFG

Titel	Kooperationspartner
ceRNAPsych - Assessment of SNPs in MRE-harboring pseudogenes associated with neuropsychiatric disorders	Hebrew University Jerusalem, Lexogen
HD FACS	Leopold Franzens Universität Innsbruck

Interreg

Titel	Kooperationspartner
Apple Care - Therapie der Birkenpollenallergie durch Apfelkonsum	Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Südtiroler Sanitätsbetrieb - Krankenhaus Bozen, Südtiroler Bauernbund, Agrarmarketing Tirol
MEMS - Heterogenität von Melanomen: von den Bergen zum Meer – Meereshöhe, Sonnenexposition und Umweltverschmutzung in der Entwicklung von kutanen Neoplasien	Universität Triest, Südtiroler Sanitätsbetrieb, Centro di riferimento oncologico
PreCanMed - Erstellen einer "Precision Cancer Medicine" Plattform	Consorzio Interuniversitario per le Biotecnologie, Università degli Studi di Udine, Università degli Studi di Trieste, ADSI- Austrian Drug Screening Institute GmbH

H2020 / FP7 – laufend

Titel	
OpenRiskNet - Open e-Infrastructure to Support Data Sharing, Knowledge Integration and in silico Analysis and Modelling in Risk Assessment	http://www.fabiodisconzi.com/openh2020/projects/206759/index.html
In3 - An integrated interdisciplinary approach to animal-free chemical and nanomaterial safety assessment	http://estiv.org/in3/
EHVA - European HIV Vaccine Alliance (EHVA): a EU platform for the discovery and evaluation of novel prophylactic and therapeutic vaccine candidates	http://www.ehv-a.eu/
BrainMatTrain - Development of Biomaterial-based Delivery Systems for Parkinson's disease - an Integrated Pan-European Approach	http://curamdevices.ie/curam/research/eu-projects/brainmattrain/
Opathy - From Omics to Patient: Improving Diagnostics of Pathogenic Yeasts	http://www.opathy.eu/network/partner
Immutrain - Training Network for the Immunotherapy of Cancer Training Network for the Immunotherapy of Cancer	http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Immutrain/de/
FAIR-PARK II - Conservative iron chelation as a disease-modifying strategy in Parkinson's disease: a multicentric, parallel-group, placebo-controlled, randomized clinical trial of deferiprone	http://www.fairpark2.eu
APERIM - Advanced bioinformatics platform for PERsonalised cancer IMMunotherapy	http://aperim.eu/
MDS-Right - Providing the right care to the right patient with MyeloDysplastic Syndrome at the right time	https://mds-europe.eu/right
DISCHARGE - Diagnostic Imaging Strategies for Patients with Stable Chest Pain and Intermediate Risk of Coronary Artery Disease: Comparative Effectiveness Research of Existing Technologies	https://www.dischargetrial.eu
Multisyn - Multimodal Imaging of rare Synucleinopathies	http://www.multisyn.eu
GANNET53 - A drug strategy targeting stabilised mutant p53 to fight metastatic platinum-resistant ovarian cancer	http://www.gannet53.eu/
Mitigate - Closed-loop Molecular Environment for Minimally Invasive Treatment of Patients with metastatic Gastrointestinal Stromal Tumours	http://www.mitigate-project.eu/
ncRNAPain - Non-coding RNAs in neurogenic and neuropathic pain mechanisms and their application for risk assessment, patient stratification and personalised pain medicine	http://www.ncrna-pain.eu/
KidsAP - The artificial pancreas in children aged 1 to 7 years with type 1 diabetes	http://cordis.europa.eu/project/rcn/207200_en.html
HBM4EU - European Human Biomonitoring Initiative	http://cordis.europa.eu/project/rcn/207219_en.html
ToxRisk - An Integrated European 'Flagship' Program Driving Mechanism-based Toxicity Testing and Risk Assessment for the 21st Century	http://www.eu-toxrisk.eu/
HBP - Human Brain Project	https://www.humanbrainproject.eu/
LAB2Go - Demonstrating Minicare, a miniaturized biophotonics platform for fast and lab-equivalent Point-of-Care diagnostics	http://cordis.europa.eu/project/rcn/191826_en.html
VISAGE - Broadened Forensic Use of DNA for Constructing Composite Sketches from Traces	
ECRIN - European Clinical Research Infrastructures Network - Integrating Activity	http://www.ecrin.org/activities
EUROFORGEN - EUROPEAN FORENSIC GENETICS Network of Excellence	https://www.euroforgen.eu/
EUROHYP-1- European multicentre, randomised, phase III clinical trial of hypothermia plus best medical treatment versus best medical treatment alone for acute ischaemic stroke	https://www.eurohyp1.eu/
DETECTIVE - Detection of endpoints and biomarkers of repeated dose toxicity using in vitro systems	http://www.detect-iv-e.eu
DoHealth - VitaminD3-Omega3-Home Exercise- HeALTHy Ageing and Longevity Trial	http://do-health.eu/
Optimise - Optimization of Treatment and Management of Schizophrenia in Europe (OPTIMISE)	http://www.optimiserial.eu/

Titel	
SYMPATH - Reacha-synuclein-dependent neurodegeneration: clinical development of therapeutic AFFITOPE vaccines for Parkinson's disease and multisystem atrophy	http://sympath-project.eu/?lang=de

K1-Projekt

Titel	Kooperationspartner
Oncotyrol (ausgelaufen)	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, UMIT, ches, adsi, acmit, Standortagentur Tirol, Tirol Kliniken GmbH, CEMIT http://www.oncotyrol.at/

K-Projekt

Titel	Kooperationspartner
VASCage - Research Center of Excellence in Vascular Ageing	Bionorica Research GmbH, The Antibody Lab GmbH, InfPro IT Solutions GmbH, Tirol Kliniken GmbH, Tiroler Gebietskrankenkasse, Genossenschaft Milchhof Sterzing landw. Gesellschaft, Universität Innsbruck, Bruker BioSpin GmbH, King's College London, Südtiroler Sanitätsbetrieb, VitaK BV, Montavit GmbH, STRATEC Consumables GmbH, Paris-Lodron-Universität Salzburg, TEVA GmbH https://www.i-med.ac.at/vascage/

K-Regio-Projekte

Titel	Kooperationspartner
VAMEL - Vestibular Anatomy Modeling and Electrodes	MED-EL, UMIT, Sistro Präzisionsmechanik Ges.m.b.H, synedra information technologies GmbH
MitoFit - mitochondria fit & well	D. Swarovski Forschungslabor-MUI, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Oroboros, WGT-Elektronik GmbH & Co KG, Höhenleistungszentrum Kühtai Betriebsg.m.b.H, Sporttherapie Mag. Huber GmbH http://www.mitofit.org

DACH-Projekte

Titel	Kooperationspartner
Plastizität von Schaltkreisen interkalierter Zellen bei der Furchtkonditionierung	Universität Innsbruck, Hertie Institut für klinische Hirnforschung – Tübingen
Evolution von Metallothioneinen bei Gastropoden	Universität Innsbruck, Universität Zürich
Neue Einblicke in die Bcl-2 Familieninteraktionen: von der Biophysik zur Funktion	PMU Salzburg, Universität Freiburg, Technische Universität München
Komplement und regulatorische T Zellen	Universität Duisburg-Essen, Technische Universität München, Free University Berlin
Neue molekulare Mechanismen des Eisen-Sensing und der Eisenhomöostase in Pilzen	Technische Universität München, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Neue Einsichten in die Bcl2 Familie	Universität Konstanz, Universität Bern, Albert Ludwigs Universität Freiburg, Universitätsklinikum Freiburg, Universitätsklinikum Salzburg, Technische Universität München, Krebsforschungszentrum Heidelberg
Gentherapie in der Temporallappenepilepsie: Virale Überexpression von Neuropeptide	Charité – Universitätsmedizin Berlin
Lokaler Knochenumbau und Mechanoregulation der Frakturheilung im gesunden alternden osteoporosen Menschen	ETH-Zürich, Inselspital Bern, Universität Ulm

BMFWF Förderungen

Titel	Kooperationspartner
BBMRI - Biobanking and BioMolecular resources Research Infrastructure Austria	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien, VetMedUni Wien, Universität Klagenfurt, Life Science Governance Institute Wien http://bbmri.at/
Personalized Medicine	Medizinische Universität Wien, Medizinische Universität Graz, CEMM

HRSM 2013

Titel	Kooperationspartner
Einrichtung einer gemeinsamen Core Facility "Superresolution"	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Interuniversitäre Neuroimaging-Plattform Wien-Innsbruck-Graz (Neuroimage WING)	Medizinische Universität Wien, Medizinische Universität Graz
Etablierung des KKS-Netzwerkes	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien
BIG-WIG MS (Bildgebung, Immunpathogenese, Gesundheitsfaktoren – Wien, Innsbruck, Graz - bei Multipler Sklerose)	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien
Aufbau eines Interuniversitären Core Facility und Service Provider Netzwerkes.	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien, Austrian Institute of Technologies, FAW Hagenberg, Vet. Med. Wien

HRSM 2016

Titel	Kooperationspartner
Austrian Platform for Precision Oncology	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien
Austrian Biomimetic Center 3Rs (ABC3Rs)	Medizinische Universität Graz, MUG Biomedizinische Forschung, Core facility Alternative Biomodels and Preclinical Imaging, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU):Institut für Biotechnologie, Karl Franzens Universität Graz (KFU), Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, Institut für Molekulare Biowissenschaften
Ausbau KKS-Netzwerkes	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien
Interuniversitäre Infrastruktur für digitale Pathologie	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien
Innsbruck Atmospheric Observatory (IAO)	Universität Innsbruck, Austro Control, Universität Wien, LUFTBLICK, ZAMG
Telepresence @ Austrian Universities	ACOnet, Universität für Bodenkultur Wien, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, Universität Mozarteum Salzburg, Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien, Technische Universität Graz, Veterinärmedizinische Universität Wien
Austrian Transition to Open Access (AT2OA)	Universität Wien, Universität Innsbruck, Universität Graz, Medizinische Universität Wien, Universität Salzburg, Wirtschaftsuniversität Wien, Technische Universität Wien, Technische Universität Graz, Universität Linz, Universität für Bodenkultur, Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität Klagenfurt, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Universität für angewandte Kunst Wien, Akademie der bildenden Künste Wien, Kunstuniversität Linz, Mozarteum Salzburg, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Montanuniversität Leoben, Medizinische Universität Graz
E-Infrastructures Austria Plus	Universität Wien, Universität Wien, Universität Graz, WU Wien, TU Wien, Medizinische Universität Wien, UMIT, Medizinische Universität Graz
Harmonisierung der Vertragsgestaltung und des Vertragsmanagements bei klinischen Forschungsverträgen	Medizinische Universität Wien, Medizinische Universität Graz

Wissenstransferzentren (WTZ)

Titel	Kooperationspartner
Wissenstransferzentrum West	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Paris Lodron Universität Salzburg, Universität Mozarteum Salzburg, Johannes Kepler Universität Linz, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, Universität Linz, MCI-Management Center Innsbruck, CAST-Center for Academic Spin-Offs Tyrol GmbH http://wtz-west.at/
wings4innovation	Universität Wien, ADSI, AIT, CAST, INiTS, IMBA, Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Max F. Perutz Laboratories GmbH, Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität WIEN, TU Wien, BOKU, Universität Innsbruck, Universität Salzburg, Vet. Med. Wien, CeMM http://www.w4i.org/

Weitere

Titel	Kooperationspartner
ACOnet - Austrian Academic Computer Network	gemeinnützige Einrichtung der Forschung, Bildung und Kultur siehe https://www.aco.net/
GWAS - Genome Wide Association Studies ACMIT	Universität Linz, Universität Wien, Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien
ABCSG - Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group	Medizinische Universität Wien, Medizinische Universität Graz sowie etliche Krankenanstalten http://www.abcsq.at/
OKIDS - Österreichisches Netzwerk zur Verbesserung von kindgerechten Arzneimitteln	Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien https://okidsnet-public.sharepoint.com/

e) Beteiligungen und Mitgliedschaften in internationalen Netzwerken und Verbänden

Auswahl:

- Die Medizinische Universität Innsbruck ist 2010 dem Netzwerk "Eurolife" erneut beigetreten. In diesem Netzwerk sind neun Medizinische Fakultäten und Universitäten vertreten (Karolinska Institutet, Leids Universitair Medisch Centrum, The University of Edinburgh, Trinity College Dublin, Universität de Barcelona, Universitätsmedizin Göttingen, Université de Strasbourg, Semmelweis). Der Verbund soll zu einem informativen, strukturellen Austausch zwischen den Universitäten führen.
- Im Rahmen der ESFRI Infrastrukturen nimmt das KKS der Medizinischen Universität Innsbruck an dem Projekt ECRIN (Pan-European Infrastructure for Clinical Trials and Biotherapy) teil. Außerdem soll das nationale Biobanken-Projekt BBMRI-AT die Medizinische Universität Innsbruck auf eine aktive Teilnahme im BBMRI (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure) vorbereiten.
- Internationale Vernetzung der Doktoratsprogramme: z.B. "SPIN" ist Mitglied beim Network of European Neuroscience Schools und hat einen Kooperationsvertrag mit der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Neuroscience School Verona.
- Seit Ende 2015 ist die Medizinische Universität Innsbruck Mitglied im transeuropäischen COST Netzwerk. Ziel ist die Schaffung eines Netzwerkes für administrative, finanzielle und rechtliche Servicestellen an Universitäten und Forschungseinrichtungen zum Zwecke des gegenseitigen Erfahrungsaustausches sowie zur Entwicklung von Best-Practices und einer gemeinsamen Wissensbasis um die Effizienz und Qualität der Betreuung von komplexen, kooperativen Forschungsvorhaben an den beteiligten Institutionen zu steigern. An COST sind 115 Partner aus 36 Mitgliedsländern beteiligt.
- Daneben ist die Medizinische Universität Innsbruck noch in weiteren internationalen Netzwerken aktiv, z.B. bei EuroBioImaging, ASEA Uninet, Eurasia Pacific Uninet oder ENGOT (Europäisches Forschungsnetzwerk zu gynäkologischen Krebserkrankungen).

f) Darstellung von Maßnahmen zur Förderung internationaler Kooperationen

Die Anbahnung von Kooperationen mit ausländischen Partnerinstitutionen wird auf gesamtuniversitärer Ebene unterstützt, so etwa auch Aufenthalte, die der Vorbereitung weiterer Mobilitäten im Bereich Studium und Lehre dienen. Des Weiteren werden Gastaufenthalte zentral abgewickelt, sei dies die Organisation des Besuchs von Delegationen (künftiger) Partneruniversitäten oder seien dies einzelne Gastaufenthalte, die dem wechselseitigen Erfahrungsaustausch im jeweiligen klinischen oder theoretischen Bereich dienen.

Im Rahmen von Netzwerken, beispielsweise ASEA Uninet und EURASIA Pacific Uninet, werden ebenfalls Kooperationsprojekte an der Medizinischen Universität Innsbruck abgewickelt und gefördert.

Die Förderung internationaler Kooperationen erfolgt unter anderem über:

- aktive Unterstützung zur Anbahnung von Kooperationen mit ausländischen Partnerinstitutionen, insbesondere auch zur Vorbereitung weiterer Austauschmöglichkeiten im Bereich Studium und Lehre, auf gesamtuniversitärer Ebene
- die Informationsbereitstellung zu internationalen Programmen speziell zu EU, Horizon 2020 und internationalen Programmen des FWF
- die Motivation und Unterstützung von WissenschaftlerInnen im Rahmen der Antragstellung zu internationalen Projekten; dies umfasst die Beratung zur Selektion der optimalen

Förderinstrumente, Hilfestellungen bei den administrativen Teilen der Antragsstellung, Proposal Check, Anbahnungsfinanzierung (i.d.R. Reisekosten) etc.

- das Design internationaler Multicenter Studien
- die Pflege des Kontakts zu:
 - Internationalen Förderinstitutionen bspw. im Rahmen des „ERA-Dialog“ mit FFG
 - Partneruniversitäten
 - Internationalen Alumni-Netzwerk
- die aktive Teilnahme an Netzwerken, z.B.:
 - Eurolife (Karolinska, Leiden, Dublin, Barcelona, Edinburgh, Straßburg, Göttingen, Semmelweis) zur Umsetzung von Austauschprogrammen (PostDoc, PhD), Austausch auf wissenschaftlicher strategischer, struktureller und organisatorischer Ebene, Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen (z.B.: Distinguished Eurolife Lecture Series, Eurolife Symposium etc.)
 - ASEA Uninet
 - Eurasia-Pacific Uninet
 - BBMRI (Biobanking and Biomolecular Research Infrastructure)
- die Stärkung der internationalen Sichtbarkeit durch Implementierung einer Open-Access-Strategie, den Ausbau des englischsprachigen Web-Angebots, die Unterstützung hochrangiger internationaler Konferenzen und Vorträge, die Nutzung regionaler Intermediäre und Netzwerke wie Standortagentur, Wirtschaftskammer, Europrise Europe Network etc.
- zentrale Abwicklung von Gastaufenthalten zur Förderung des wechselseitigen Erfahrungsaustauschs im klinischen und theoretischen Bereich über:
 - Organisation des Besuchs von Delegationen (künftiger) Partneruniversitäten
 - ein studienbegleitendes Service für ausländische Studierende
 - Serviceangebote für GastwissenschaftlerInnen und deren GastgeberInnen

Die verschiedenen Angebote zur Förderung internationaler Kooperationen werden durch folgende Dienstleistungs- und Serviceeinrichtungen unterstützt:

- Servicecenter Forschung
- Abteilung Internationale Beziehungen
- Communication, Public Relations & Media
- Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) – OE Clinical Trial Center (CTC)

g) Kooperationen in Lehre und Forschung und Entwicklung mit Unternehmen

Momentan existieren in der Lehre keine institutionalisierten Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, was sich weitgehend aus dem Aufgabenbereich einer Medizinischen Universität erklärt. Es gibt jedoch Bestrebungen, am Standort Tirol durch Kooperation der drei Universitäten verstärkt auf die Medizintechnikausbildung zu setzen. In einem möglich erscheinenden Masterstudium Medizintechnik müsste es selbstverständlich zur Einbindung der einschlägigen Wirtschaftspartner am Standort kommen (z.B. MED-EL, Leonhard Lang GmbH). Im Rahmen des PhD-Studiums wird weiters angedacht, eine Lehr- und Ausbildungskooperation mit Sandoz-Novartis einzugehen, um so AbsolventInnen des PhD-Studiums einen besseren Einstieg in einschlägige Berufe der pharmazeutisch-biotechnologischen Industrie zu ermöglichen.

An der Medizinischen Universität Innsbruck waren 2016 zwei Christian-Doppler Labore (CD-Labore) eingerichtet, welche anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf hohem Niveau betreiben und im Rahmen dessen WissenschaftlerInnen der Universität mit innovativen Unternehmen kooperieren. Dies sind zum einen das CD-Labor für Insulinresistenz und zum anderen das CD-Labor für invasive Pilzinfektionen.

Ende 2016 wurden von der Christian-Doppler Forschungsgesellschaft zwei weitere CD-Labore an der Medizinischen Universität Innsbruck, das CD-Labor für Krebsimmuntherapie mit pharmakologischen NR2F6 Inhibitor und das CD-Labor für Mukosale Immunologie, genehmigt.

Ein weiteres CD-Labor wurde Anfang 2017 von der Christian Doppler Forschungsgesellschaft zur Förderung vorgeschlagen – CD-Labor für virale Immuntherapie und Krebs.

Des Weiteren unterstützt das Servicecenter Forschung aktiv die Einwerbung von Drittmittelprojekten in Kooperation mit Unternehmen auf regionaler (Förderungen des Landes Tirol – Kooperative FEI sowie k-Regio Projekte) und nationaler (FFG – Innovationsschecks, Bridge, COMET sowie DCG und LBG) Ebene in Form von Workshops, Intensivberatungen, Budgeterstellung, Proposal Checks u.v.m. Derzeit laufen an der MUI zwei k-Regio Projekte, ein K1-Projekt im Rahmen von COMET sowie fünf Bridge Projekte.

8. Internationalität und Mobilität

a) Umsetzungsstand der Schwerpunkte zur Förderung der Internationalität, vor allem entlang der strategischen und profilgebenden Leitlinien der Universität

Die Medizinische Universität Innsbruck versteht sich als leistungsorientierte Universität, die sich hinsichtlich Forschung noch stärker dem internationalen Wettbewerb stellen will. Ziel ist es, die internationale Sichtbarkeit der Medizinischen Universität Innsbruck kontinuierlich zu steigern. Zur strategiegeleiteten Bündelung der Aktivitäten im Bereich der internationalen Forschungskoooperation wird auf Basis des Forschungsprofils und der bestehenden thematischen Schwerpunkte eine Internationalisierungsstrategie weiterentwickelt und es werden Maßnahmen zu deren Implementierung gesetzt. Im Jahr 2014 wurde ein überarbeiteter Entwurf der Internationalisierungsstrategie an das BMWFV übermittelt. Dieser Entwurf wird stetig im Rahmen des mit der FFG auch im Jahr 2016 fortgeführten Prozesses des ERA Dialogs (European Research Area) weiterentwickelt.

Die Medizinische Universität Innsbruck will in den nächsten Jahren ihre internationale Forschungsausrichtung stärken und konzentriert sich dabei auf den europäischen Raum.

Ebenso ist die stetige Weiterentwicklung der Internationalität in der Lehre der Medizinischen Universität Innsbruck ein besonderes Anliegen. Studierenden und Lehrenden die Chance zu geben, internationale Erfahrungen zu sammeln und interkulturelle Kompetenz zu erlangen, um sie für den internationalen Wettbewerb zu qualifizieren, kommt dabei wesentliche Bedeutung zu. Ebenso stellt die Einbindung in internationale Netzwerke eine wichtige Komponente dar, die für die berufliche Laufbahn förderlich ist.

Die internationale Forschungsorientierung misst sich an folgenden Merkmalen:

- Nutzung europäischer und internationaler Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte der Universität (Horizon 2020 u.a.)
- Plan zur Implementierung der EU-Empfehlungen zur Umsetzung des Europäischen Forschungs- und Innovationsraums sowie der internationalen FTI-Zusammenarbeit
- Positionierung der Universität in der eigenen Region im Hinblick auf die EU-Strukturfondsperiode 2014-2020

b) Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Positionierung und Sichtbarkeit der Universität

Um das internationale Profil und die Sichtbarkeit der Medizinischen Universität Innsbruck als Forschungsbetrieb zu stärken und zu schärfen, werden folgende Ziele definiert:

- Die Universität pflegt und erweitert die globale Vernetzung mit strategischen Partnerschaften und erhöht damit ihre Sichtbarkeit als medizinischer Forschungs- und Wissensstandort in Westösterreich.
- Internationale Beziehungen und Kollaborationen dienen spezifischen Zielen in Lehre und Forschung und werden für die Erreichung dieser Ziele zweckdienlich und angemessen gefördert.
- International ausgerichtete Vortragsserien (z.B. MUI Lectures Series)
- Mobilitätsprogramme für Graduierte (z.B. Eurolife Scholarship Programme for early Researchers)
- Die Universität fördert aktiv den internationalen Austausch der Lehrenden und Forschenden mit anderen Hochschulen. Einen Qualitätsgewinn für die Doktoratsprogramme stellt die Förderung der Reise- und Aufenthaltskosten für externe PrüferInnen aus dem Ausland dar. Im Rahmen von Eurolife wird über die Einrichtung eines gemeinsamen PhD-Degrees diskutiert.
- Ausbau des Forschungsservice für internationale Projekte und Programme
- Förderung der Kompetenzen des Universitätspersonals in Bezug auf Fragen von Wissenstransfer, der Kooperation mit Unternehmen, von Entrepreneurship sowie in Bezug auf das Management der internationalen Forschungszusammenarbeit
- Um die Internationalität im Nachwuchsbereich zu fördern und zu gewährleisten, sollen intramurale Förderprogramme die NachwuchswissenschaftlerInnen dazu motivieren und befähigen, internationale und nationale Programmanträge zu formulieren und Projektmittel einzuwerben.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der Universität für die internationale Forschungskoooperation zu erhöhen (Arbeitsbedingungen für exzellente ausländische ForscherInnen, strategische Partnerschaften, aktive Nutzung von EU-Gremien, Förderung der Fremdsprachenkompetenz).

c) Maßnahmen zur Erhöhung und Förderung der Studierendenmobilität

In den letzten Jahren konnten die Mobilitätszahlen durch zahlreiche Maßnahmen gesteigert werden. Dies trifft sowohl auf Incoming- als auch auf Outgoing-Studierende zu. Die Hauptgründe, welche Studierende von einer Auslandserfahrung im Rahmen des Studiums abhalten, sind die Befürchtung, dass dadurch eine Verzögerung des Studiums verursacht wird, sowie Schwierigkeiten bei der Finanzierung. Die Medizinische Universität Innsbruck hat in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um dem entgegen zu wirken, sowie weitere mobilitätsfördernde Initiativen in die Wege geleitet. So wurden beispielsweise Möglichkeiten geschaffen, um Auslandssemester ohne Zeitverlust garantieren zu können, insbesondere für die einzelnen im jeweiligen Studienabschnitt/Semester zu absolvierenden Praktika (anerkennbare Alternativen; Umrechnungsschlüssel soweit erforderlich; unkompliziertes Nachholen und Ersatztermine), wenn ein anstehendes Praktikum an der Partneruniversität nicht in vergleichbarer Form absolviert werden kann. Diese Maßnahmen verhindern eine Studienverzögerung. Zudem kann die Abwicklung und Anerkennung nach der Rückkehr wesentlich schneller erfolgen. Die bestehenden Möglichkeiten werden den Studierenden in einer Informationsmappe nahegebracht und in einem persönlichen Beratungsgespräch erläutert.

Weitere Säulen sind die sprachliche Vorbereitung (Einführung von Sprachkursen Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch), stetiger Ausbau des Angebots an Austauschprogrammen und Informationsveranstaltungen zu allen Programmen.

d) Maßnahmen zur Erhöhung und Förderung der Mobilität des wissenschaftlichen Personals sowie des allgemeinen Personals

Die Medizinische Universität Innsbruck bietet im Rahmen des Erasmus+-Programms geförderte Auslandsaufenthalte für Lehrende (Staff Mobility for Teaching) und das allgemeine Personal (Staff Mobility for Training) an.

e) Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität im Hinblick auf internationale Forschungs- und Lehraufenthalte, insbesondere auch hinsichtlich des Umsetzungsstands bei der Implementierung der Mobilitätsfenster

Im Bereich der Studierendenmobilität wurden im Zusammenhang mit der Implementierung von Mobilitätsfenstern folgende Maßnahmen gesetzt:

Für Outgoing-Studierende: Bereits seit längerem sind das 11. und 12. Semester im Studium der Humanmedizin als Mobilitätsfenster definiert. Derzeit wird an der Umsetzung des 3. Semesters als weiteres Mobilitätsfenster gearbeitet.

Für Incoming-Studierende ist der 3. Studienabschnitt, innerhalb dessen wiederum der praktische Teil im 11. und 12. Semester, attraktiv.

9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen

Die Medizinische Universität Innsbruck wird im Bibliothekswesen bereits seit ihrer Gründung durch die Universitätsbibliothek der Universität Innsbruck, die gleichzeitig auch Landesbibliothek ist, serviciert. Insofern stehen ForscherInnen und Studierenden, insbesondere auch solchen aus dem Ausland, sämtliche Serviceleistungen einer modernen Universitätsbibliothek zu Verfügung. Darüber hinaus betreibt die Medizinische Universität Innsbruck für Studierende eine eigene Lehrbuch- und Lehrmittelsammlung, die von allen Studierenden auch entsprechend intensiv genutzt wird.

Gemeinsame Einrichtung für Gendermedizin

Die Gemeinsame Einrichtung für Gendermedizin (vormals „Frauen-Gesundheitszentrum“) stellt eine in Österreich einmalige Institution an einem Landes- und Universitätsklinikum dar. Der Aufgabenbereich der gemeinsamen Einrichtung für Gendermedizin umfasst Forschung und Lehre der Gendermedizin sowie die Krankenversorgung von Frauen nach deren spezifischen Bedürfnissen. Bereits seit 2006 zählt Gendermedizin zur Pflichtlehre und ist damit in den Curricula aller Studienrichtungen an der MUI bestens verankert und das Lehrangebot wird seither kontinuierlich ausgebaut.

Ferner ist es ein zentrales Anliegen der Gemeinsamen Einrichtung für Gendermedizin, dass die Erkenntnisse der Gender Medizin aus Forschung und Krankenversorgung Berücksichtigung in allen Gesundheitsberufen finden. Zu diesem Zweck engagiert sich die Organisationseinheit stark in der Forschungskommunikation und hierbei insbesondere auch im Bereich „Science to Public“. Die Gemeinsame Einrichtung für Gendermedizin ist sowohl national als auch international bestens vernetzt. Zu den internationalen Kooperationspartnern zählen:

- Johns Hopkins University, School of Nursing, Baltimore/USA

- Karolinska Universität, Centre for Gender Medicine, Stockholm/SWE
- Charité, GiM, Berlin/GER
- Medizinische Universität Münster/GER
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/GER:
 - o Strategischer Dialog zum Thema „Gesundheit im Lebensverlauf“
 - o Begleitkreis zur Förderinitiative des BMBF zum Thema „Gendersensible Studien in der Präventions- und Versorgungsforschung“
- Claudiana Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe, Bozen/Südtirol/ITA
- Autonome Provinz Bozen/Südtirol/ITA

Im Rahmen der Kooperationsarbeit sind aktuell zwei Projekte besonders hervorzuheben. Dies ist zum einen die Arbeit am Auf- und Ausbau des vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Gendermed-Wiki sowie das EU-Projekt Gender in Coronary Artery Disease (GENCAD).

10. Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen

a) Allgemein

Der Klinische Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck bildet gleichzeitig das A.ö. Landeskrankenhaus Innsbruck, das größte Versorgungskrankenhaus Westösterreichs. Zusammen mit den weiteren Landeskrankenhäusern in Hall, Hochzirl und Natters ist das Landeskrankenhaus Innsbruck unter dem Dach des Krankenanstaltenträgers Tirol Kliniken das Rückgrat der Krankenversorgung in Tirol. Die Universitätskliniken bieten Zentrums- und Maximalversorgung für die Tiroler Bevölkerung sowie zusätzlich die Notfall- und Akutversorgung für den Ballungsraum Innsbruck.

Darüber hinaus ist das Landeskrankenhaus/Universitätskliniken Innsbruck im Versorgungsplan Südtirols in der Spitzenversorgung verankert. Bei sehr komplexen oder speziellen Krankheitsbildern werden auch Patientinnen und Patienten aus anderen Bundesländern versorgt.

An den Universitätskliniken finden sich 1.548 Betten an 86 Stationen, darunter 16 Intensivstationen (Stand: 2015). An den 41 Ambulanzen (je Klinik grundsätzlich nur noch eine) sind zahlreiche Spezialsprechstunden eingerichtet. Modernste medizintechnische Gerätschaft in 69 Funktionseinrichtungen und 62 Operationssälen (19 operative Fächer) runden das Bild ab. Im Jahr 2016 wurden 51.388 physische PatientInnen am Landeskrankenhaus Innsbruck stationär behandelt.

b) Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger

Der Zusammenarbeitsvertrag mit dem Krankenanstaltenträger wurde am 25. März 2014 von Vertretern des Landes Tirol, der TILAK (nunmehr Tirol Kliniken GmbH) und des Rektorats der Medizinischen Universität Innsbruck unterzeichnet. Die MUI-TILAK-Kommission (MUI-TK-Kommission) wurde im Juli 2014 konstituiert und tagt seitdem monatlich.

c) Kostenersatz an den Krankenanstaltenträger gem. § 33 UG

Gemäß § 33 UG sind die Medizinischen Universitäten verpflichtet, die Kostenersätze gemäß § 55 KAKuG namens des Bundes an den jeweiligen Rechtsträger der Krankenanstalt zu leisten. Ausgenommen davon sind die Kostenersätze des Bundes für Klinikneubauten und Klinikumbauten sowie für die Ersteinrichtung dieser Gebäude.

Aufgrund der Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Tirol über die Abgeltung des Klinischen Mehraufwandes vom 17. Februar 2016 wurde die Leistungsvereinbarung zwischen der Medizinischen Universität Innsbruck und dem Bund für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 im Rahmen der 1. Ergänzung zur Leistungsvereinbarung 2016-2018 mit 16.03.2016 erhöht: der laufende Klinische Mehraufwand (KMA) von EUR 60 Mio auf 65 Mio p.a. sowie die paktierten Anschaffungen (KMA-Geräte) von EUR 3,0 Mio auf 3,3 Mio.

Mit der Globalratenanweisung im August 2016 wurde von Seiten des BMFW der für 2016 zustehende, um insgesamt € 5,3 Mio. erhöhte Betrag zur Verfügung gestellt. Seitens der Medizinischen Universität Innsbruck erfolgte unmittelbar darauf die Aufrollung und Nachzahlung des für Jänner bis August 2016 zustehenden Anteils an die Tirol Kliniken sowie die Anpassung der weiteren Akontierungen ab September.

d) Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger

Der Zusammenarbeitsvertrag vom 25. März 2014 sieht unter § 5 Abs 1g (Aufgaben der Kommission) eine weiterführende Vereinbarung über die Zusammenarbeit vor. Derzeit gibt es diesbezüglich keine konkreten Schritte.

e) Bericht für den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben

Für das öffentliche Gesundheitswesen sind vor allem jene Einrichtungen des Medizinisch-Theoretischen Bereichs von Bedeutung, welche – in enger Zusammenarbeit mit den Universitätskliniken ebenso wie mit niedergelassenen ÄrztInnen – diagnostische Aufgaben in den Bereichen der Pathologie, Hygiene, Mikrobiologie, Virologie, Genetik und Gerichtsmedizin erfüllen.

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital

1.A.1 Personal

Bereinigte Kopfzahlen

2016 (Stichtag: 31.12.16)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	515	651	1.166
Professor/inn/en	13	51	64
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	502	601	1.103
darunter Dozent/inn/en	32	129	161
darunter Assoziierte Professor/inn/en	13	28	41
darunter Assistenzprofessor/inn/en	20	19	39
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	163	147	310
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharztausbildung	121	96	217
Allgemeines Personal gesamt	632	212	844
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	183	42	225
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	0	0	0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	76	11	87
Insgesamt	1.146	861	2.007

2015 (Stichtag: 31.12.15)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	518	618	1.136
Professor/inn/en	12	54	66
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	506	564	1.070
darunter Dozent/inn/en	33	132	165
darunter Assoziierte Professor/inn/en	10	22	32
darunter Assistenzprofessor/inn/en	18	14	32
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	156	127	283
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharztausbildung	121	90	211
Allgemeines Personal gesamt	633	234	867
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	199	73	272
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	0	0	0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	73	11	84
Insgesamt	1.150	850	2.000

2014 (Stichtag: 31.12.14)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	503	620	1.123
Professor/inn/en	15	56	71
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	489	564	1.053
darunter Dozent/inn/en	33	135	168
darunter Assoziierte Professor/inn/en	7	17	24
darunter Assistenzprofessor/inn/en	16	19	35
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	140	130	270
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharztausbildung	142	91	233
Allgemeines Personal gesamt	626	235	861
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	200	72	272
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	0	0	0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	77	13	90
Insgesamt	1.126	853	1.979

Vollzeitäquivalente

2016 (Stichtag: 31.12.16)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	385,9	522,3	908,2
Professor/inn/en	12,5	50,6	63,1
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	373,4	471,7	845,1
darunter Dozent/inn/en	30,8	126,0	156,8
darunter Assoziierte Professor/inn/en	11,3	27,5	38,8
darunter Assistenzprofessor/inn/en	17,7	19,0	36,7
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	110,7	84,9	195,5
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	116,5	95,4	211,9
Allgemeines Personal gesamt	472,7	174,1	646,7
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	129,5	30,5	159,9
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	54,4	10,5	64,9
Insgesamt	858,6	696,4	1.555,0

2015 (Stichtag: 31.12.15)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	391,3	515,3	906,6
Professor/inn/en	11,5	53,8	65,3
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	379,8	461,5	841,3
darunter Dozent/inn/en	31,1	129,9	161,0
darunter Assoziierte Professor/inn/en	8,8	22,0	30,8
darunter Assistenzprofessor/inn/en	15,2	14,0	29,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	113,8	90,1	203,8
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	116,4	89,6	206,0
Allgemeines Personal gesamt	473,6	180,1	653,7
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	126,7	35,8	162,4
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	54,5	10,5	65,0
Insgesamt	864,9	695,4	1.560,4

2014 (Stichtag: 31.12.14)	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	386,7	528,4	915,1
Professor/inn/en	13,7	55,1	68,8
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	373,0	473,3	846,3
darunter Dozent/inn/en	29,8	134,2	164,0
darunter Assoziierte Professor/inn/en	6,5	16,5	23,0
darunter Assistenzprofessor/inn/en	14,1	18,5	32,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	104,1	95,8	199,9
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	133,7	90,3	224,0
Allgemeines Personal gesamt	470,6	179,1	649,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	122,3	34,7	157,0
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	59,8	12,0	71,8
Insgesamt	857,2	707,5	1.564,7

Die Kennzahl 1.A.1 entspricht der Kennzahl 1.A.1 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Der Personalstand der Medizinischen Universität Innsbruck nach Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2016 hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht merkbar verändert. Das Verhältnis von Frauen (55 %) und Männern (45 %) ist gleich geblieben. Ebenso unverändert sind die Anteile des wissenschaftlichen (58 %) und des allgemeinen Universitätspersonals (42 %) am Gesamtpersonal. Auch der Anteil der unterschiedlichen Verwendungskategorien entspricht weitgehend dem Vorjahresstand. Lediglich bei den aus Drittmitteln finanzierten MitarbeiterInnen ist eine Abnahme zu verzeichnen (-3 %). Gleichzeitig hat der Frauenanteil in dieser Personengruppe zugenommen (+1 % beim wissenschaftlichen Personal; +3 % beim allgemeinen Personal).

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	1,00	0,00	1,00

Berufung gemäß § 98 UG

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	1,00	0,00	1,00

Wissenschaftszweig	Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN				
302 - Klinische Medizin	Deutschland	1,00	0,00	1,00

Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	0,00	0,00	0,00

Wissenschaftszweig	Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
--------------------	----------	--------	--------	--------

Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	0,00	0,00	0,00

Wissenschaftszweig	Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
--------------------	----------	--------	--------	--------

Die Kennzahl 1.A.2 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 1.A.3 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Wie schon im Jahr 2015 wurde auch im Berichtsjahr an der Medizinischen Universität Innsbruck nur eine einzige Professur - wiederum im Klinischen Bereich - besetzt. Es handelt sich um eine Professur für "Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin". Das Verfahren hierzu gem. § 98 UG wurde 2015 begonnen. Ebenfalls 2015 wurde eine Professur für "Pädiatrie" gem. § 98 UG ausgeschrieben. Das Verfahren war im Berichtsjahr noch nicht beendet. Mittlerweile wurde die Professur besetzt. Aus dem Jahr 2014 datiert ein weiteres Verfahren gem. § 98 UG für eine Professur für "Kinder- und Jugendheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Pädiatrischen Kardiologie", welches nicht erfolgreich beendet werden konnte. Im Berichtsjahr selbst wurden weiters eine Professur für "Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie" und eine für "Strahlentherapie - Radioonkologie", beide gem. § 98 UG, ausgeschrieben. Diese Verfahren waren zum Ende des Berichtsjahrs noch nicht abgeschlossen.

1.A.3 Frauenquoten

	Frauen	Männer	Gesamt	% Frauen	% Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	4	3	7	57,14 %	42,86 %	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0,00 %	100,00 %	---	---
sonstige Mitglieder des Universitätsrats	4	2	6	66,67 %	33,33 %	---	---
Rektorat	2	3	5	40,00 %	60,00 %	1	1
Rektor/in	1	0	1	100,00 %	0,00 %	---	---
Vizekanzler/inn/en	1	3	4	25,00 %	75,00 %	---	---
Senat	13	13	26	50,00 %	50,00 %	1	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0,00 %	100,00 %	---	---
sonstige Mitglieder des Senats	13	12	25	52,00 %	48,00 %	---	---
Habilitationskommission	4	5	9	44,44 %	55,56 %	1	1
Berufungskommission	16	20	36	44,44 %	55,56 %	4	4
Curricularkommissionen	6	6	12	50,00 %	50,00 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	23	17	40	57,50 %	42,50 %	2	3

Die Kennzahl 1.A.3 entspricht der Kennzahl 1.A.4 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Zum Stichtag (31.12.) erfüllten alle universitären Kollegialorgane - so auch jene beiden, welche sich vor dem 1.3.2015 konstituiert haben und demnach gem. § 143 Abs 36 UG auch dann als gesetzeskonform zusammengesetzt gelten würden, wenn sie die Frauenquote von 50 % nicht erreichen würden, namentlich der Universitätsrat und das Rektorat - bis auf die Ethikkommission die gesetzlich vorgesehene Frauenquote von 50 % gem. § 20a UG. In ihrer aktuellen Zusammensetzung im Frühjahr 2017 entspricht die Ethikkommission allerdings wiederum den gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Frauenanteils.

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Personalkategorie	Frauen	Männer	Lohngefälle
Universitätsprofessor/in bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG)	1,00	3,00	n.a.
Universitätsprofessor/in bis sechs Jahre befristet (§99 Abs. 3 UG)	1,00	2,00	n.a.
Universitätsdozent/in (BDG, VBG)	33,00	133,00	83,28
Assoziierte/r Professor/in (KV)	14,00	29,00	71,62
Assistenzprofessor/in (KV)	26,00	27,00	84,72
Universitätsprofessor/in (BDG, VBG)	5,00	23,00	100,07
Universitätsprofessor/in (§98 UG 2002)	6,00	24,00	135,93
kollektivvertragliche/r Professor/in (§98, §99 Abs. 1, § 99 Abs. 3 UG)	8,00	29,00	135,83

Die Kennzahl 1.A.4 entspricht sinngemäß der Kennzahl 1.A.5 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016), jedoch wurden die Personalkategorien neu verteilt, so dass nunmehr beamtete UniversitätsprofessorInnen gem. § 21 UOG 1993 nicht mehr mit den gem. § 98 UG berufenen ProfessorInnen zusammengefasst werden. Weiters wurde eine neue Personalkategorie geschaffen, die alle nach §§ 98 und 99 Abs 1 u. 3 UG berufenen ProfessorInnen umfasst. Schließlich wurde die Berechnung des Gender Pay Gaps vom Mittelwert der Entlohnung auf den Median umgestellt, da dieser besser geeignet sein soll, verzerrende Extremwerte auszugleichen. Tatsächlich ergeben sich teils beträchtliche Unterschiede durch die verwendete Berechnungsmethode. So ist der Gender Pay Gap in der Gruppe der UniversitätsdozentInnen um sieben Prozentpunkte größer, wenn er mittels des Median kalkuliert wird. Ein Vergleich mit den Werten des Vorjahrs macht daher nur sehr eingeschränkt Sinn.

In der Gruppe der beamteten UniversitätsprofessorInnen gem. § 21 UOG 1993 iVm § 97 UG ist kein erwähnenswertes Lohngefälle zu verzeichnen. Dagegen ist das Lohngefälle zu Gunsten der Frauen in der Gruppe der UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG beträchtlich. Auf Grund der geringen Personenzahl unterbleibt für die ProfessorInnen gem. § 99 Abs 1 u. 3 UG die Darstellung des Lohngefälles. In der Gruppe, welche alle kollektivvertraglichen ProfessorInnen umfasst, stimmt das Lohngefälle in etwa mit jenem der ProfessorInnen gem. § 98 UG überein, was nicht weiter überrascht, da diese Gruppe die zahlenmäßig größte ist. Die Gruppen der UniversitätsdozentInnen, der assoziierten ProfessorInnen und der AssistenzprofessorInnen haben gemein, dass sie einen deutlichen Gender Pay Gap zu Ungunsten der Frauen aufweisen. Die Gründe hierfür wurden schon in den vergangenen Jahren in der Interpretation zu 1.A.5 ausführlich dargelegt: entscheidend ist, ob die MitarbeiterInnen im Klinischen Bereich ärztlich tätig sind oder nicht. Diese Tätigkeit führt zu einer signifikanten Erhöhung der Entlohnung. Da in den erwähnten Gruppen der Anteil der Männer, die im Klinischen Bereich ärztlich tätig ist, deutlich überwiegt, ergibt sich bei einer Gesamtbetrachtung, welche diesem Unterschied nicht Rechnung trägt, der Eindruck, dass ein Gender Pay Gap zu Ungunsten von Frauen vorliegt, wobei es tatsächlich ein Pay Gap zu Gunsten der Ärztinnen und Ärzte ist.

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

Die Kennzahl 1.A.5 wurde mit der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 eingeführt (BGBl II 97/2016).

Im Berichtsjahr wurde nur eine Professur besetzt (vgl. 1.A.2), so dass gem. § 5 Abs 2 Wissensbilanz-VO die Darstellung entfällt.

1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastland	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	40,00	19,00	59,00
5 Tage bis zu 3 Monate	Drittstaaten	8,00	4,00	12,00
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	8,00	0,00	8,00
weniger als 5 Tage	EU (ohne A)	3,00	0,00	3,00
weniger als 5 Tage	Drittstaaten	0,00	1,00	1,00

Die Kennzahl 1.B.1 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 1.B.1 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016). Neu hinzugekommen sind Aufenthalte, die weniger als fünf Tage umfassen. Anzumerken ist, dass alle Auslandsaufenthalte zum Zwecke der Forschung erfolgt sind. Die Auslandsaufenthalte haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Unverändert ist das häufigste Ziel ein Land der Europäischen Union. Aufenthalte zwischen 5 Tagen und drei Monaten überwiegen deutlich, kürzere Auslandsaufenthalte fallen praktisch nicht ins Gewicht. Der Frauenanteil liegt bei über 70 %.

Insgesamt ist zu beachten, dass die Kennzahl definitionsgemäß die Teilnahme an Tagungen und Kongressen ausschließt und daher solche internationalen Kontakte nicht reflektiert.

1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital**1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro**

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
102 - Informatik	247.700,53
103 - Physik, Astronomie	9.574,13
104 - Chemie	85.363,10
105 - Geowissenschaften	93.086,68
106 - Biologie	1.096.600,96
107 - Andere Naturwissenschaften	232.921,59
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
203 - Maschinenbau	8.437,81
211 - Andere Technische Wissenschaften	21.549,40
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	7.398.475,34
302 - Klinische Medizin	12.114.729,58
303 - Gesundheitswissenschaften	8.503.861,89
304 - Medizinische Biotechnologie	24.939,61
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	8.991.672,17
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	219.275,42
509 - Andere Sozialwissenschaften	27.729,78
Insgesamt	39.075.917,99

EU

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
102 - Informatik	90.828,59
104 - Chemie	1.346,80
106 - Biologie	90.828,59
107 - Andere Naturwissenschaften	62.744,47
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
211 - Andere Technische Wissenschaften	1.346,80
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	539.937,32
302 - Klinische Medizin	1.211.867,82
303 - Gesundheitswissenschaften	55.221,95
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	179.626,67
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	32.050,03
Insgesamt	2.265.799,04

Bund (Ministerien)

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
105 - Geowissenschaften	79.978,93
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	19.994,73
302 - Klinische Medizin	367,32
303 - Gesundheitswissenschaften	26.229,60
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	4.102.881,40
Insgesamt	4.229.451,98

Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
102 - Informatik	121.722,60
103 - Physik, Astronomie	6.772,52
104 - Chemie	498,00

Wissenschaftszweig	Gesamt
105 - Geowissenschaften	12.425,00
106 - Biologie	40.060,31
107 - Andere Naturwissenschaften	99.214,31
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
203 - Maschinenbau	8.437,81
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	191.126,40
302 - Klinische Medizin	311.649,69
303 - Gesundheitswissenschaften	88.695,61
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	34.437,80
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	1.906,85
Insgesamt	916.946,90

Gemeinden und Gemeindeverbände

Wissenschaftszweig	Gesamt
Insgesamt	0,00

FWF

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
102 - Informatik	10.823,54
103 - Physik, Astronomie	1.688,16
104 - Chemie	23.130,66
106 - Biologie	933.022,65
107 - Andere Naturwissenschaften	57.208,01
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
211 - Andere Technische Wissenschaften	7.464,42
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	4.153.767,96
302 - Klinische Medizin	2.034.184,43
303 - Gesundheitswissenschaften	763.541,05
304 - Medizinische Biotechnologie	16.983,30
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	406.249,51
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	88.094,61
509 - Andere Sozialwissenschaften	27.729,78
Insgesamt	8.523.888,08

Unternehmen

Wissenschaftszweig	nicht bekannt / nicht zuordenbar	National	EU (ohne A)	Drittstaaten	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN					
104 - Chemie	0,00	30.825,00	22.000,00	0,00	52.825,00
106 - Biologie	0,00	720,00	0,00	61,91	781,91
107 - Andere Naturwissenschaften	0,00	11.953,40	0,00	0,00	11.953,40
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN					
211 - Andere Technische Wissenschaften	0,00	437,54	812,00	2.802,68	4.052,22
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN					
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0,00	960.190,45	173.424,93	338.963,08	1.472.578,46
302 - Klinische Medizin	0,00	2.525.215,72	2.438.486,57	1.126.570,23	6.090.272,52
303 - Gesundheitswissenschaften	0,00	7.271.305,80	80.548,07	12.896,54	7.364.750,41
304 - Medizinische Biotechnologie	0,00	0,00	699,90	0,00	699,90
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	4.037.195,20	36.016,85	15.772,92	4.088.984,97
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN					
501 - Psychologie	0,00	11.144,47	12.922,46	8.843,13	32.910,06
Insgesamt	0,00	14.848.987,58	2.764.910,78	1.505.910,49	19.119.808,85

sonstige

Wissenschaftszweig	nicht bekannt / nicht zuordenbar	National	EU (ohne A)	Drittstaaten	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN					

Wissenschaftszweig	nicht bekannt / nicht zuordenbar	National	EU (ohne A)	Drittstaaten	Gesamt
103 - Physik, Astronomie	0,00	1.113,45	0,00	0,00	1.113,45
104 - Chemie	1.100,40	0,00	0,00	0,00	1.100,40
105 - Geowissenschaften	0,00	682,75	0,00	0,00	682,75
106 - Biologie	0,00	89,33	0,00	0,00	89,33
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN					
211 - Andere Technische Wissenschaften	0,00	0,00	0,00	2.223,72	2.223,72
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN					
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	82.575,58	2.148,72	79.834,05	7.005,10	171.563,45
302 - Klinische Medizin	67.655,84	13.790,42	232.535,94	78.416,93	392.399,13
303 - Gesundheitswissenschaften	4.258,12	0,00	0,00	0,00	4.258,12
304 - Medizinische Biotechnologie	0,00	89,33	0,00	0,00	89,33
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	178,66	7.339,47	5.844,48	13.362,61
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN					
501 - Psychologie	0,00	1.432,48	1.091,40	4.670,07	7.193,95
Insgesamt	155.589,94	19.525,14	320.800,86	98.160,30	594.076,24

andere internationale Organisationen

Wissenschaftszweig	Gesamt
Insgesamt	0,00

FFG

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
104 - Chemie	6.462,24
106 - Biologie	600,00
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
211 - Andere Technische Wissenschaften	6.462,24
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	169.787,37
302 - Klinische Medizin	384.458,63
303 - Gesundheitswissenschaften	35.692,46
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	56.034,50
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	30.578,32
Insgesamt	690.075,76

ÖAW

Wissenschaftszweig	Gesamt
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	113.897,27
302 - Klinische Medizin	10.057,50
Insgesamt	123.954,77

Jubiläumsfonds der ÖNB

Wissenschaftszweig	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN	
102 - Informatik	24.325,80
106 - Biologie	31.218,17
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	131.778,61
302 - Klinische Medizin	517.270,89
303 - Gesundheitswissenschaften	48.003,07
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	74.046,51
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	12.784,57
Insgesamt	839.427,62

sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen

Wissenschaftszweig	Gesamt
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	

Wissenschaftszweig	Gesamt
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	236.114,93
302 - Klinische Medizin	369.256,08
303 - Gesundheitswissenschaften	113.983,97
304 - Medizinische Biotechnologie	6.837,26
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	18.810,26
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN	
501 - Psychologie	1.450,48
Insgesamt	746.452,98

Private (Stiftungen, Vereine)

Wissenschaftszweig	nicht bekannt / nicht zuordenbar	National	EU (ohne A)	Drittstaaten	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN					
107 - Andere Naturwissenschaften	0,00	1.801,40	0,00	0,00	1.801,40
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN					
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0,00	103.668,21	93.803,93	456,70	197.928,84
302 - Klinische Medizin	0,00	467.104,91	198.078,92	127.761,74	792.945,57
303 - Gesundheitswissenschaften	0,00	2.893,65	439,77	152,23	3.485,65
304 - Medizinische Biotechnologie	0,00	0,00	329,82	0,00	329,82
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	15.192,67	2.045,27	0,00	17.237,94
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN					
501 - Psychologie	0,00	1.209,14	11.097,41	0,00	12.306,55
Insgesamt	0,00	591.869,98	305.795,12	128.370,67	1.026.035,77

Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation	
EU	2.265.799,04
Bund (Ministerien)	4.229.451,98
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	916.946,90
FWF	8.523.888,08
Unternehmen	19.119.808,85
sonstige	594.076,24
FFG	690.075,76
ÖAW	123.954,77
Jubiläumsfonds der ÖNB	839.427,62
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	746.452,98
Private (Stiftungen, Vereine)	1.026.035,77
Insgesamt	39.075.917,99

Die Kennzahl 1.C.1 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 1.C.2 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Erlöse aus F&E-Projekten zurückgegangen. Die stärksten Einbrüche sind bei von der Europäischen Union und vom FWF geförderten Forschungsvorhaben festzustellen. Andererseits haben die Erlöse aus dem Unternehmenssektor wiederum zugenommen, so dass auf diesen mittlerweile ein Anteil von rd. 48 % entfällt.

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro

Wissenschaftszweig	nicht bekannt / nicht zuordenbar	Großgeräte / Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Infrastruktur	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN							
102 - Informatik	0,00	172.800,00	0,00	0,00	0,00	0,00	172.800,00
106 - Biologie	0,00	172.800,00	0,00	0,00	0,00	0,00	172.800,00
Insgesamt	0,00	345.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	345.600,00

Die Kennzahl 1.C.2 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 1.C.3 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Für weitere Information s. <https://forschungsinfrastruktur.bmfwf.gv.at/>

2. Kernprozesse

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Personalkategorie	Professorinnen und Professoren	Assoziierte Professorinnen und Professoren	Dozentinnen und Dozenten	Gesamt
Medizin	28,21	14,16	70,67	113,04
Zahnmedizin	0,60	0,00	0,40	1,00
Insgesamt	28,81	14,16	71,07	114,04

Die Kennzahl 2.A.1 wurde mit der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 eingeführt (BGBl II 97/2016).

An der Medizinischen Universität Innsbruck werden ausschließlich medizinische Studien angeboten, welche zu den ISCED-3-Studienfeldern 721 Medizin (Humanmedizin) und 724 Zahnmedizin gehören. Dementsprechend können die Vollzeitäquivalente der zu berichtenden Personalkategorien auf diese beiden ISCED-3-Studienfelder aufgeteilt werden. Wie auch aus den diversen Kennzahlen zu den belegten Studien, den Studienabschlüssen usw. ablesbar ist, entfällt hierbei der überwiegende Anteil auf die Humanmedizin. Dies ist auch deutlich an den berichteten Werten ablesbar.

Dass in dieser Kennzahl die Angaben für Frauen und Männer nicht aufgeschlüsselt werden, wie dies ansonsten durchgehend der Fall ist, liegt an den Vorgaben der Wissensbilanz-VO.

Die Werte der Kennzahl weichen jedoch in zwei Punkten von den Vorgaben der Wissensbilanz-VO ab. Zum einen wurde als Stichtag nicht wie in der Wissensbilanz-VO normiert der 31.12.2016 herangezogen, sondern der 31.12.2015. Insofern können die Daten schon aus diesem Grund nicht mit jenen der Kennzahl 1.A.1 der Wissensbilanz 2016 in Beziehung gesetzt werden. Zum anderen wurden die Vollzeitäquivalente von Personen, die im Klinischen Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck tätig sein, nur zu 20 % berücksichtigt, von jenen aus dem Medizinisch-theoretischen Bereich dagegen mit 100 %. Diese Abweichungen von den Anordnungen der Wissensbilanz-VO gründen sich auf einem dementsprechenden Ersuchen des BMWFW.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	Präsenzstudien	Präsenzstudien - davon zur Gänze englischsprachig studierbar	Präsenzstudien - davon berufsbegleitend studierbar	Fernstudien - davon zur Gänze englischsprachig studierbar	Fernstudien - davon berufsbegleitend studierbar	Fernstudien	internationale Joint Degree / Double Degree / Multiple Degree-Programme	nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bachelorstudien	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Masterstudien	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Universitätslehrgänge für Graduierte	3,00	0,00	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
andere Universitätslehrgänge	3,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	2,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
davon PhD-Doktoratsstudien	2,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Die Kennzahl 2.A.2 entspricht der Kennzahl 2.A.2 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

- Q033 302 Molekulare Medizin (Bachelorstudium)
- Q066 602 Molekulare Medizin (Masterstudium)
- Q202 Humanmedizin (Diplomstudium)
- Q203 Zahnmedizin (Diplomstudium)
- Q794 440 202 PhD (Doktoratsstudium)
- Q794 445 202 Clinical PhD (Doktoratsstudium)
- Q992 114 Universitätslehrgang "Craniomandibuläre und muskuloskeletale Medizin"
- Q992 729 Universitätslehrgang "Master of Science in Medical Writing"
- Q992 198 Universitätslehrgang "Gesundheitspsychologie"
- Q992 196 Universitätslehrgang "Klinische Psychologie"

Universitätslehrgang "Pflege im Operationsbereich"
 Universitätslehrgang "Sonderausbildung zur Intensivpflege"
 Es sind zum Stichtag 31.12.2016 drei Universitätslehrgänge für Graduierte und drei andere
 Universitätslehrgänge eingerichtet.

2.A.3 Studienabschlussquote

Studienjahr 2015/16	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	88,5%	83,5%	85,8%
beendet mit Abschluss *	154	172	326
beendet ohne Abschluss	20	34	54
Summe	174	206	380
Masterstudium	66,7%	100,0%	75,0%
beendet mit Abschluss *	2	1	3
beendet ohne Abschluss	1	0	1
Summe	3	1	4
Gesamt	88,1%	83,6%	85,7%
beendet mit Abschluss *	156	173	329
beendet ohne Abschluss	21	34	55
Summe	177	207	384

Studienjahr 2014/15	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	79,8%	74,4%	77,0%
beendet mit Abschluss *	150	154	304
beendet ohne Abschluss	38	53	91
Summe	188	207	395
Masterstudium			
beendet mit Abschluss *	0	0	0
beendet ohne Abschluss	0	0	0
Summe	0	0	0
Gesamt	79,8%	74,4%	77,0%
beendet mit Abschluss *	150	154	304
beendet ohne Abschluss	38	53	91
Summe	188	207	395

Studienjahr 2013/14	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	70,1%	58,0%	63,8%
beendet mit Abschluss *	143	127	270
beendet ohne Abschluss	61	92	153
Summe	204	219	423
Masterstudium			
beendet mit Abschluss *	0	0	0
beendet ohne Abschluss	0	0	0
Summe	0	0	0
Gesamt	70,1%	58,0%	63,8%
beendet mit Abschluss *	143	127	270
beendet ohne Abschluss	61	92	153
Summe	204	219	423

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Die Kennzahl 2.A.3 entspricht der Kennzahl 2.A.10 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Die Studienabschlussquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr wiederum deutlich verbessert. Der Frauenanteil ist zwar unverändert höher als der Männeranteil, jedoch hat sich der Abstand zwischen den Geschlechtern im Vergleich zum Vorjahr weiter verringert.

Die Werte im Masterstudium sind nicht aussagekräftig, da hier erstmals Abschlüsse in sehr geringer Zahl vorliegen.

Im Vergleich mit der gesamtösterreichischen Studienabschlussquote von 47,3 % im Studienjahr 2014/15 sind die Werte der Medizinischen Universität Innsbruck herausragend.

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

angemeldet

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
Medizin	2103,00	1393,00	3496,00
Zahnmedizin	159,00	100,00	259,00

angetreten

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
Medizin	1648,00	1092,00	2740,00
Zahnmedizin	120,00	73,00	193,00

zulassungsberechtigt

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
Medizin	260,00	183,00	443,00
Zahnmedizin	25,00	15,00	40,00

Die Kennzahl 2.A.4 entspricht dem Sinn nach der Kennzahl 2.A.4 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Zu den vier Aufnahmeverfahren an der Medizinischen Universität Innsbruck vgl. ausführlich I.3.c.

In der Kennzahl werden die Testergebnisse für MedAT-H, QMM-BSc und QMM-MSc unter "Medizin", für MedAT-Z unter "Zahnmedizin" dargestellt.

Der Frauenanteil liegt bei den angemeldeten und bei den angetretenen StudienwerberInnen bei 60 %. Unter den zulassungsberechtigten StudienwerberInnen sinkt er insgesamt auf 59 %.

Von den angemeldeten StudienwerberInnen erscheinen 22 % nicht zu den Aufnahmeverfahren. Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es hierbei nicht.

Die Erfolgsquote der zu den Auswahlverfahren angetretenen StudienwerberInnen liegt bei 16 %, Männer schneiden mit 17 % geringfügig besser ab.

Bei der Überschreitung der in der Leistungsvereinbarung festgelegten Studienplätze handelt es sich um Überbuchungen, da erfahrungsgemäß knapp 10 % der Zulassungsberechtigten bzw. Zugelassenen einerseits ihr Studium gar nicht aufnehmen bzw. in den ersten Wochen des Semesters wieder ausscheiden. Durch diese Überbuchung wird letztendlich gewährleistet, dass die Studienplatzkapazität ausgelastet ist. Weiters werden Plätze für Quereinsteiger pro Studienjahr per Verordnung geschaffen (z.B. Verordnung Studienplatzvergabe für Quereinsteigerinnen/Quereinsteiger in das Diplomstudium Humanmedizin im Studienjahr 2016/2017, Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Innsbruck, SJ 2015/2016, 18. St., Nr. 62).

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Wintersemester 2016 (Stichtag: 05.01.17)	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
	1.583	1.472	3.055	56	24	80	1.639	1.496	3.135	
Neuzugelassene Studierende	336	216	552	15	5	20	351	221	572	
	Österreich	158	117	275	10	2	12	168	119	287
	EU	171	95	266	3	2	5	174	97	271
	Drittstaaten	7	4	11	2	1	3	9	5	14
Studierende im zweiten und höheren Semestern	1.247	1.256	2.503	41	19	60	1.288	1.275	2.563	
	Österreich	710	735	1.445	15	5	20	725	740	1.465
	EU	483	465	948	22	9	31	505	474	979
	Drittstaaten	54	56	110	4	5	9	58	61	119

Wintersemester 2015 (Stichtag: 28.02.16)	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
	1.464	1.474	2.938	30	23	53	1.494	1.497	2.991	
Neuzugelassene Studierende	299	259	558	26	21	47	325	280	605	
	Österreich	141	119	260	9	8	17	150	127	277
	EU	142	120	262	16	6	22	158	126	284
	Drittstaaten	16	20	36	1	7	8	17	27	44
Studierende im zweiten und höheren Semestern	1.165	1.215	2.380	4	2	6	1.169	1.217	2.386	
	Österreich	691	727	1.418	2	2	4	693	729	1.422
	EU	428	445	873	0	0	0	428	445	873
	Drittstaaten	46	43	89	2	0	2	48	43	91

Wintersemester 2014 (Stichtag: 28.02.15)		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
		1.383	1.405	2.788	9	8	17	1.392	1.413	2.805
Neuzugelassene Studierende		301	214	515	4	6	10	305	220	525
	Österreich	145	111	256	4	5	9	149	116	265
	EU	145	96	241	0	0	0	145	96	241
	Drittstaaten	11	7	18	0	1	1	11	8	19
Studierende im zweiten und höheren Semestern		1.082	1.191	2.273	5	2	7	1.087	1.193	2.280
	Österreich	629	707	1.336	4	2	6	633	709	1.342
	EU	404	439	843	0	0	0	404	439	843
	Drittstaaten	49	45	94	1	0	1	50	45	95

Die Kennzahl 2.A.5 entspricht der Kennzahl 2.A.5 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Im Studienjahr 2015/16 ist die Gesamtzahl der ordentlichen Studierenden leicht gestiegen (+4 %). Dabei ist die Zunahme des Anteils der Frauen stärker als jener der Männer. Auch die Werte zu den neuzugelassenen Studierenden folgen diesem Trend. Ursachen für die Veränderungen sind nicht bekannt.

Die Steigerung bei außerordentlichen Studien ist im erhöhten Angebot von Universitätslehrgängen begründet.

Die Zahl der neuzugelassenen Drittstaatsangehörigen ist im Vergleich zum Vorjahr auf ein Drittel gefallen, betrachtet man jedoch die Gesamtzahl der Studierenden aus Drittstaaten, so ist nur ein vernachlässigbar geringer Rückgang zu verzeichnen. Auch hierfür sind keine Ursachen bekannt.

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Studienjahr 2015/16	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	693	694	1.387	480	482	962	42	37	79	1.215	1.213	2.428
Diplomstudium	638	674	1.312	456	466	922	42	35	77	1.136	1.175	2.311
Bachelorstudium	41	18	59	16	12	28	0	2	2	57	32	89
Masterstudium	14	2	16	8	4	12				22	6	28

Studienjahr 2014/15	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	640	667	1.307	457	462	919	37	31	68	1.134	1.160	2.294
Diplomstudium	596	649	1.245	436	447	883	36	30	66	1.068	1.126	2.194
Bachelorstudium	39	18	57	18	12	30	1	1	2	58	31	89
Masterstudium	5	0	5	3	3	6	0	0	0	8	3	11

Studienjahr 2013/14	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	575	612	1.187	422	470	892	30	37	67	1.027	1.119	2.146
Diplomstudium	541	600	1.141	410	453	863	28	36	64	979	1.089	2.068
Bachelorstudium	34	12	46	12	17	29	2	1	3	48	30	78
Masterstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Kennzahl 2.A.6 entspricht der Kennzahl 2.A.6 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Die Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden ist wiederum angestiegen (+6 %). Für das Diplomstudium Humanmedizin wurden die Gründe bereits in der Wissensbilanz 2015 ausführlich dargelegt: das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) darf nur mehr eingeschränkt im Ausland absolviert werden. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden wirken sich nach wie vor aus. Zusätzlich erweisen sich nahezu 100 % der Studierenden im neuen Masterstudium Molekulare Medizin als prüfungsaktiv.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Wintersemester 2016	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	896	872	1.768	665	577	1.242	62	60	122	1.623	1.509	3.132
Diplomstudium	750	751	1.501	565	517	1.082	46	41	87	1.361	1.309	2.670
Bachelorstudium	43	20	63	22	12	34	2	2	4	67	34	101
Masterstudium	23	9	32	8	3	11	0	0	0	31	12	43
Doktoratsstudium	80	92	172	70	45	115	14	17	31	164	154	318
davon PhD-Doktoratsstudium	80	92	172	70	45	115	14	17	31	164	154	318

Wintersemester 2015	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	856	872	1.728	585	586	1.171	64	64	128	1.505	1.522	3.027
Diplomstudium	714	758	1.472	498	528	1.026	45	44	89	1.257	1.330	2.587
Bachelorstudium	41	21	62	18	14	32	2	2	4	61	37	98
Masterstudium	14	3	17	9	4	13	0	0	0	23	7	30
Doktoratsstudium	87	90	177	60	40	100	17	18	35	164	148	312
davon PhD-Doktoratsstudium	87	90	177	60	40	100	17	18	35	164	148	312

Wintersemester 2014	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	799	853	1.652	563	561	1.124	62	52	114	1.424	1.466	2.890
Diplomstudium	676	745	1.421	485	503	988	40	37	77	1.201	1.285	2.486
Bachelorstudium	40	18	58	20	16	36	3	1	4	63	35	98
Masterstudium	5	1	6	4	3	7	0	0	0	9	4	13
Doktoratsstudium	78	89	167	54	39	93	19	14	33	151	142	293
davon PhD-Doktoratsstudium	78	89	167	54	39	93	19	14	33	151	142	293

Die Kennzahl 2.A.7 entspricht der Kennzahl 2.A.7 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 4 % gestiegen. Den stärksten Zuwachs (+43 %) verzeichnet das Masterstudium Molekulare Medizin, da sich dieses derzeit in der Implementierungsphase befindet. Der Frauenanteil beträgt insgesamt 52 %. In den beiden Studienrichtungen der Molekularen Medizin ist er deutlich höher (66 % im Bachelorstudium, 72 % im Masterstudium). Ordentliche Studien werden zu 56 % von österreichischen StaatsbürgerInnen belegt. Mit 40 % ist die Gruppe der Unionsbürger, welche keine ÖsterreicherInnen sind, stark vertreten. Lediglich 4 % entfallen auf Drittstaatsangehörige, in den PhD-Studien sind es jedoch 10 %. Diese Zahlen zeigen deutlich die internationale Ausrichtung der Medizinischen Universität Innsbruck.

Abgesehen von den genannten Ursachen für die Veränderungen sind keine weiteren bekannt.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr 2015/16	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme	79	39	118	56	44	100	135	83	218
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	61	29	90	7	8	15	68	37	105
ERASMUS+ (SMP) - Studierendenpraktika	9	9	18	1	-	1	10	9	19
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	9	1	10	32	29	61	41	30	71
sonstige	0	0	0	16	7	23	16	7	23

Studienjahr 2014/15	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme	65	66	131	9	2	11	74	68	142
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	34	51	85	9	2	11	43	53	96
ERASMUS+ (SMP) - Studierendenpraktika	30	15	45	-	-	-	30	15	45
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	1	-	1	-	-	-	1	-	1
sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Studienjahr 2013/14	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme	97	78	175	5	9	14	102	87	189
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	69	55	124	4	4	8	73	59	132
ERASMUS+ (SMP) - Studierendenpraktika	26	23	49	1	5	6	27	28	55
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	-	2	-	-	-	2	-	2
sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Kennzahl 2.A.8 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 2.A.8 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Abteilungsübergreifend wurde an der Medizinischen Universität Innsbruck daran gearbeitet, einen der Erfassungsmethode angepassten Modus zu finden, damit - soweit angesichts der Stichtagsabfrage möglich - alle belegbar tatsächlich mobilen Studierenden (incoming wie outgoing) auch bei der Kennzahlenermittlung erfasst werden.

Diese Anstrengungen werden auch in den Kennzahlenwerten offensichtlich, zumal für das Studienjahr 2015/16 erstmals eine nennenswerte Anzahl von TeilnehmerInnen an den universitätseigenen Mobilitätsprogrammen (Joint Study, KWA, kurzfristige Programme, Famulaturprogramme und Programme im Klinisch-Praktischen Jahr) angeführt wird.

Anzumerken ist, dass mit der Einführung von Erasmus+ die Programmschiene Erasmus SMP in Erasmus SMT umbenannt wurde. Derartige Umbenennungen können naturgemäß die Quelle von Verwechslungen sein und z.B. zu Fehlzählungen führen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr 2015/16	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme	102	59	161	5	5	10	107	64	171
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	57	38	95	3	2	5	60	40	100
ERASMUS+ (SMP) - Studierendenpraktika	34	14	48	1	2	3	35	16	51
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	11	7	18	1	0	1	12	7	19
sonstige	0	0	0	0	1	1	0	1	1

Studienjahr 2014/15	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme	100	47	147	2	0	2	102	47	149
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	62	31	93	-	0	0	62	31	93
ERASMUS+ (SMP) - Studierendenpraktika	38	16	54	2	0	2	40	16	56
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	0	-	0	-	-	-	0	-	0
sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Studienjahr 2013/14	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Mobilitätsprogramme	77	55	132	0	6	6	77	61	138
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	54	50	104	-	6	6	54	56	110
ERASMUS+ (SMP) - Studierendenpraktika	21	5	26	0	-	0	21	5	26
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	2	-	2	-	-	-	2	-	2
sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Kennzahl 2.A.9 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 2.A.9 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Abteilungsübergreifend wurde an der Medizinischen Universität Innsbruck daran gearbeitet, einen der Erfassungsmethode angepassten Modus zu finden, damit - soweit angesichts der Stichtagsabfrage möglich - alle belegbar tatsächlich mobilen Studierenden (incoming wie outgoing) auch bei der Kennzahlenermittlung erfasst werden.

Diese Anstrengungen werden auch in den Kennzahlenwerten offensichtlich, zumal für das Studienjahr 2015/16 erstmals eine nennenswerte Anzahl von TeilnehmerInnen an den universitätseigenen Mobilitätsprogrammen (ASEA Uninet, EURASIA PACIFIC, Joint Study, kurzfristige Programme, Famulaturprogramme) angeführt wird.

Anzumerken ist, dass mit der Einführung von Erasmus+ die Programmschiene Erasmus SMP in Erasmus SMT umbenannt wurde. Derartige Umbenennungen können naturgemäß die Quelle von Verwechslungen sein und z.B. zu Fehlzählungen führen.

2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Österreich

	Frauen	Männer	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung (SD)	48,00	49,00	97,00
SD ... davon drittfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	30,00	28,00	58,00
SD ... davon sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	18,00	21,00	39,00
strukturierte Doktoratsausbildung (weniger 30 h/Woche) (SD30)	4,00	1,00	5,00
SD30 ... davon drittfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	4,00	1,00	5,00

EU

	Frauen	Männer	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung (SD)	51,00	31,00	82,00
SD ... davon drittfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	38,00	20,00	58,00
SD ... davon sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	13,00	11,00	24,00

Drittstaaten

	Frauen	Männer	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung (SD)	8,00	10,00	18,00
SD ... davon drittfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	7,00	10,00	17,00
SD ... davon sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	1,00	0,00	1,00
strukturierte Doktoratsausbildung (weniger 30 h/Woche) (SD30)	1,00	2,00	3,00
SD30 ... davon drittfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	1,00	2,00	3,00

Die Kennzahl 2.B.1 wurde mit der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 in der vorliegenden Form neu eingeführt (BGBl II 97/2016).

Die beiden PhD-Studien an der Medizinischen Universität Innsbruck sind als strukturierte Curricula ausgestaltet. Zwei Drittel der rund 300 Doktoratsstudierenden stehen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. Von diesen ist wiederum der weitaus überwiegende Teil mit 30 Wochenstunden angestellt (96 %). Der Frauenanteil beläuft sich auf über 50 %. Die Finanzierung der angestellten DoktorandInnen erfolgt zu nahezu 70 % aus Drittmitteln. Mit 50 % stellen die ÖsterreicherInnen die größte Gruppe der Doktoratsstudierenden, gefolgt von anderen Unionsbürgern (40 %) und Drittstaatsangehörigen (10 %). Unter den Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität sind Angehörige von 15 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vertreten, die Drittstaatsangehörigen stammen von allen Kontinenten der Erde ausgenommen Australien, ein unübersehbares Indiz für Internationalität und Diversität.

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr 2015/16	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		121	120	241	56	75	131	7	4	11	184	199	383
Erstabschluss		105	107	212	48	65	113	1	0	1	154	172	326
	Diplomstudium	93	103	196	47	63	110	1	0	1	141	166	307
	Bachelorstudium	12	4	16	1	2	3	0	0	0	13	6	19
Zweitabschluss		16	13	29	8	10	18	6	4	10	30	27	57
	Masterstudium	1	0	1	1	1	2	0	0	0	2	1	3
	PhD-Studium	15	13	28	7	9	16	6	4	10	28	26	54

Studienjahr 2014/15	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		88	93	181	70	71	141	10	8	18	168	172	340
Erstabschluss		79	81	160	65	67	132	6	6	12	150	154	304
	Diplomstudium	70	78	148	62	66	128	6	6	12	138	150	288
	Bachelorstudium	9	3	12	3	1	4	0	0	0	12	4	16
Zweitabschluss		9	12	21	5	4	9	4	2	6	18	18	36
	PhD-Studium	9	12	21	5	4	9	4	2	6	18	18	36

Studienjahr 2013/14	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		88	63	151	72	78	150	6	4	10	166	145	311
Erstabschluss		73	52	125	66	71	137	4	4	8	143	127	270
	Diplomstudium	67	52	119	62	68	130	4	4	8	133	124	257
	Bachelorstudium	6	0	6	4	3	7	0	0	0	10	3	13
Zweitabschluss		15	11	26	6	7	13	2	0	2	23	18	41
	PhD-Studium	15	11	26	6	7	13	2	0	2	23	18	41

Die Kennzahl 3.A.1 entspricht der Kennzahl 3.A.1 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Die Gesamtzahl der Studienabschlüsse ist im Vergleich zum Vorjahr um 13 % angestiegen. Unter den Erstabschlüssen ist naturgemäß das Diplomstudium Humanmedizin ausschlaggebend, da dieses bei weitem die meisten Studierenden verzeichnet. Hier ist eine Steigerung um 7 % zu verzeichnen. Die noch deutlichere

Erhöhung bei den Zweitabschlüssen (+58 %) geht auf eine Zunahme in den PhD-Studien zurück, zu denen nun auch die ersten Abschlüsse im Masterstudium Molekulare Medizin treten.

Auffällig ist zudem, dass die Studienabschlüsse österreichischer Studierender stärker zugenommen haben als jene von UnionsbürgerInnen (ohne ÖsterreicherInnen). Die starken Schwankungen bei Drittstaatsangehörigen liegen in der insgesamt deutlich niedrigeren Anzahl dieser Studierenden begründet.

Der Anteil an Studienabschlüssen von Frauen ist wiederum etwas zurückgegangen und liegt mit 48 % insgesamt knapp unter der Hälfte. Eine ausgewogene Geschlechterverteilung zeigt sich allerdings, wenn man nur die Abschlüsse österreichischer Studierender betrachtet.

Die Ursachen der Veränderungen sind - über die angegebenen Gründe hinaus - nicht bekannt.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr 2015/16	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		94	95	189	43	52	95	0	1	1	137	148	285
Erstabschluss		90	94	184	41	51	92	0	0	0	131	145	276
	Diplomstudium	78	91	169	40	49	89	0	0	0	118	140	258
	Bachelorstudium	12	3	15	1	2	3	0	0	0	13	5	18
Zweitabschluss		4	1	5	2	1	3	0	1	1	6	3	9
	Masterstudium	1	0	1	1	1	2	0	0	0	2	1	3
	PhD-Studium	3	1	4	1	0	1	0	1	1	4	2	6

Studienjahr 2014/15	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		61	64	125	59	62	121	1	5	6	121	131	252
Erstabschluss		57	62	119	58	61	119	0	5	5	115	128	243
	Diplomstudium	49	59	108	55	60	115	0	5	5	104	124	228
	Bachelorstudium	8	3	11	3	1	4				11	4	15
Zweitabschluss		4	2	6	1	1	2	1	0	1	6	3	9
	PhD-Studium	4	2	6	1	1	2	1	0	1	6	3	9

Studienjahr 2013/14	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		62	40	102	60	58	118	4	4	8	126	102	228
Erstabschluss		61	38	99	60	58	118	3	4	7	124	100	224
	Diplomstudium	55	38	93	56	55	111	3	4	7	114	97	211
	Bachelorstudium	6	0	6	4	3	7	0	0	0	10	3	13
Zweitabschluss		1	2	3	0	0	0	1	0	1	2	2	4
	PhD-Studium	1	2	3	0	0	0	1	0	1	2	2	4

Die Kennzahl 3.A.2 entspricht der Kennzahl 3.A.2 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Die Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer haben im Vergleich zum Vorjahr um 13 % zugenommen. Dabei ist eine deutlich stärkere Zunahme bei österreichischen Studierenden als bei jenen aus der übrigen Europäischen Union festzustellen. Während die Geschlechterverteilung unter den österreichischen Studierenden ausgeglichen ist, liegt der Frauenanteil bei den übrigen UnionsbürgerInnen bei 45 %. Ursachen für diese Veränderungen und Unterschiede sind nicht bekannt.

Aus den Zahlen ist weiter deutlich abzulesen, dass Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer bei Zweitabschlüssen selten sind. Dies könnte sich mit der Einführung des Masterstudiums Molekulare Medizin ändern, da bislang nur die PhD-Studien in diese Kategorie fielen.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms

Studienjahr 2015/16	Frauen	Männer	Gesamt
	49	38	87
EU	40	26	66
Drittstaaten	9	12	21

Studienjahr 2014/15	Frauen	Männer	Gesamt
	53	38	91
EU	46	34	80
Drittstaaten	7	4	11

Studienjahr 2013/14	Frauen	Männer	Gesamt
	46	35	81
EU	42	29	71
Drittstaaten	4	6	10

Die Kennzahl 3.A.3 entspricht der Kennzahl 3.A.3 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Abteilungsübergreifend wurde an der Medizinischen Universität Innsbruck daran gearbeitet, einen der Erfassungsmethode angepassten Modus zu finden, damit - soweit angesichts der Stichtagsabfrage möglich - alle belegbar tatsächlich mobilen Studierenden auch bei der Kennzahlenermittlung erfasst werden.

Während jedoch diese Anstrengungen bei den beiden anderen Mobilitätskennzahlen 2.A.8 und 2.A.9 für das Studienjahr 2015/16 bereits deutliche Auswirkungen zeigen, ist dies bei der Kennzahl 3.A.3 nicht so, da diese ja etliche Studierende umfasst, welche in der Vergangenheit an Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben - insbesondere an kurzfristigen Auslandsaufenthalte (ASEA Uninet, EURASIA Pacific, MUI-eigene Programme) -, welche bislang nicht adäquat erfasst bzw. nicht wirklichkeitsgetreu in den Mobilitätskennzahlen dargestellt waren.

Daher werden hier in Ergänzungen zu den Kennzahlenwerten oben jene Daten angeführt, welche eigentlich in der Kennzahl selbst aufscheinen müssten, wobei nicht geförderte Auslandsaufenthalte selbstredend nicht berücksichtigt wurden:

Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms im Studienjahr 2015/16:

- 68 Frauen, 56 Männer, 124 Studierende
- 38 Frauen, 26 Männer, 64 Studierende mit Aufhalten in der Europäischen Union
- 30 Frauen, 30 Männer, 60 Studierende mit Aufhalten in Drittstaaten

Bezogen auf die Gesamtzahl der Abschlüsse (Kennzahl 3.A.1) sind dies 32 %.

3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschaftszweig	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI oder A&HCI-Fachzeitschriften	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN						
102 - Informatik	0,00	8,21	0,00	0,00	0,00	8,21
103 - Physik, Astronomie	0,30	3,60	0,00	0,00	0,00	3,90
104 - Chemie	0,00	1,20	0,10	0,00	0,00	1,30
105 - Geowissenschaften	0,20	1,84	0,00	0,00	0,00	2,04
106 - Biologie	0,00	20,67	0,40	0,30	0,00	21,37
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN						
207 - Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	0,00	0,20	0,00	0,00	0,00	0,20
211 - Andere Technische Wissenschaften	0,00	1,70	0,10	0,00	0,00	1,80
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN						
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1,03	282,53	1,42	4,35	6,19	295,52
302 - Klinische Medizin	6,93	976,98	23,42	30,60	11,26	1049,19
303 - Gesundheitswissenschaften	0,38	66,34	0,98	2,30	13,85	83,85
304 - Medizinische Biotechnologie	0,06	22,11	0,62	0,15	0,06	23,00
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	33,47	0,81	3,00	0,00	37,28
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN						
501 - Psychologie	0,10	17,15	0,15	0,30	0,64	18,34
Insgesamt	9,00	1436,00	28,00	41,00	32,00	1546,00
Publikationstyp						
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern						9,00
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI oder A&HCI-Fachzeitschriften						1436,00
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften						28,00
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken						41,00
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen						32,00
Insgesamt						1546,00

Gem. § 17 Abs 3 der Wissensbilanz-VO 2016 (BGBl II 97/2016) ist die Kennzahl 3.B.1 für das Berichtsjahr 2016 in der Fassung der Wissensbilanz-VO 2010 (idF BGBl II 228/2015) zu liefern.

Die Verteilung nach den Wissenschaftszweigen zeigt bei den wissenschaftlichen Publikationen der Medizinischen Universität Innsbruck wie immer ein ähnliches Bild wie bei den anderen forschungsbezogenen Kennzahlen mit einer starken Ausprägung der "Klinischen Medizin". Im Vergleich zum Vorjahr sind keine erwähnenswerten Unterschiede zu beobachten.

Der bibliographische Nachweis der Publikationen gem. § 15 Abs 2 Wissensbilanz-VO kann unter folgender Adresse abgerufen werden: <http://fodok.i-med.ac.at/wb/2016>

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

Vorträge auf Einladung

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	330,00	644,00	974,00

Wissenschaftszweig	Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN				
102 - Informatik	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	2,00	2,00
103 - Physik, Astronomie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,20	0,45	0,65
103 - Physik, Astronomie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	3,30	1,75	5,05
104 - Chemie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,10	1,00	1,10
104 - Chemie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,20	0,85	1,05
105 - Geowissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	2,20	1,00	3,20
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,40	1,75	2,15
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,40	5,10	5,50
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,15	1,25	1,40
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,20	1,70	1,90
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN				
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	27,10	53,25	80,35
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	27,25	97,80	125,05
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	109,45	245,95	355,40
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	81,50	170,35	251,85
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	31,20	17,90	49,10
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	22,25	21,80	44,05
304 - Medizinische Biotechnologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,20	0,45	0,65
304 - Medizinische Biotechnologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,30	2,75	3,05
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	9,05	8,05	17,10
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	6,85	6,75	13,60
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN				
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	4,15	1,95	6,10
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	3,55	0,15	3,70

sonstige Vorträge

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	337,00	374,00	711,00

Wissenschaftszweig	Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN				
102 - Informatik	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	1,00	0,00	1,00
103 - Physik, Astronomie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,20	0,60	0,80
104 - Chemie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,30	0,25	0,55
104 - Chemie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,20	0,15	0,35
105 - Geowissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	0,40	0,40
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	0,25	0,25
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	1,60	1,85	3,45
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,55	0,50	1,05
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,30	0,50	0,80
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN				

Wissenschaftszweig	Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	24,25	30,50	54,75
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	32,65	35,50	68,15
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	133,45	155,70	289,15
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	92,55	117,20	209,75
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	9,45	10,70	20,15
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	16,00	10,20	26,20
304 - Medizinische Biotechnologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,15	0,30	0,45
304 - Medizinische Biotechnologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,50	0,15	0,65
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	9,50	4,15	13,65
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	10,10	2,30	12,40
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN				
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	2,35	1,65	4,00
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	1,90	1,15	3,05

Poster-Präsentationen

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	348,00	355,00	703,00

Wissenschaftszweig	Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN				
102 - Informatik	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,50	0,00	0,50
103 - Physik, Astronomie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,05	0,00	0,05
103 - Physik, Astronomie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,05	0,40	0,45
105 - Geowissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	0,20	0,20
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	1,75	2,20	3,95
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	1,95	4,80	6,75
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	0,15	0,15
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN				
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	41,35	36,70	78,05
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	57,05	58,80	115,85
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	110,15	121,10	231,25
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	100,60	98,25	198,85
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	8,60	7,25	15,85
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	11,40	12,65	24,05
304 - Medizinische Biotechnologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,10	0,10	0,20
304 - Medizinische Biotechnologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,50	0,40	0,90
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	1,95	4,05	6,00
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	5,90	4,05	9,95
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN				
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	3,05	2,45	5,50
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	3,05	1,45	4,50

sonstige Präsentationen

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	140,00	271,00	411,00

Wissenschaftszweig	Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
1 -- NATURWISSENSCHAFTEN				
104 - Chemie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	0,20	0,20
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,90	1,20	2,10
106 - Biologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	1,90	1,90
2 -- TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	0,00	0,70	0,70
211 - Andere Technische Wissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	0,10	2,70	2,80
3 -- HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN				
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	15,60	22,40	38,00
301 - Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	13,85	35,60	49,45
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	53,65	95,85	149,50

Wissenschaftszweig	Veranstaltungstyp	Frauen	Männer	Gesamt
302 - Klinische Medizin	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	39,80	83,20	123,00
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	2,25	10,55	12,80
303 - Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	8,05	4,60	12,65
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	1,35	3,60	4,95
305 - Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	2,10	6,00	8,10
5 -- SOZIALWISSENSCHAFTEN				
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	1,25	0,50	1,75
501 - Psychologie	Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	1,10	2,00	3,10

Gem. § 17 Abs 3 der Wissensbilanz-VO 2016 (BGBl II 97/2016) ist die Kennzahl 3.B.2 für das Berichtsjahr 2016 in der Fassung der Wissensbilanz-VO 2010 (idF BGBl II 228/2015) zu liefern.

Die Kennzahl zeigt das für forschungsbezogene Kennzahlen charakteristische Muster mit einem erwartbar stark ausgeprägten Schwerpunkt im Bereich der medizinischen Disziplinen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Werte insgesamt bzw. nach der Vortragsart deutlich angestiegen. Lediglich in der Wissensbilanz für das Jahr 2011 waren höhere Werte zu verzeichnen. Gerade der langjährige Vergleich zeigt, dass die Werte dieser Kennzahl - wie auch ihrer Vorläuferkennzahl - starken Schwankungen unterworfen sind.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung der Vortragenden lässt sich feststellen, dass der Frauenanteil bei den Vorträgen auf Einladung leicht zurückgegangen ist, während er bei den sonstigen Vorträgen merkbar zugenommen hat. Bei den Posterpräsentationen wiederum liegt der Frauenanteil nunmehr bei 50 %, wogegen er bei den sonstigen Präsentationen auf 34 % gefallen ist.

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	
Patentanmeldungen (PA)	9,00
.. PA - davon national	0,00
.. PA - davon EU/EPU	5,00
.. PA - davon Drittstaaten	4,00
Patenterteilungen (PE)	0,00
.. PE - davon national	0,00
.. PE - davon EU/EPU	0,00
.. PE - davon Drittstaaten	0,00
Verwertungs-Spin-Offs	2,00
Lizenzverträge	6,00
Optionsverträge	1,00
Verkaufsverträge	8,00
Verwertungspartnerinnen und -partner (VP)	10,00
.. VP - davon Unternehmen	8,00
.. VP - davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	2,00

Die Kennzahl 3.B.3 entspricht der Kennzahl 3.B.3 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Im Jahr 2016 konnten insgesamt drei neue Patente zur Prioritätsanmeldung gebracht werden, für zwei Patentanmeldungen erfolgte eine PCT-Folgeanmeldung. Zusätzlich wurden zwei ältere EP-Anmeldungen und zwei ältere PCT-Anmeldungen neu aufgenommen und erstmalig gezählt. In dieser Aufstellung sind der Medizinischen Universität Innsbruck bekannte Anmeldungen durch Dritte (eine EP-Anmeldung und eine PCT-Anmeldung) enthalten.

Im Jahr 2016 wurden drei Lizenzverträge, ein Optionsvertrag und ein Kaufvertrag abgeschlossen. Material Transfer Agreements (MTA), die Erlöse eingebracht haben, werden in der Kategorie "Lizenzverträge" gezählt. Von den drei Lizenzverträge, welche 2016 abgeschlossen wurden, waren zwei solche MTA.

Insgesamt gibt es eine Reihe aufrechter Vereinbarungen aus dem Bereich der Erfindungsverwertung zum Stichtag 31.12.2016, welche im Fall von Erlösen eine Beteiligung der Universität vorsehen. Zu den acht Verkaufsverträgen:

- 2 Übertragungsvereinbarungen auf ErfinderInnen bzw. Firmen mit Erlösbeteiligung bei erfolgreicher Verwertung
- 1 Übertragung an eine Universität mit möglicher Erlösbeteiligung
- 3 Übertragungen an Firmen bzw. Kooperationspartner aufgrund von F&E-Verträgen (mit möglicher Erlösbeteiligung)
- 2 Verkäufe an eine Firma mit möglicher Erlösbeteiligung

Zusätzlich regeln einige F&E-Verträge mögliche Verwertungen von Erfindungen, die im Rahmen von Forschungsprojekten entstanden sind (z.B. GEN-AU). Diese haben teilweise Optionsvertragscharakter.

4. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten

4.1 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission einschließlich aller Klinischen Studien

Kategorie	Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	Begutachtung für Externe	Gesamt
klinische Prüfung eines Arzneimittels (registriert/nicht registriert)	60,00	7,00	67,00
nicht interventionelle Studie (NIS) gemäß Arzneimittelgesetz	8,00	0,00	8,00
klinische Prüfung eines Medizinproduktes	18,00	1,00	19,00
sonstige Studie	165,00	18,00	183,00
Insgesamt	251,00	26,00	277,00

Die Kennzahl 4.1 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 4.5 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016). Neu hinzugekommen ist die Unterteilung in Arzneimittelprüfungen, nicht interventionelle Studien, Medizinprodukteprüfungen und sonstige Studien.

Die Daten für die Erstellung der Wissensbilanz wurden dankenswerterweise von der Ethikkommission der Medizinischen Universität Innsbruck zur Verfügung gestellt.

Im Berichtsjahr ist die Gesamtzahl der Begutachtungen der Ethikkommission wiederum deutlich zurückgegangen (-15 %). Unverändert dominant ist der Anteil der Begutachtungen im eigenen Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck (90 %). Da neben der Ethikkommission der Medizinischen Universität Innsbruck im Bundesland Tirol keine andere Ethikkommission tätig ist, kann aus den Zahlen unschwer abgeleitet werden, welche überragende Bedeutung der Medizinischen Universität Innsbruck als regionalem Zentrum des medizinischen Fortschritts und der Hochleistungsmedizin zukommt.

4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von Klinischen Studien im eigenen Bereich der Universität

Kategorie	
klinische Prüfung eines Arzneimittels (registriert/nicht registriert)	62,00
nicht interventionelle Studie (NIS) gemäß Arzneimittelgesetz	24,00
klinische Prüfung eines Medizinproduktes	55,00
sonstige Studie	4418,00
Insgesamt	4559,00

Die Kennzahl 4.2 entspricht im Wesentlichen der Kennzahl 4.2 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016). Neu hinzugekommen ist die Unterteilung in Arzneimittelprüfungen, nicht interventionelle Studien, Medizinprodukteprüfungen und sonstige Studien.

Der deutliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr geht auf zwei Studien zurück, an denen insgesamt rd. 3.500 PatientInnen teilgenommen haben. Die Werte dieser Kennzahl sind naturgemäß starken Schwankungen unterworfen, so dass sie für weiterführende Interpretationen nur mäßig geeignet erscheinen.

4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin und zum Facharzt

Dienstgeber/in	Frauen	Männer	Gesamt
Universität	168,00	121,00	289,00
Krankenanstaltenträger	210,00	153,00	363,00
Insgesamt	378,00	274,00	652,00

Die Kennzahl 4.3 entspricht der Kennzahl 4.3 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Die Anzahl der Ausbildungsverträge an der Medizinischen Universität Innsbruck ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Mit 58 % ist der Frauenanteil unter den Verträgen mit der Medizinischen Universität Innsbruck unverändert hoch. Naturgemäß ist die Anzahl der Verträge aus dem gesamten Berichtsjahr merkbar größer als die Anzahl der betreffenden Personen zum Stichtag 31.12.2016 (vgl. 1.A.1). Manche Verträge enden im Laufe des Jahres, andere werden neu abgeschlossen, die Beschäftigung von Ersatzkräften, mit denen wiederum Verträge abgeschlossen werden, kommt häufig vor und in einigen Fällen wechseln die MitarbeiterInnen das Fach, was wiederum zum Abschluss eines neuen Vertrages führt.

Die Anzahl der Ausbildungsverträge mit dem Krankenanstaltenträger ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt zwar zurückgegangen, dies erlaubt jedoch, wie aus obigen Ausführungen ersichtlich, keinen Rückschluss auf den tatsächlichen Personalstand. Der Rückgang ist bei den Männern deutlich stärker, aber auch hier überwiegt der Frauenanteil wie schon im Vorjahr merkbar.

4.4 Anzahl der im Berichtszeitraum von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste

	Gesamt
Insgesamt	14166,00

Die Kennzahl 4.4 entspricht der Kennzahl 4.4 vor der Novellierung der Wissensbilanz-VO im Jahre 2016 (BGBl II 97/2016).

Im Berichtsjahr wurden verlängerte Dienste im Ausmaß von 228.237 Stunden geleistet. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Dienste damit wiederum zurückgegangen.

Darstellung im zeitlichen Verlauf

Gem. § 6 Abs 13 Wissensbilanz-Verordnung ist ein zeitlicher Verlauf von drei Berichtsjahren darzustellen, soweit die Kennzahlen verfügbar sind. Durch die Novelle(n) der Wissensbilanz-Verordnung kann dies nur dann erfolgen, wenn die entsprechende Kennzahl unverändert oder zumindest im Gesamtergebnis unverändert geblieben ist. Diese Voraussetzung ist bei manchen Kennzahlen nicht gegeben.

Werte, welche *nicht berichtet* wurden, werden durch *n.b.* ersetzt, bei Kennzahlen, die auf Grund geänderter Definitionen *nicht vergleichbar* sind, findet sich *n.v.* Diese Abkürzung steht auch für *nicht vorhanden*. Bei Kennzahlen, zu denen bereits oben ein zeitlicher Verlauf vorliegt, wurde *s.o.* (= siehe oben) eingesetzt. Wenn die Kennzahl *nicht* als einfache Zahl *darstellbar* ist, so wird *n.d.* eingefügt.

	2016	2015	2014
1 Intellektuelles Vermögen			
1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital			
1.A.1 Personal	s.o.	s.o.	s.o.
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	1	1	4
1.A.3 Frauenquoten	n.d.	n.d.	n.d.
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	n.d.	n.v.	n.v.
1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital			
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt	75	n.v.	n.v.
1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital			
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	39.075.917,99	40.351.075,19	37.644.930,74
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich	345.600,00	422.050,00	598.146,00
2 Kernprozesse			
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung			
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung			
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente	258,60	n.v.	n.v.
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	n.v.	n.v.	n.v.
2.A.3 Studienabschlussquote	s.o.	s.o.	s.o.
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	n.d.	n.d.	n.d.
2.A.5 Anzahl der Studierenden	s.o.	s.o.	s.o.
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	s.o.	s.o.	s.o.
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	s.o.	s.o.	s.o.
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	s.o.	s.o.	s.o.
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	s.o.	s.o.	s.o.
2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung			
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	n.d.	n.v.	n.v.
3 Output und Wirkungen der Kernprozesse			
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung			
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	s.o.	s.o.	s.o.
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	s.o.	s.o.	s.o.
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	s.o.	s.o.	s.o.
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung			
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	1546	1506	1443
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	n.d.	n.v.	n.v.
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	n.d.	n.d.	n.d.
4 Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten			
4.1 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission einschließlich aller Klinischen Studien	277	326	376
4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von Klinischen Studien im eigenen Bereich der Universität	4559	1953	616
4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin und zum Facharzt	652	688	629
4.4 Anzahl der im Berichtszeitraum von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste	14166	14422	14910


III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

In der Leistungsvereinbarung 2016-2018, abgeschlossen zwischen dem Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und der Medizinischen Universität Innsbruck am 14.12.2015, veröffentlicht im Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Innsbruck, SJ 2015/2016, 10. St., Nr. 39, finden sich Vorhaben und Ziele, zu denen auf den nachstehenden Seiten für das Jahr 2016 berichtet wird. Dabei wird der Text der Leistungsvereinbarung nur im Rahmen der Vorhaben und Ziele wiederholt, d.h. nicht zur Gänze wiedergegeben. Am Ende des Abschnitts III finden sich in der Leistungsvereinbarung vorgesehene Einzelberichte, soweit diese nicht bereits im Abschnitt I inhaltlich abgedeckt wurden.


A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A2. Gesellschaftliches Engagement

A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.1	Weiterführung der Maßnahmen zur Kinderbetreuung / Gleichstellung / Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<p>Wiedereinstiegsprogramm (nach Mutter- bzw. Väterkarenz) Übernahme der Kinderbetreuungskosten bis zum vollendeten 3. Lebensjahr</p> <p>* Betrieb des universitätseigenen Kindergartens</p> <p>* Fortführung und Ausbau des Serviceangebots der Kinderbetreuungsstelle (Kinder- und Jugendakademie Veranstaltungen, Betreuung Sommerferien, Kinderbetreuung im Krankheitsfall)</p> <p>Die Kinderbetreuungsangebote an der MUI sind durch eine Betriebsvereinbarung geregelt. Für das Kinderbetreuungsangebot ist ganzjährig ein hoher Personal- und Verwaltungsaufwand nötig.</p>	Laufender Prozess: 2016 – 2018	

Das Wiedereinstiegsprogramm „Aktion Wiedereinstieg“ und damit die Kostenübernahme der Kinderbetreuung bis zum vollendetem 3. Lebensjahr wurde im Jahr 2016 von 48 MitarbeiterInnen in Anspruch genommen. Das Serviceangebot der Kinderbetreuungsstelle konnte weiterhin gefestigt und ausgebaut werden, an 14 durchgeführten Veranstaltungen der Kinder- und Jugendakademie nahmen 313 Kinder teil. Die Betreuung in den Sommerferien wurde auf zwei Wochen erhöht. Ebenso konnte die Kooperationsvereinbarung der Kinderbetreuung im Krankheitsfall für ein weiteres Jahr verlängert werden.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.2	Summer School	Im Sommer 2015 hat eine Pilot Summer School für post-graduierte Student/innen zum Thema „Emotions“ stattgefunden. Die Veranstaltung wird nunmehr evaluiert und dann neu konzipiert. Im Rahmen der Summer School werden auch öffentliche Vorträge organisiert. Die für das Jahr 2017 geplante Summer School wird im Rahmen der definierten Schwerpunkte stattfinden. Wenn möglich soll parallel auch eine Ausstellung zum Thema angeboten werden, vorausgesetzt externe Mittel z.B. Spenden, Förderungen stehen zur Verfügung.	<p>2016: Evaluierung der Summer School 2015 Neukonzeption</p> <p>2017: 2. Summer School</p>	

Die Summer School zum Thema „Emotions“ wurde von Seiten der Beteiligten sehr positiv bewertet. Im Jahr 2017 wird die nächste Summer School (Mitochondrial Physiology School) im Universitätszentrum Obergurgl stattfinden.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.3	Öffentliche Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen	<p>In enger Zusammenarbeit mit dem Forum Land, dem Land Tirol und dem Tiroler Bauernbund läuft die Veranstaltungsreihe „Medizin für Land und Leute“. Im Rahmen der Bildungspartnerschaft der LFU und MUI mit der Volkshochschule Innsbruck wird auf universitärer Forschung beruhende Weiterbildung für die Stadtbevölkerung und alle Interessierten angeboten.</p> <p>Bei den Open Labs Days "Molekulare Medizin" haben Schüler/innen die Möglichkeit sich über das Bachelorstudium Molekulare Medizin zu informieren.</p> <p>Im Rahmen der internationalen „Brain Awareness Week“ erläutern Neurowissenschaftler/innen der MUI in öffentlichen Veranstaltungen die neuesten Erkenntnisse zum Gehirn.</p> <p>Darüber hinaus ist die MUI an der „Langen Nacht der Forschung“ und an der „Langen Nacht der Museen“ beteiligt.</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Absolvent/innenorganisation ALUMN-I-MED der MUI finden regelmäßig öffentliche Podiumsdiskussionen zu aktuellen Gesundheitsthemen statt.</p> <p>Darüber hinaus halten Angestellte der MUI auf Einladung regelmäßig Vorträge z.B. im Rahmen der Reihe Mini-Med Studium, auf Einladung des ORF Tirol, der Gebietskrankenkasse oder unter anderem des Landesschulrates Tirol.</p>	Laufender Prozess: 2016 - 2018	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Die Veranstaltungsreihe "Medizin für Land und Leute" wurde im Jahr 2016 bereits zum sechsten Mal durchgeführt. Seit Oktober 2010 besuchten Ärztinnen und Ärzte der Medizinischen Universität Innsbruck mehrmals alle Bezirke Tirols, um der ländlichen Bevölkerung Medizin und Wissenschaft vor Ort nahe zu bringen. Um regional wichtige Gesundheitsthemen ansprechen zu können, wird im Vorfeld jeder Veranstaltungsreihe mit VertreterInnen der Gemeinden (Sozial- und Gesundheitspengel, SprengelärztInnen, Bezirksobfrauen und -obmännern usw.) gesprochen und auf diese Weise das Programm zusammengestellt. Das Programm "uni+com" ist eine Kooperation der Universität Innsbruck, der Volkshochschule Tirol und der Medizinischen Universität Innsbruck. Das gemeinsam entwickelte Vortrags- und Kursprogramm hat das Ziel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit auf verständliche Art bekannt zu machen und zu vermitteln. Darüber hinaus wurden Fortbildungsvormittage und -nachmittage für MittelschullehrerInnen eingeführt. Die Open Lab Days Molekulare Medizin für MittelschülerInnen sind mittlerweile zu einer fixen Institution geworden; zuletzt nahmen im Februar 2016 knapp 200 MittelschülerInnen daran teil. Das Vorhaben läuft planmäßig.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.4	Gleichstellung von Studierenden mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen Optionale Zusatzausstattung bei angemeldetem Bedarf	<p>Je nach Bedarf müssen Mittel bereitgestellt werden für z.B.:</p> <p>Aufbereitung von Literatur für schwer Sehbehinderte</p> <p>Aufbereitung von Prüfungsunterlagen für schwer Sehbehinderte</p> <p>Behindertengerechte Büroausstattungen / Vorlesungsräume auch für Hörbehinderte / Software für Sehbehinderte</p> <p>Sollte der Bedarf nicht vorliegen, erfolgen keine Anschaffungen.</p>	2016 - 2018	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Die Aufbereitung von Literatur, Lernunterlagen sowie der Prüfungsunterlagen etc. für schwer Sehbehinderte wurde und wird auch weiterhin laufend vorgenommen. Bei Bedarf wurde und wird eine behindertengerechte Büroausstattung gestellt. Die Vorlesungsräume sind für hörbehinderte Studierende barrierefrei. Auch für sehbehinderte Studierende wurde eine spezielle Software installiert sowie eine Leselupe bereitgestellt. Dementsprechend geeignete Lichtquellen wurden angeschafft. Bei Bedarf werden die benötigten Gebärdendolmetscher bereitgestellt. Für das derzeit im Umbau befindliche Gebäude in der Fritz-Pregl-Straße sind die oben erwähnten Hilfsmittel, Büroausstattung, Ausstattung in den Vorlesungsräumen vorgesehen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.5	Unterstützung von schwangeren Studentinnen	Praktika-Einteilung soll unter Berücksichtigung der Schwangerschaft erstellt werden. Damit wird ein Studieren ohne Studienzeitverzögerung möglich.	2016 - 2018	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Gegebenenfalls wird in enger Zusammenarbeit zwischen den Organisationseinheiten im Zuständigkeitsbereich des Vizerektors für Lehre und Studienangelegenheit, der Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit und den einzelnen PraktikumsleiterInnen darauf geachtet, dass die betroffenen Studentinnen bestmöglich betreut werden und keine Verzögerung der Studienzeit entsteht.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.6	Vergabe eines Wissenschaftspreises für Frauen	Dieser Preis soll jährlich für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der MUI ausgeschrieben und auf Vorschlag einer Jury vergeben werden.	2016 - 2018	○ ○ ●

Das Vorhaben A2.2.V.6 stellt die Fortsetzung des Vorhabens D1.V.5 aus der letzten Leistungsvereinbarungsperiode dar. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden jährlich zwei Frauenpreise ausgeschrieben und vergeben: einer für die beste PhD-Thesis und einer für die höchste Drittmittelerwerbung. Für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode wurde angedacht, diese Förderungen der WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck stärker zu fokussieren und damit einen der beiden Preise zugunsten des anderen einzustellen. Da bereits traditionell eine Reihe von renommierten Wissenschaftspreisen an der Medizinischen Universität Innsbruck für exzellente Publikationen vergeben werden (z.B. Preis der sanofi-aventis-Stiftung, Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung, Prof. Brandl-Preis) und junge WissenschaftlerInnen mit ihren Bewerbungen bei diesen Preisen durchaus erfolgreich sind und waren, erschien die Auszeichnung von Drittmittelerwerbungen, das klassische *fund matching*, der zielführendere Ansatz. Der Preis soll allerdings in Hinkunft nicht nur für die höchste Einwerbung vergeben, sondern in Form einer Drittmittelprämie breiter gestreut werden, um mehr WissenschaftlerInnen die Anerkennung und die Förderung zuteil werden zu lassen. Die Umsetzung soll erstmals im Jahr 2017 erfolgen. Eine begleitende Evaluierung wird zudem erwogen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.7	Sichtbarmachen von wissenschaftlichen Leistungen von Frauen	Medienberichte, Homepage, Newsletter Frauen-Wissenschaftstag	2016 - 2018	○ ○ ●

Die Leistungen von Frauen werden im Rahmen von Medienberichten, auf der Webseite der Medizinischen Universität Innsbruck sowie im Rahmen der vom Servicecenter Communication, Public Relation & Media selbst herausgegebenen Medien (Forum Medizin, Med Inn, Jahresbericht) sichtbar gemacht. Auch soziale Medien wie Facebook oder der Video-Kanal der Medizinischen Universität Innsbruck auf Youtube werden genutzt, um die Leistungen von Frauen sichtbar zu machen. Es ist zutreffend, dass in der Öffentlichkeitsarbeit der Medizinischen Universität Innsbruck bewusst ein Schwerpunkt auf die Hervorhebung der Leistungen von Frauen gesetzt wird.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A2.2.V.8	Entwicklung einer Diversitätsstrategie	In der LV-Periode soll eine Diversitätsstrategie mit universitäts-spezifischen Schwerpunktdimensionen (Geschlecht/soziale Schicht) entwickelt werden Analyse Strategieentwicklung Umsetzung	2016 - 2018	○ ● ○

Mit der Entwicklung der Diversitätsstrategie wurde noch nicht begonnen.


A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
A2.3.Z.1	Weitere Durchführung öffentlicher, gesellschaftsrelevanter Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen – wie bspw. „Open Labs“, Summer School, „Human Brain Week“, „Medizin für Land und Leute“, Vortragsreihen / Podiumsdiskussion im Rahmen des ALUMNI-Vereins	Zahl der Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen	14	16	30	18		20		+88 %

Aus der Veranstaltungsreihe Medizin für Land und Leute fanden 2016 insgesamt sieben Vortragsabende mit anschließender Fragerunde statt. Die Open Labs waren mit einer 2-tägigen Veranstaltung, an der rund 200 naturwissenschaftliche interessierte SchülerInnen teilnahmen, ein voller Erfolg. In der Reihe "uni-com" fanden drei Führungen statt, ein Vortrag wurde gehalten und ein Praktikum veranstaltet. Weiters fanden 17 Veranstaltungen im Rahmen der oben genannten Formate statt.

A3. Qualitätssicherung


A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A3.2.V.1	Auf- und Ausbau Qualitätsmanagement (QM)	Schaffung einer zentralen Einheit zur Koordination der QM-Aktivitäten in den gemäß HS-QSG erforderlichen Bereichen, Auswahl und Einführung einer geeigneten QM-Dokumentationsplattform (Prozessbeschreibungen, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen, Vorgabedokumente, Erstellung und Ablage Nachweisdokumente), schrittweise Abbildung von Geschäftsprozessen (inkl. Meldung/Antragstellung, Genehmigung, Archivierung) der einzelnen QM-Bereiche in elektronischer Form	<p>2016: Erst-Auditierung der MUI, Schaffung einer Koordinationsstelle</p> <p>2017 und 2018: Umsetzung Auflagen/ Empfehlungen aus Audit, Aufbau QM-Plattform</p> <p>2018: schrittweise Umsetzung elektronischer Geschäftsprozesse</p>	


Das Qualitätsmanagementsystem der Medizinischen Universität Innsbruck wurde 2016 erfolgreich durch die AQ-Austria auditiert. Zur Organisation und Abwicklung des Audits-Verfahrens wurde zwischenzeitlich eine Koordinationsstelle geschaffen. Die Zertifizierung ist bis 19.09.2023 gültig. Die Auflagenerfüllung ist innerhalb von zwei Jahren nachzuweisen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A3.2.V.2	Umsetzung eines universitären Management-Informationssystems	<p>Daten und Informationen aller universitären Bereiche (Forschung, Lehre, Klinik, Finanzen, Personal, Facility-Management, etc.) werden derzeit in unterschiedlichen Systemen der jeweiligen fachlich zuständigen OEs verarbeitet und gespeichert, eine bereichsübergreifende Zusammenführung all dieser Daten als Grundlage der umfassenden Kontrolle und Steuerung der einzelnen Bereiche fehlt.</p> <p>Durch die Schaffung eines zentralen Datenpools in Form eines Data-Warehouse soll die Grundlage für eine automatisierte, laufende Bereitstellung solcher Informationen und Kennzahlen für die einzelnen OEs und die gesamte Universität geschaffen werden.</p> <p>Der Zugriff auf diese Informationen hat sich dabei an ein klar definiertes Berechtigungssystem (i.S. need-to-know, Datenschutz, Persönlichkeitsrechten) zu orientieren. Diese MIS-Plattform ist auch Voraussetzung für die Umsetzung der erwarteten Kosten-Leistungsrechnungsverordnung (KLR-VO).</p>	<p>2016: technische und inhaltliche Konzeptionierung, Zugriffs- und Berechtigungskonzept</p> <p>2017: Umsetzung Datenschnittstellen zu datenliefernden Vorsystemen, Datenupload laufende Periode und Vorjahre, Qualitätssicherung Daten</p> <p>2018: Inbetriebnahme des DW-Systems Umsetzung zentraler und dezentraler Reports für OEs und Leitungsorgane der Universität</p>	


Im Laufe des Jahres 2016 erfolgte mit externer Unterstützung eine umfassende Bestandsaufnahme und Situationsanalyse, mit Ende Oktober 2016 wurde wie vorgesehen ein umfassendes Lösungskonzept vorgelegt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A3.2.V.3	Modernisierung und Betriebssicherheit IT Serverraum	Die aktuelle Situation des Serverraums Schöpfstraße 45 ist räumlich, infrastrukturell (Strom, Notstrom, Kühlung, Zugangskontrolle) und örtlich den Anforderungen nicht mehr gerecht, dieser Umstand wurde vom Wirtschaftsprüfer bereits mehrfach bemängelt. Bei einem Ausfall in diesem Serverraum wären alle zentralen IT-Systeme der MUI (Serverdienste, Applikationen) von Verwaltung, Lehrbetrieb und Forschung der gesamten Universität betroffen. Es soll daher nach Maßgabe der finanziellen Bedeckbarkeit im Jahr 2016 eine Verortung dieses Serverraums in geeignete Räumlichkeiten am Klinik-Campus erfolgen und nach Maßgabe der finanziellen Bedeckbarkeit in 2018 im Rahmen der Generalsanierung Fritz-Pregl-Straße 3 eine umfassende Neustruktur mit Primär-/Ausweich-Serverraum umgesetzt werden.	2016: Sichtung und Adaptierung geeigneter Räumlichkeiten; Übersiedlung Serverinfrastruktur Schöpfstraße 45 in Serverraum neu 2018: Ausstattung und Inbetriebnahme (primärer) Serverraum FP3 inkl. ACOnet-Knoten Serverraum neu wird zum Ausweich-Serverraum umfunktioniert	

Die Unterbringung des Serverraums der Medizinischen Universität Innsbruck kann in einer geeigneten Bestandfläche der Gebäude des Landeskrankenhauses Innsbruck erfolgen. Die dazu erforderlichen Adaptierungen wurden im Jahr 2016 von der technischen Arbeitsgruppe umfassend geplant und die Baukosten erhoben. Die Umsetzung des Projekts „Serverraum Zentrales Versorgungsgebäude“ wird im Jahr 2017 im Rahmen des Bauprogramms „Klinik 2015“ erfolgen. Mit der Inbetriebnahme ist Ende Q3/2017 zu rechnen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A3.2.V.4	Fortführung Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) und der Qualitätskontrolle	An der MUI basiert die LOM Forschung auf den Säulen Publikationen, Exzellenz und Drittmittel. Diese Systematik soll nun um die Dimensionen der Third Mission (Wissenstransfer, Weiterbildung, soz. Dimensionen) ergänzt und weiterentwickelt werden. Ein zweckgebundenes Budget soll die LOM absichern und für die OEs ein wesentlicher und nachhaltiger Anreiz bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und Zielsetzungen werden.	Jährliche Berichtslegung	


Im Jahr 2016 wurden 351.857,54 Euro über die Leistungsorientierte Mittelvergabe Forschung ausgeschüttet. Bisher wurden weiterhin die Säulen Publikationen, Exzellenz und Drittmittel berücksichtigt. Ebenso wurde ein Konzept für die Vergabe von LOM Lehre erarbeitet. Anhand des Konzepts sollen ab 2018 LOM Lehre Mittel ausgeschüttet werden.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A3.2.V.5	Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und die sie unterstützenden Prozesse auf Basis der externen Auditierung gemäß HS-QSG	Die MUI wird die Qualität der Lehre und die sie unterstützenden Prozesse auf Basis der externen Auditierung gemäß HS-QSG weiterentwickeln. Zur Sicherstellung der Qualitätssicherung im Bereich Weiterbildung ist ebenso die Einbindung ins QM-System vorgesehen.	2016 - 2018	


Eine Überarbeitung der Semester 1 bis 4 ist im Rahmen einer Arbeitsgruppe der Curricularkommission bereits im Gange, so dass sich diese Anregung aus dem Audit bereits teilweise in Umsetzung befindet. Seit einem Jahr läuft das Student Evaluator Programme, welches eine kontinuierliche Evaluation der Lehre durch eine ausgesuchte Gruppe von Studierenden vorsieht. Die Empfehlung aus dem Audit, das Student Evaluator Programme für eine größere Gruppe von Studierenden zu öffnen, wird aufgegriffen werden, so dass für die 2. Kohorte, welche 2017 starten soll, alle Studierenden als potentielle EvaluatorInnen angeschrieben werden. Im Student Evaluator Programme wird in der nächsten Entwicklungsstufe zudem die Möglichkeit geboten, Lehrveranstaltungen auch auf Lehrenden-Ebene zu bewerten. Eine Überarbeitung des Prüfungssystems wurde bereits begonnen. Durch die seit 2016 verwendeten e-Prüfungen werden immer mehr jener "Altfragen", die explizit kritisiert wurden, aus dem Pool genommen und durch neue Fragen ersetzt. Zusätzlich wird auch das reine Multiple-Choice-Fragensystem zunehmend aufgeweicht, indem durch die e-Prüfungen eine Anzahl neuer Fragentypen möglich werden (etwa Bildfragen mit anklickbaren Hotspots). Ein Lernzielkatalog befindet sich bereits in Ausarbeitung.

A4. Personalentwicklung/-struktur


A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.2.V.1	Erweiterung im Bereich der Laufbahnstellen	Fortsetzung des Vorhabens aus der LV-Periode 2013-2015: Bis zur Entwicklung von Personalentwicklungskonzepten für die einzelnen OEs sollen gegebenenfalls Calls für eine festzulegende Zahl an Stellen stattfinden, um exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen an die Universität binden zu können und durch gezielte Calls den Erhalt der wissenschaftlichen Qualifikationen für Forschung und Lehre in der mittleren akademischen Ebene zu sichern. Dabei soll weiterhin das Ziel verfolgt werden, einen Frauenanteil an den Laufbahnstellen von 40 % zu halten, wenn möglich weiterhin ohne gezielte Frauen-Calls.	2016 bis 2018 Laufbahnstellen nach Maßgabe der finanziellen Bedeckbarkeit	

Im Jahr 2016 gab es jeweils einen Call für Laufbahnstellen im Klinischen und Medizinisch-Theoretischen Bereich. Insgesamt wurden sieben neue Laufbahnstellen geschaffen, wovon drei mit Frauen besetzt wurden. Ein eigener Frauen-Call war dafür nicht notwendig.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.2.V.2	Mentoring, Weiterbildungsprogramme und Karriereberatung zur Unterstützung der Karriereplanung – insbesondere von Frauen	Weiterführung Helene Wastl Medizin Mentoring-Programm für Ärztinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Clinical PhD-Mentoring Ausweitung des Mentoring-Programms auf alle PhD-Studierende (m/w) Weiterbildungsangebote zur Karriereförderung und Vernetzung Weiterführung des Empowerment-Programms für Führungskräfte auf OE-Leitungsebene nach Vorliegen der Evaluierungsergebnisse (nach Abschluss Pilotprojekt 2015), ggf. Adaptierungen im Weiterführungsprozess.	Laufender Prozess: 2016 - 2018	

Der 10. Mentoring-Durchgang in Folge wurde mit Wintersemester 2016/17 erfolgreich abgeschlossen, der 11. Durchgang hat im Wintersemester 2016/17 begonnen; für das Sommersemester 2017 ist der Auftakt des 12. Durchgangs geplant. Der Helene Wastl Club zur Unterstützung der nachhaltigen Vernetzung zählt aktuell über 190 hochkompetente Wissenschaftlerinnen aus allen Fachgebieten. 27 Habilitierte kommen aktuell aus dem Kreis ehemaliger Mentees. Mit Wintersemester 2016/17 hat zudem bereits der vierte Durchgang im Clinical PhD-Mentoring, der Cross-Gender-Mentoring-Linie, gestartet mit jährlich zunehmenden TeilnehmerInnenzahlen. Die vielfältigen Weiterbildungsangebote zur Karriereförderung und Vernetzung werden laufend bedarfsorientiert erweitert und angepasst und von den WissenschaftlerInnen sehr gut angenommen.
Die Vorhaben werden innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode erfolgreich umgesetzt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.2.V.3	Personalentwicklungsmaßnahmen Allgemeines Personal und Zentrale Stelle für Personalentwicklung	Ziel der MUI ist es weiterhin, die Leistungsfähigkeit der Verwaltung durch Schnittstellenoptimierung, Effizienzsteigerung sowie Vermeidung von Doppelstrukturen zu erhalten und zu verbessern. Zudem muss der Fokus zur Förderung der Fort- und Weiterbildung im Wesentlichen auf „Learning on the Job“ des bestehenden Personals liegen. Konkrete Maßnahmen müssen konsequent und gezielt auf den jeweiligen Aufgabenbereich abgestimmt werden. Weiterer Ausbau der bereits initiierten Personalentwicklungsmaßnahmen, Bündelung der PE-Maßnahmen in 1 zentralen PE-Stelle	Laufender Prozess: 2016 - 2018 2017: Etablierung einer zentralen Stelle für PE	

Die bestehenden Personalentwicklungsmaßnahmen im Bereich des allgemeinen Personals, insbesondere die gänzliche bzw. teilweise Übernahme der Fortbildungskosten, wurden 2016 fortgeführt. Eine zentrale Stelle für Personalentwicklung wurde Ende 2016 geschaffen und besetzt. Mit der Ausarbeitung eines Personalentwicklungskonzepts mit dem Ziel der Bündelung der bestehenden Aktivitäten und des Ausbaus durch weitere Maßnahmen wurde begonnen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.2.V.4	Begleitendes Didaktik-Ausbildungsprogramm für alle Lehrenden der MUI (EP 5.4.2)	Ziel ist es, für alle in der Lehre Tätigen eine verpflichtende, umfassende Didaktikausbildung einzuführen. Diese Ausbildung ist mit der Personalentwicklung abzustimmen. Sie richtet sich in erster Linie an neu eintretende Dienstnehmer/innen. Es sind aber auch Module für bereits im Dienststand befindliche Professor/innen und Assistent/innen geplant. Aus insgesamt mindestens 10 Modulen werden 5 Pflichtmodule definiert, aus den verbleibenden müssen noch 2 Wahlmodule absolviert werden. Die Didaktikausbildung wird darüber hinaus auch in den Habilitationsrichtlinien verankert. In einem weiteren Schritt werden auch Kurse für klinische Prüfungsformate (DOPS, MiniCEX, OSCE) etabliert.	2016: Erstellung der Module; Abstimmung Lehre - Personalentwicklung 2017: Implementierung 2018: Vollausbau	
Seitens des Vizerektors für Lehre und Studienangelegenheiten (Bereich Lifelong Learning) wurde ein umfangreiches Didaktikkursprogramm implementiert, welches aus sieben Pflichtmodulen und derzeit fünf Wahlmodulen besteht. Dieses Angebot wird von den Lehrenden sehr gut angenommen und wird weiter ausgebaut werden. Im Bereich der Überprüfung von klinischen Fertigkeiten kommen spezielle Prüfungsformate (DOPS, MiniCEX, OSCE) zum Einsatz. Die Verwendung von OSCE-Prüfungen wurde im Wintersemester 2016/17 durch KPJ-OSCE (derzeit auf freiwilliger Basis) ergänzt.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.2.V.5	Gender-Medizin: Ausbau der Aktivitäten der Gemeinsamen Einrichtung GenderMedizin	Stärkung der Vernetzung / Kooperation, auch für Forschungsk Kooperationen. Dabei soll verstärkte Vernetzung auch im Hinblick auf einen Themenpool für Diplomarbeiten und Dissertationen im Bereich Gender-Medizin sowie Beratung bezüglich genderspezifischer Projektanträge erfolgen. Beratung plus Informationsveranstaltungen zu gendermedizinischen Projekten, wie FEM Tech Initiierung von gendermedizinischen Arbeiten (PhD und Diplomarbeiten)	2016 - 2018	
Zu diesem Vorhaben wurden folgende Maßnahmen gesetzt: Entwicklung von Online-Bausteinmodulen für Drittmittelanträge zur Integration genderspezifischer Inhalte (Gender Monitoring Tool); Informationsveranstaltung und Beratung in Kooperation mit dem Servicecenter Forschung; Vortrag und Beratung im Rahmen des HBP Education Programmes; neun gendermedizinische, wissenschaftliche Posterpräsentationen auf Fachtagungen (PhD Studierende klinisch-medizinische Wissenschaften), eine abgeschlossene gendermedizinische PhD-Thesis; zwei laufende gendermedizinische PhD-Thesen; 160 Diplomarbeiten mit Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.2.V.6	Aktive Teilnahme am „Club Scientifica“	Aktive Unterstützung der Initiative des interdisziplinären Netzwerks für Wissenschaftlerinnen in Österreich zur Unterstützung der Sichtbarkeit von Frauen im wissenschaftlichen Umfeld und Stärkung der Karrieremöglichkeiten für Frauen.	2016 - 2018	
Vertreter der Leitungsebene der MUI nehmen regelmäßig aktiv als Teilnehmer an den stattfindenden Podiumsdiskussionen teil. 2016 hat die Vizerektorin für Forschung und Internationales als DiskutantIn am Round Table zum Thema „What difference does difference make? Diversity, Antidiskriminierung, und Geschlechtergerechtigkeit“ teilgenommen.				


A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
A4.3.Z.1	Begleitendes Didaktik-Ausbildungsprogramm für alle Lehrenden der MUI (EP 5.4.2)	Anteil der neu eintretenden Dienstnehmer/innen in Prozent	0 %	-		-		100 %		n.a.
Im Kalenderjahr 2016 haben insgesamt 355 Personen an medizindidaktischen Fortbildungen teilgenommen und diese erfolgreich absolviert.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
A4.3.Z.2	Erhöhung des Professorinnenanteils	Frauenanteil unter den Professor/innen (auf Basis Kopffzahlen ohne gänzlich karezierte Personen; Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni idF BGBl. II Nr. 71/2010).	21 %	21-22 %	20 %	21-22 %		23 %		-5-9 %

Der Frauenanteil unter den UniversitätsprofessorInnen betrug zum Stichtag 31.12.2016 rund 20 % und liegt damit unter dem Zielwert für das Berichtsjahr. Allerdings war der Frauenanteil im Jahr 2015 auf lediglich 18 % zurückgegangen, so dass eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist.

A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung im Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A4.4.V.1	EURAXESS	Die MUI unterfertigt die Declaration of Commitment und wird damit zu einem nationalen „Contact Point“. Darüber hinaus wird die MUI alle Ausschreibungen von wissenschaftlichen Stellen hinkünftig über das EURAXESS Jobs Portal realisieren.	2016: Definition der Schnittstellen Netzwerk/MUI 2017: Unterzeichnung der Declaration of Commitment	


Im Jahr 2016 wurde eine Stelle testweise mittels EURAXESS ausgeschrieben, jedoch wurde bisher noch kein standardisiertes Verfahren hinsichtlich der Ausschreibung auf EURAXESS erarbeitet.

A4.5. Ziel zur Internationalisierung im Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
A4.5.Z.1	Outgoing-Lehrendenmobilität WBK 1.B.1	Anzahl der Personen mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt.	23	24		25		26		n.a.

Vermittels der Wissensbilanzkennzahl 1.B.1 wird die Anzahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen berichtet, welche während des Studienjahrs einen Auslandsaufenthalt zum Zweck der Erfüllung von Lehr- und / oder Forschungstätigkeiten absolviert haben. Da die Teilnahme an Tagungen und Konferenzen ausdrücklich ausgeschlossen ist, sind die Werte der Kennzahl 1.B.1 im Vergleich zur Gesamtzahl von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen immer auffallend niedrig. Der genaue Zweck des Auslandsaufenthalts, ob Forschung oder Lehre, ist kein Schichtungsmerkmal dieser Kennzahl und daher in der Wissensbilanz nicht ablesbar. Die 23 Personen, welche in der Wissensbilanz 2014 angeführt werden, waren tatsächlich mit einer Ausnahme zur Erfüllung von Forschungsleistungen im Ausland. Der Ist-Wert 2014 beruht daher, soweit der aus der Wissensbilanzkennzahl 1.B.1 abgeleitet wurde, auf einer unrichtigen Annahme. Für die Jahre 2015 und 2016 findet sich hinter den Werten der Kennzahl 1.B.1 kein einziger Aufenthalt zum Zweck der Lehre. Dem eigentlichen Inhalt des Ziels A4.5.Z.1 am nächsten kommt wohl eine Betrachtung der Lehrendenmobilität im Rahmen des Erasmus Programms (Staff Mobility for Teaching): hier betrug die Anzahl der Personen im Jahr 2014 insgesamt vier. Im Jahr 2016 lag die Anzahl bei drei Lehrenden.

A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A5.2.2.V.1	Generalsanierung Fritz-Pregl-Straße 3	Laut Sonderfinanzierung BIG. Vgl. dazu D5. Bauvorhaben / Generalsanierungsvorhaben der LV 2013 - 2015	Laufend, Umsetzung bis Ende 2018	

Die Generalsanierung befindet sich im Stadium der Ausführungsplanung. Die Einreichung bei der zuständigen Baubehörde ist erfolgt. Vorbereitende Maßnahmen und die Trennung der haustechnischen Anlagen (Versorgung Peter Mayr Straße 4a/4b) sind größtenteils umgesetzt. Die Brunnenbohrungen zur Entnahme und Rückführung des Grundwassers sind abgeschlossen. Der nächster formale Schritt wird die Bauverhandlung sein. Zurzeit erfolgt die Ausschreibung der Leistungsverzeichnisse für Baumeister, Fassade und die technische Gebäudeausstattung. Die Einreichunterlagen zur Erlangung der Arbeitsstättenbewilligung wurden erstellt.


B. Forschung

B1. Forschungsstärken und deren Struktur


B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.2.V.1	MUI Graduate School: Erhalt und Ausbau der strukturierten Doktoratsprogramme	Ziel des Vorhabens ist es, die entwickelten Standards der FWF Doktoratskollegs in der Doktoratsausbildung aufrechtzuerhalten und eine Graduate School nach internationalen Kriterien aufzubauen, um die Ausbildung der Doktorand/innen entsprechend der "Principles for Innovative Doctoral Trainings" noch stärker zu organisieren und durch zusätzliche interdisziplinäre Lehr- und Betreuungs- und Serviceleistungen zu verbessern.	2016: Konzept einer MUI Graduate School Umsetzung nur durch Finanzierungen außerhalb des LV-Budgets möglich	

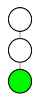
Wie geplant wurde 2016 ein Konzept erstellt. Die bestehenden Programme wurden neu geordnet und strukturiert. Die Organe und die Organisation der "Biomedical PhD School" an der Medizinischen Universität Innsbruck wurden in einer Festlegung niedergelegt, die das Rektorat im zweiten Quartal 2017 erlassen wird.


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.2.V.2	Förderung von Nachwuchswissenschaftler/innen; MUI Start	Die MUI Start Förderung soll junge PostDocs mit Sachmitteln ausstatten, damit diese Vorarbeiten zu eigenen Drittmittelprojekten durchführen können. Im Jahr 2015 wurde erstmals eine experimentelle Ausschreibung mit einem translationalen Forschungsansatz durchgeführt. Dabei können junge PostDoc aus dem Bereich der Theorie und der Klinik gemeinsam ein Forschungsprojekt beantragen (2 Projektleiter/innen). Wie jedes Jahr werden jährliche Evaluierungen des Programms realisiert.	2016-2018: Jährliche Ausschreibung 2016: Evaluierung der experimentellen Ausschreibung aus dem Jahr 2015	

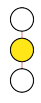
Im Jahr 2015 wurde erstmals eine experimentelle Ausschreibung mit einem translationalen Forschungsansatz durchgeführt. Dabei konnten zwei junge WissenschaftlerInnen aus dem Bereich der Theorie und der Klinik gemeinsam ein Projekt beantragen. Diese Möglichkeit wurde allerdings kaum wahrgenommen. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 28 MUI-START-Anträge eingereicht, nur einer davon war ein Tandem-Projekt (Theorie-Klinik) und er konnte aufgrund der kritischen Begutachtung nicht gefördert werden. Aus der sechsten MUI-START-Ausschreibung wurden im Jahr 2015 sieben Projekte gefördert. Im Jahr 2016 (7. Antragsperiode) wurde ein neues Begutachtungsverfahren eingeführt. Die neun eingereichten Projektanträge wurden zuerst einer internen Begutachtung durch die MUI-START-Jury unterzogen. Nur ausgewählte Anträge wurden einer internationalen Begutachtung unterzogen. Aus der 7. MUI-START-Ausschreibung wurden im Jahr 2016 drei weitere Projekte gefördert.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.2.V.3	Beantragung eines weiteren K1-Zentrums	An der MUI ist derzeit mit Oncotyrol ein K1-Zentrum etabliert. Oncotyrol soll nach der Ausfinanzierung in eine Fremdfinanzierung überführt werden. VASCage soll zu einem K1-Zentrum ausgebaut werden. Dazu wurde bereits im Jahr 2015 ein Antrag eingereicht. Bei nicht erfolgreicher Einreichung soll im Jahr 2017 (bei einer erwarteten Neuausschreibung) ein weiterer Anlauf gestartet werden.	2017: Antragstellung	

Der im Jahr 2015 eingereichte Antrag zur Einrichtung eines K1 Zentrums wurde nicht bewilligt. In der nächsten Ausschreibungsrunde soll ein neuer Versuch unternommen werden.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.2.V.4	Zusatzfinanzierung laufender und neu zu beantragender DK / SFB	Neue Doktoratskollegs und neue SFBs (insbesondere der Forschungsschwerpunkte Onkologie bzw. Infektion, Immunität und Transplantation) sollen beim FWF beantragt werden. Dazu ist eine Zusatzfinanzierung notwendig, die nur nach Maßgabe der budgetären Bedeckbarkeit erfolgen kann.	2016: Antragstellung 2018: Zusatzfinanzierung	
Die MUI hat sich mit zwei Projektskizzen an der DocFunds-Ausschreibung beteiligt und einen SFB-Konzeptantrag eingereicht. Bei erfolgreicher Einwerbung würde eine entsprechende Gegenfinanzierung der Medizinischen Universität Innsbruck realisiert.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.2.V.5	Intersektorale Mobilität von Doktorand/innen resp. Masterstudent/innen	Möglichkeiten sollen geschaffen werden, Teile der Doktorats- bzw. Masterabschlussarbeiten in die Industrie zu verlagern bzw. Aspekte der industriellen Standards in die Ausbildung zu integrieren.	Laufender Prozess 2016 - 2018	
In Kooperationsprojekten werden einige Doktoranden, die über Unternehmen finanziert werden, in den Doktoratsprogrammen der MUI ausgebildet. Dies betrifft insbesondere auch die Kooperation mit Spin-offs der Medizinischen Universität Innsbruck (z.B. Oroboros, ViraT). Über Veranstaltungen wie "Careers in Industry" und Exkursionen zur ansässigen Industrie (Sandoz) werden den MasterstudentInnen (Molekulare Medizin) und den PhD-StudentInnen Berufsfelder in der Industrie näher gebracht.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B1.2.V.6	Evaluierung der Schwerpunkte	Begleitend mit konkreten Leistungsvereinbarungen zwischen Universitätsleitung und Schwerpunkten soll ein erweiterter Prozess zur externen Evaluierung der Schwerpunkte erarbeitet werden. Jedenfalls sollen externe Boards einbezogen und die Comprehensive Center als wichtige Elemente der Schwerpunkte in den Prozess miteingebunden werden.	2016: Konzepterstellung 2017 - 2018: Evaluierung des ersten Schwerpunktes an der MUI nach neuem Konzept.	
Eine erste Konzepterstellung liegt vor, wurde aber noch nicht im Sinne einer Leistungsvereinbarung mit den Schwerpunkten akkordiert.				

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.1	Einwerbung eines weiteren EU Projekts als Koordinator (MUI) oder eines neuen SFBs	Anzahl der eingeworbenen Großprojekte (EU Koordinator oder SFB) pro Jahr	1	1	2	1		2		+100 %
Derzeit werden zwei Horizon-2020-Projekte an der Medizinischen Universität Innsbruck koordiniert, das Forschungsprojekt APERIM sowie das European Training Network IN3. Ein SFB-Konzeptantrag wurde im Jahr 2016 eingereicht; die Entscheidung des FWF steht noch aus. Alle relevanten Ausschreibungen in den Europäischen Förderprogrammen werden kontinuierlich gescreent und die ForscherInnen der Medizinischen Universität Innsbruck werden zeitnah informiert. Einreichungen werden in enger Kooperation mit den SpezialistInnen der FFG-EIP betreut.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.2	Einwerbung eines weiteren Christian-Doppler-Labors	Anzahl der laufenden CD Labors	2	2	2	2		3		0 %

Die Medizinische Universität Innsbruck konnte die Anzahl der Doppler Labore im Jahr 2016 deutlich erhöhen. Drei weitere Doppler Labore wurden bewilligt und starten im Jahr 2017. Damit sind folgende Doppler Labore an der MUI lokalisiert:
 CD Labor für mukosale Immunologie (Start 2017)
 CD Labor für Krebsimmuntherapie mit pharmakologischen NR2F6 Inhibitor (Start 2017)
 CD Labor für invasive Pilzinfektionen: Innovative Diagnose, optimierte Therapie und sichere Prävention
 CD Labor für Insulinresistenz

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.3a	Publikationsleistung in den Schwerpunkten: Infektion, Immunität und Transplan	Prozent der Publikationen im Exzellenzbereich/Schwerpunkt (Herangezogen werden hierbei die Top 10 % der Journals, die den Forschungsschwerpunkten zugeordnet werden.)	19 %	19 %	23 %	19 %		19 %		+21 %

Für die Zuordnung zu den Top 10 % ist 2016 ein Impact Faktor von mindestens 5,9 notwendig (2014: 5,8). Von den 280 Publikationen liegen 65 über diesem Grenzwert.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.3b	Publikationsleistung in den Schwerpunkten: Neurowissenschaften	Prozent der Publikationen im Exzellenzbereich/Schwerpunkt (Herangezogen werden hierbei die Top 10 % der Journals, die den Forschungsschwerpunkten zugeordnet werden.)	17 %	17 %	25 %	17 %		17 %		+47 %

Für die Zuordnung zu den Top 10 % ist 2016 ein Impact Faktor von mindestens 5,4 notwendig (2014: 5,4). Von den 369 Publikationen liegen 91 über diesem Grenzwert.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.3c	Publikationsleistung in den Schwerpunkten: Onkologie	Prozent der Publikationen im Exzellenzbereich/Schwerpunkt (Herangezogen werden hierbei die Top 10 % der Journals, die den Forschungsschwerpunkten zugeordnet werden.)	21 %	21 %	28 %	21 %		21 %		+33 %

Für die Zuordnung zu den Top 10 % ist 2016 ein Impact Faktor von mindestens 5,2 notwendig (2014: 5,0). Von den 280 Publikationen liegen 77 über diesem Grenzwert.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.3d	Publikationsleistung in den Schwerpunkten: Genetik, Epigenetik-Genomik	Prozent der Publikationen im Exzellenzbereich/Schwerpunkt (Herangezogen werden hierbei die Top 10 % der Journals, die den Forschungsschwerpunkten zugeordnet werden.)	21 %	21 %	25 %	21 %		21 %		+19 %

Für die Zuordnung zu den Top 10 % ist 2016 ein Impact Faktor von mindestens 5,7 notwendig (2014: 5,8). Von den 211 Publikationen liegen 53 über diesem Grenzwert.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.4a	Beteiligung an Mobilitätsprogrammen des FWF	Anzahl von Anträgen Lise Meitner Förderprogramme	6	6	2	7		8		-67 %

Der Zielwert 2016 wurde leider nicht erreicht. Dieses Ziel wurde aufgrund der Anzahl der Lise-Meitner-Anträge im Jahr 2014 gesetzt. Man muss bei der Bewertung allerdings berücksichtigen, dass das Jahr 2014 bezüglich der Antragstellung und der Bewilligung der Drittmittelanträge ein außergewöhnliches Jahr war. Derzeit werden vermehrt Anstrengungen unternommen, das Lise-Meitner-Programm wieder mehr zu bewerben.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B1.3.Z.4b	Beteiligung an Mobilitätsprogrammen des FWF	Anzahl von Anträgen Herta Firnberg Förderprogramme	3	3	0	4		5		-100 %

Im Jahr 2016 wurde kein Hertha-Firnberg-Antrag gestellt. Man sollte allerdings dieses Ergebnis mit Blick auf die bisherigen Erfolge im Programm bewerten. Derzeit gibt es sechs Hertha-Firnberg-Stellen an der Medizinischen Universität Innsbruck. Seit 2014 wurden insgesamt fünf Hertha-Firnberg-Anträge gestellt und vier davon bewilligt. Wie bereits zu B1.3.Z.4a angemerkt, war das Jahr 2014 hinsichtlich der Drittmittelantragstellung ein außergewöhnlich erfolgreiches Jahr.

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur


B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.1	Aufbau und Betrieb einer nationalen Genomanalyse und Forschungsdaten-Infrastruktur für personalisierte Medizin	Medizinische Forschung, bes. in der personalisierten Medizin, wird immer stärker durch große medizinische und molekulare Datenmengen bestimmt. Das Vorhaben nützt Stärken und Synergien und fördert Profilbildung und Effizienz inter-universitärer Kooperationen. Durch Kompetenz und Qualitätskontrolle in Datengenerierung und Bearbeitung sind nicht nur Relevanz und Sicherheit, sondern auch Nachhaltigkeit der Bestände gegeben. MUW, MUG u. MUI unterstützen sich im Aufbau gegenseitig und arbeitsteilig.	<p>2016: Entwicklung eines nationalen Konzeptes zur Einbindung aller relevanten universitären und industriellen Stakeholder und von BBMRI-ERIC (im Rahmen eines HRSM-Antrags)</p> <p>2017: Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM (Meilensteine wie in HRSM-Projekt definiert)</p> <p>2018: Detailierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM (Meilensteine wie in HRSM-Projekt definiert)</p> <p>2018: Anschaffung von Infrastruktur; Aufnahme des Betriebs. Umsetzung nur durch Finanzierung außerhalb des LV-Budgets möglich (z.B. HRSM-Ausschreibung)</p>	<p>○</p> <p>○</p> <p>●</p>


Im Jahr 2016 wurde vom BMFWF ein Projekt zur Etablierung einer Vernetzungsplattform für personalisierte Medizin zugesagt. Im Jänner 2017 erfolgte die endgültige Zusage. Koordiniert wird das Projekt von der Medizinischen Universität Wien. Außerdem wurde im Rahmen der HRSM-Anträge ein von der Medizinischen Universität Innsbruck koordiniertes Projekt „Austrian Platform for Precision Oncology“ eingereicht und mit finanziellen Abstrichen genehmigt (Partner: Medizinische Universität Graz, Medizinische Universität Wien). Zudem wurde auch das Projekt „Interuniversitäre Infrastruktur für digitale Pathologie“ (Koordination Medizinische Universität Graz, Partner: Medizinische Universität Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien) bewilligt, welches ebenfalls einen Fokus auf die personalisierte Medizin legt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.2	Bestandserhaltung der Geräteinfrastruktur	Neu-Investitionen und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten sollen verstärkt mit der Nachbaruniversität LFUI abgestimmt werden. Die MUI-internen Investitionen werden weiterhin kompetitiv und basierend auf einer entsprechenden Abschreibelogik vergeben. Besondere Berücksichtigung sollen dabei Core Facilities und die definierten Forschungsschwerpunkte finden.	2016 - 2018	<p>○</p> <p>○</p> <p>●</p>


Im Jahr 2016 wurden ca. 1,5 Mio. Euro in die Infrastruktur investiert. Die Vergabe der Mittel wurde von einer Infrastrukturkommission vorbereitet.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.3	Biobanken	Bis Ende 2015 erfolgte die Fixierung der organisatorischen / finanziellen Rahmenbedingungen für eine lokale Projektumsetzung inkl. Schaffung der notwendigen personellen Voraussetzungen sowie der Start des Beschaffungsvorgangs für die lokale Biobanksoftware (lfd.). 2016: Konzeptvorlage MUI Biobank (harmonisierte / vereinheitlichte Probenlagerung und Probenverwaltung, Kooperationsvereinbarung Tirol-Kliniken, Betriebskonzept inkl. Personalplan, universitätsweite Qualitätsstandards auf Basis BBMRI.at/CEN Standards) Implementierung der universitätsweiten Biobank-Software im Rahmen einer Pilot- bzw. Testphase. 2017 – 2018: Phasenprojekt für die Verbreiterung der Biobanksoftware Detailkonzept zukünftige Probenlagerung Harmonisierung bzw. Erweiterung der Probenlagerung und harmonisierte Qualitätssicherungsstandards	2016: Konzeptvorlage Pilot- bzw. Testphase der Biobank Software. 2017 - 2018: Phasenprojekt für die Verbreiterung der Biobanksoftware Umsetzung nur durch Finanzierung außerhalb des LV-Budgets möglich (z.B. HRSM-Ausschreibung)	


Es erfolgte die Einrichtung der Steuergruppe Biobank mit Mitgliedern der Medizinischen Universität Innsbruck und der Tirol Kliniken unter der Leitung des Biobankkoordinators Dr. Göbel. Die Steuergruppe arbeitet derzeit intensiv an internen Standards bzgl. Probenmanagement und Probenverwertung sowie am IT-Konzept. Für die Administration der IT wurde eine (neue) Stelle geschaffen und besetzt. Offen ist die zukünftige Konzeption der Infrastruktur und die organisatorische Positionierung dieses Themas.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.4	Organisatorische Umstrukturierung der Core Facilities Strategiedokument: Richtlinie Core Facility	Core Facilities (CF) der MUI sind zentrale Serviceeinrichtungen zur technischen und wissenschaftlichen Unterstützung der Forschungsgruppen der MUI. Die Einheiten sind zurzeit organisatorisch einzelnen OEs mit der größten Expertise im Wissenschaftsfeld zugeordnet. Ein überarbeitetes Konzept zur einheitlichen Bewirtschaftung der CF wurde im Jahr 2015 ausgearbeitet und soll bis in das Jahr 2017 auf die CF ausgerollt werden. Die CF werden jährlich evaluiert (Evaluierungsbericht).	2017: Implementierung des entwickelten Konzepts	


Die Diskussionen um die Umstrukturierung und Neuausrichtung der Core Facilities sind fortlaufend und orientieren sich an neuen Herausforderungen (z.B. Regelungen für EU-Projekte hinsichtlich interner Abrechnung). Verschiedene Konzept- und Richtlinienentwürfe konnten nicht konsensual verabschiedet werden und wurden wieder verworfen. Ein neuer Anlauf dazu soll im Jahr 2017 unternommen werden. Unabhängig davon wird die Tätigkeit der Core Facilities auch für das Jahr 2016 evaluiert.


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.5	Koordinierungszentrum für klinische Studien (KKS) – laufende Forschungsunterstützung	Die OE KKS stellt den Forschern eine umfassende Betreuung im Rahmen klinischer Forschungsprojekte zur Verfügung, um mehr Freiraum für ihre wissenschaftliche Tätigkeit zu schaffen. Durch die europaweite Umsetzung der Clinical Trials Regulation ab 2016 entstehen zusätzliche administrative Aufgaben bzw. sind Schnittstellen zum Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen aufzubauen. Durch die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle soll der administrative Aufwand für die Planung und Durchführung einer klinischen Prüfung für den Forscher reduziert und ein einheitlich hoher Qualitätsstandard gewährleistet werden. Ziel ist die Steigerung der Anzahl der über das KKS-Netzwerk abgewickelten Studien. Schulungsmaßnahmen (z.B. zur neuen Clinical Trials Regulation) sollen ausgebaut werden.	2016: Etablierung der Schnittstelle 2016 - 2018: Berichtslegung in der Wissensbilanz	

Die Realisierung des Vorhabens wird sich auf Grund der Tatsache, dass die österreichweite Umsetzung der *Clinical Trial Regulation* auf Mitte 2018 verschoben wurde, verzögern.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.6	Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) – Pädiatrisches Modul	Die KKS der medizinischen Universitäten (INN, VIE, GRZ) sind Partner des österreichischen Kinderforschungsnetzwerkes „OKIDS“. An allen 3 Standorten wurde ein pädiatrisches Modul etabliert. In den kommenden Jahren wird gemeinsam mit OKIDS angestrebt, vermehrt pädiatrische klinische Studien in Österreich und somit auch an der MUI durchzuführen, gleichzeitig erfolgt eine laufende Evaluierung des Serviceangebots.	Laufender Prozess, 2016 - 2018	


Das Vorhaben wird im beschriebenen Ausmaß laufend umgesetzt.


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.7	KKS-Netzwerk Österreich	Steigerung der Zahl der über das KKS-Netzwerk abgewickelten Klinischen Prüfungen. Erstellung eines gemeinsamen Best Practice Guide für die Standorte zur Umsetzung der Clinical Trials Regulation. Erarbeitung weiterer Leitlinien zu aktuellen Themen für patientenorientierte klinische Forschung. Mitarbeit an der Konzeptionierung & Teilnahme am 1. gemeinsamen (AT,DE,CH) deutschsprachigen Kongress zur Klinischen Prüfung.	Laufender Prozess, 2016 - 2018 2017: Publikation Leitlinien/Best Practice Guide	
Das gegenständliche Vorhaben wurde im Berichtsjahr planmäßig umgesetzt.				


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B2.3.V.8	Corefacilitynet 2.0 – interuniversitär abgestimmte Infrastrukturentwicklung und Methodenaufbau	Ein die Forschungsschwerpunkte der MUI begleitendes Investitions- und Methoden-Entwicklungsprogramm der Core Facilities MUI in Abstimmung mit nationalen Partneruniversitäten und Großforschungsinfrastrukturprojekten (z.B: BBMRI-ERIC). Neuinvestitionen und Ersatzbeschaffungen sollen auch verstärkt mit der Nachbaruniversität LFUI abgestimmt werden.	2016: Detailabstimmung (Spezifikationen, Investitionen, Stellenbesetzung und Methodenprogramm), 2017: Gerätebeschaffung und Implementierung der neuen Geräte und Methoden, Start der User Trainings 2018: Servicierung der Projekte	
Ein zunächst geplanter gemeinsamer HRSM-Antrag „Corefacilitynet 2.0“ wurde nicht eingereicht. Allerdings ist die geschaffene Plattform weiter aktiv. Diverse HRSM-Infrastrukturträge wurden mit den Partnern des Corefacility Net abgestimmt (insbesondere die von seiten der Medizinischen Universität Innsbruck eingereichten Projekte „Multiphotonenmikroskopie“ und „Precision Oncology“).				

B3. Internationale Forschungsinfrastrukturen

B3.3. Vorhaben zur internationalen Großforschungsinfrastruktur


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B3.3.V.1	Teilnahme BBMRI	BBMRI (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure) ist eine Initiative innerhalb der ESFRI roadmap. Im Rahmen der Biobanken Initiative der Medizinischen Universitäten (BBMRI.at) bringt sich die MUI aktiv in das nationale und europäische Projekt ein.	Jährliche Berichtslegung in der Wissensbilanz (siehe dazu Vorhaben B2.3.V.3)	
Im Rahmen des BBMRI-Projektes wurden die an der Medizinischen Universität Innsbruck erarbeiteten Standards eng mit dem nationalen Procedere abgestimmt; weiters wurde am Department für Medizinische Statistik eine Online-Applikation zur EU-weiten Evaluation des Qualitätsstandards von Biobanken entwickelt, die im Herbst 2016 auf der Biobankkonferenz in Wien vorgestellt wurde und bereits sehr erfolgreich auf internationaler Ebene verwendet wird.				


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B3.3.V.2	European Molecular Biology Organization (EMBO)	Die MUI möchte ihren MitarbeiterInnen verstärkt die Programme (Conferences und Courses) der European Molecular Biology Organisation (EMBO) zugänglich machen. Reisekostenzuschüsse.	Jährliche Berichtslegung in der Wissensbilanz	
Konferenzen und Kurse wurden an der Medizinischen Universität Innsbruck erfolgreich beworben. Die Medizinische Universität Innsbruck hat ihren WissenschaftlerInnen eine Reisekostenunterstützung gewährt und damit die Teilnahme an Workshops, Weiterbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht.				

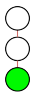
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B3.3.V.3	Projektproposal: European Cohort Consortium (ECC); IARC	Im Rahmen des MoU mit der IARC wurde die MUI von IARC eingeladen als Partner am Projekt Proposal "European Cohort Consortium (ECC)" mitzuarbeiten. Mit diesem Projekt plant das IARC eine Zusammenarbeit der größten europäischen Kohorten-Studien mit dem Ziel eine europaweite epidemiologische Datenbasis zur Erforschung der Ursachen von chronischen und anderen Erkrankungen zu erstellen. Daten aus diesem Projekt könnten als Datenbasis für die Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen der PhD Programme der MUI dienen.	2016: Einreichung des Antrags	
Das Projectproposal ECC wurde federführend vom IARC unter Mitarbeit erarbeitet und bei Horizon 2020 (SC1-PM-04-2016: Networking and optimising the use of population and patient cohorts at EU level) eingereicht. Das Projekt wurde jedoch leider nicht gefördert.				

B4. Wissens- / Technologietransfer und Innovation

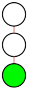
B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B4.2.V.1	Umgang mit Spin offs an der MUI <u>Strategiedokument:</u> Spin off Richtlinie	Die MUI begrüßt grundsätzlich Entrepreneur-Aktivitäten ihrer Wissenschaftler/innen und die Ausgründungen von Start-ups, die an der MUI und - für einen gewissen Zeitraum - in den Räumlichkeiten der MUI durchgeführt werden. Hier sollen noch klarere Regelungen hinsichtlich der Umsetzung von Ausgründungen an der MUI geschaffen werden. Eine entsprechende Richtlinie ist bereits in Ausarbeitung. Diese muss sich in den kommenden Jahren in der Anwendung bewähren bzw. wird entsprechend angepasst. Außerdem sollen die Gründungsprojekte in das Konzept zur Nutzung der neuen Forschungsverfügungsfächen einbezogen werden.	2016 - 2018: Jährliche Evaluierung und Anpassung der Spin off Richtlinie	
Erfreulicherweise waren im Jahr 2016 einige Gründungsaktivitäten an der Medizinischen Universität Innsbruck zu verzeichnen. Die Richtlinie für akademische Ausgründungen der Medizinischen Universität Innsbruck (Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Innsbruck, SJ 2015/2016, 1. St., Nr. 1) hat sich in ihren Grundzügen als wichtiges Instrument bewährt.				

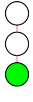
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B4.2.V.2	Weiterentwicklung und Implementierung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie <u>Strategiedokument:</u> IP-Leitfaden der MUI	Der IP-Leitfaden soll um eine Schutzrechts- und Verwertungsstrategie ergänzt werden. Diese sollte enthalten: Erhebung des Ist-Standes: Insbesondere Darstellung der IP-Policy der Universität (Mission, klare Definition von IP, Strategie für das IP Management, Monitoring der Verwertungsaktivitäten). Definition von überprüfbaren Zielen Berücksichtigung der Zielsetzung der Wissenstransferzentren und IPR Verwertung. Geeignete Maßnahmen der Universität zur Optimierung des Wissens- und Technologietransfers in die Wirtschaft unter Berücksichtigung der Projekte des WTZ West. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den IP-Strategien der Universitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) erfolgen.	2016 - 2018: Anpassung der Strategie in regelmäßigen Abständen. Bei Aktualisierung wird ein Bericht dazu auf Basis eines vom BMWFW erstellten Leitfadens erfolgen.	
Derzeit wird der Technologietransfer der Medizinischen Universität Innsbruck in enger Kooperation mit der CAST GmbH (A + B Zentrum) realisiert. Alle SOP und Strategien sind in enger Abstimmung mit dem Partner erstellt worden. Im Jahr 2017 wird sich aufgrund des modifizierten Förderprogramms für CAST (A + B Scale up) die Medizinische Universität Innsbruck hinsichtlich der IP-Betreuung und -Verwertung neu organisieren müssen. Die Weiterentwicklung der Strategiepapiere und SOP wird nach der Neuausrichtung der Medizinischen Universität Innsbruck erfolgen. (vgl. auch https://www.i-med.ac.at/forschung/Technologietransfer.html)				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B4.2.V.3	Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers Strategiedokument: IP-Leitfaden der MUI	Die Mitarbeiter/innen der MUI, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (Servicecenter Forschung, Servicecenter Recht), sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des WTZ West weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Informationsveranstaltungen die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden.	2016 - 2018: Jährliches internes Reporting zu den Weiterbildungsmaßnahmen	


Im Rahmen des WTZ-West wurden im Jahr 2016 durch MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck zahlreiche Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen zum Thema Wissens- und Technologietransfer in Anspruch genommen. Hier eine Auswahl: Der „MUI Patent Day“ (IP-Grundlagen), ein Workshop zum Thema Patentrecherche (in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Patentamt), die „Innovation Days“ in Salzburg (Schwerpunkt IP-Kommerzialisierung von IT-Produkten) und der „Partnering Day“ in Linz (Wissens und Technologietransfer zwischen universitären Forschern und innovativen Unternehmen). Darüber hinaus wurden Online-Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Webinare des EU-IPR-Helpdesk) genutzt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B4.2.V.4	Schulungsprogramm Industriestandards	Im Rahmen des Wissenstransferzentrums West wird ein Schulungskonzept bzgl. Industriestandards entwickelt (GMP, GCP, GLP).	2016: Durchführung einer Veranstaltungsreihe 2017: Evaluierung der Veranstaltungsreihe	

Die Informationsveranstaltung „Careers in Industry“, in der sich Tiroler Life-Science- sowie Medtech-Unternehmen als künftige Arbeitgeber den interessierten TeilnehmerInnen aus mehreren Hochschulen Tirols vorstellten, machte den Anfang der erfolgreich durchgeführten Seminar-Reihe „Industrie Standards“. Im Jahr 2016 wurden unter diesem gemeinsamen Motto drei Seminare zu den Themen GLP, „From Idea to realisation“ (Erfahrungsberichte von Life-Science-Startups), und „GxP- Die Gute Praxis & QM in der Biomedizinischen Forschung“ durchgeführt. Alle Veranstaltungen wurden von der Standortagentur Tirol evaluiert und fanden großen Anklang bei den TeilnehmerInnen. Darüber hinaus wurde ein zweisprachiger (Deutsch und Englisch) Leitfaden zur Führung eines Laborbuchs erstellt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B4.2.V.5	Innovationspool	Ein Pool zur Finanzierung von anwendungsbezogenen Projekten soll eingerichtet werden. Dabei soll es sich um eine reine Sachmittelförderung zur Ausfinanzierung von innovativen Forschungsprojekten handeln, die in eine externe Finanzierung resp. Verwertung überführt werden sollen.	2016: Konzepterstellung 2017: Erste Ausschreibung 2018: Weitere Ausschreibung und Evaluierung	

Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem IECT (institute for entrepreneurship Cambridge – Tirol) wurde der „Ideenkanal“ an der Medizinischen Universität Innsbruck etabliert. Im Fokus des Programms stehen angewandte Forschungsprojekte, bei welchen grundlegende Forschungsarbeiten bereits abgeschlossen wurden und gegebenenfalls eine Patentanmeldung oder weitere Schritte für die Umsetzung am Markt/Gesundheitswesen anstehen. Ideen, die schon über Erfindungsmeldungen an die Medizinische Universität Innsbruck herangetragen wurden, sollten nicht erneut eingereicht werden. Die Ausschreibung des Jahres 2016 wird evaluiert. Im Jahr 2017 soll eine modifizierte Ausschreibung erfolgen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B4.2.V.6	Wissenstransferzentrum WEST / Life Science	Seit dem Jahr 2014 ist die MUI an dem regionalen Wissenstransferzentrum WEST (im Verbund mit den Universitäten LFUI, Paris Lodron Universität Salzburg, Universität Mozarteum Salzburg, Johannes Kepler Universität Linz, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz) beteiligt. Dazu wurden im Servicecenter Forschung zwei Teilzeitstellen eingerichtet. Das Projekt läuft im Jahr 2018 aus. Eine interne Evaluierung des Projekts soll prüfen, ob die eingerichteten Stellen verstetigt werden sollen. Darüber hinaus bringt sich die MUI aktiv in das Life Science Wissenstransferzentrum „Wings4 Innovation“ ein. Ob dieses in die nächste Ausbaustufe übergeführt wird, ist abhängig von externen Finanzierungsmitteln.	2017: Evaluierung des Projekts WTZ West 2018: ggf. Entfristung der Stellen und Weiterführung der Projekte. Umsetzung nur durch Finanzierung außerhalb des LV-Budgets möglich	

Mittlerweile werden im Rahmen des Projekts Wissenstransferzentrum WEST eine Vollzeitkraft und eine Teilzeitkraft im Servicecenter Forschung beschäftigt. Durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen (z.B. Industriestandards, IP), die Anschaffung einer IP-Software, die Erstellung einer Kompetenzlandkarte und andere Maßnahmen konnte für die Medizinische Universität Innsbruck eine Qualitätsverbesserung im Technologie- respektive Wissenstransfer an der Universität erreicht werden.


B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B4.3.Z.1	Mindestens eine neue Start up Company aus der MUI	Anzahl neue Start Ups aus der MUI in der LV-Periode	0	0	2	0		1		n.a.


Gleich mehrere Gründungsinitiativen wurden im Jahr 2016 gestartet. Mit einem Kooperationsvertrag mit der Medizinischen Universität Innsbruck wurde die Gründung der Heart Regeneration Technologies GmbH im Jahr 2016 abgeschlossen. Außerdem war mit Difratec als OG (offene Gesellschaft) eine weitere Ausgründung zu verzeichnen. Bezüglich der Lizenzierung eines Schutzrechts wird mit der Firma zurzeit ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B5.3.V.1	Nominierung eines/r ERA Korrespondenten/in	Die MUI hat eine ERA Korrespondentin auf Rektoratsebene nominiert. Diese wird nun aktiv mit dem BMWFW und der FFG zusammenarbeiten.	Beginn 2016	

Als ERA-Korrespondentin wurde für die Medizinische Universität Innsbruck Frau Vizerektorin Univ.-Prof. Dr. Christine Bandtlow nominiert.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B5.3.V.2	Interaktion der Forschungsschwerpunkte mit den ERA Netzwerkinitiativen	Die vier Forschungsschwerpunkte der MUI sollen mit den bestehenden und künftigen Vernetzungsinitiativen im Rahmen des europäischen Forschungsraumes stärker in Interaktion gebracht werden, um die Potenziale für die MUI in diesen Initiativen nutzen zu können.	Laufender Prozess 2016 – 2018	

Im Zuge des ERA-Dialoges mit der FFG wurde weiter daran gearbeitet, die Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Universität Innsbruck mit den ERA-Initiativen stärker in Einklang zu bringen. Entsprechende Initiativen sollen durch die VertreterInnen der Schwerpunkte stärker genutzt werden. Zudem sollen weitere strategische Partnerschaften mit Akteuren außerhalb Österreichs angestoßen werden.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B5.3.V.3	ERA Dialog <u>Strategiedokument:</u> Internationalisierungsstrategie	Fortsetzung des erfolgreich implementierten ERA Dialogs mit der FFG.	2016: Weiterentwicklung und Adaptierung der Internationalisierungsstrategie 2017: Veröffentlichung	○ ○ ●

Die Internationalisierungsstrategie wurde weiterentwickelt und im Rahmen des ERA-Dialogs erneut diskutiert. Eine neue Version soll im Jahr 2017 an das Ministerium übermittelt werden.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B5.3.V.4	Ausfinanzierung Marie Skłodowska Curie Fellows	Um weiterhin die hohe Beteiligung der MUI an den MSCA Aktionen – insbesondere den Training Networks – zu gewährleisten, wird die MUI zur Ausfinanzierung der Förderlücke, die sich durch die Differenz der Fördersätze und dem Kollektivvertrag ergibt, die entsprechenden Mittel bereitstellen.	Jährliche Berichterstattung in der Wissensbilanz	○ ○ ●

Die Problematik der Ausfinanzierung hat sich weiter verschärft, da sich mittlerweile bei den meisten Innovative Training Networks die Praxis durchgesetzt hat, dass die koordinierende Einrichtung einen Teil der Kostenposition „Management & Indirect Costs“ des Gesamtkonsortiums für die Abwicklung des Netzwerkes einbehält (üblicherweise 50 %). In Einzelverhandlungen mit den beteiligten ForscherInnen der Medizinischen Universität Innsbruck werden Modelle erarbeitet, wie die Förderlücke abgedeckt werden kann. Dies erfolgt einerseits durch Zuwendungen der Universität und andererseits durch teilweise Verwendung der Mittel aus der Kostenkategorie „Research, Training and Networking Costs“. KoordinatorInnen von Innovative Training Networks werden angehalten, sich der mittlerweile etablierten Praxis anzuschließen und ebenfalls 50 % der „Management & Indirect Costs“ einzubehalten.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B5.3.V.5	Beteiligung an Gutachtertätigkeiten im EU-Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020	Die WissenschaftlerInnen sollen dazu motiviert werden, sich als GutachterInnen für EU Projekte zu engagieren. Dazu sollen Anreizsysteme geschaffen werden.	2016 – 2018: Laufender Prozess, jährliche Berichterstattung in der Wissensbilanz	○ ○ ●

WissenschaftlerInnen, insbesondere jene, die bereits in den Rahmenprogrammen der EU Erfahrungen gesammelt haben, werden proaktiv auf die Möglichkeiten aufmerksam gemacht, sich als ExpertInnen in die Datenbank der EU einzutragen. Auch wird bei Beratungsgesprächen und bei Informationsveranstaltungen stets darauf hingewiesen wie wertvoll – auch für mögliche eigene Projektanträge – die Erfahrungen sind, die bei dem Engagement als Evaluatorin im H2020 Programm gewonnen werden. Es ist auch geplant, bei einer kommenden Veranstaltung einen Erfahrungsbericht eines Evaluators/einer Evaluatorin einzubeziehen.

B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B5.4.Z.1	Beteiligung an Horizon 2020; Aufrechterhaltung des Niveaus	Anzahl an Horizon 2020 Anträgen	41	25-30	45	25-30		25-30		+80-50 %

Die Beteiligung der WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck an den Ausschreibungen im Rahmen von H2020 ist ungebrochen hoch. Im Jahr 2016 wurden 45 Projekte unter Beteiligung der MUI eingereicht. Zu beobachten ist dabei auch eine stärkere Diversifizierung über verschiedene Programmteile von H2020 als dies bei früheren Ausschreibungen der Fall war. Es finden sich unter den eingereichten Projekten neben 22 Einreichungen im „klassischen“ Bereich der Gesellschaftlichen Herausforderung 1 (Gesundheit) auch Einreichungen zu Innovative Training Networks (MSCA-ITN), sowie zu den Themen FET open, FET proactive, Fast Track to Innovation, e-Infrastructure, Security und Nanomaterials.

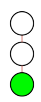
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
B5.4.Z.2	Die MUI verfolgt das Ziel, mindestens einen neuen ERC Grant in dieser LV einzuwerben.	Anzahl ERC Grant Einreichungen	3	3-4	5	3-4		3-4		+67-25 %

Die Medizinische Universität Innsbruck unternimmt weiterhin große Anstrengungen bei der Identifikation von High Potentials an der Universität und der Betreuung der Einreichungen. Im Jahr 2016 wurden ein Consolidator Grant, ein Starting Grant und drei Advanced Grants eingereicht, von denen ein Projekt (Hope) in die zweite Evaluationsstufe aufgestiegen ist. Den potentiellen EinreicherInnen wird es im Rahmen der intramuralen EU-Anschubfinanzierung ermöglicht, die Spezialschulungen der FFG in Wien in Anspruch zu nehmen. ForscherInnen, welche zum Interview eingeladen werden, wird die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines internen Hearings das Projekt zu verteidigen.

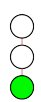
C. Lehre

C1. Studien

C1.3.3 Studienbereich: Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.3.V.1	Elektronisches Studierendenmanagement und gesamtuniversitärer Stundenplan (EP 5.4.1)	Ziel dieses Vorhabens ist eine umfassende elektronische Servicierung der Studierenden und anderer Bildungskonsumenten im Sinne eines umfassenden individuellen Stundenplans, inkl. Gruppen- und Moduleinteilung aller Lehrveranstaltungen.	2016: Vorbereitung eines zentralen Stundenplans 2017: Elektronische Zuordnung von Studierenden in Gruppen und Module 2018: Zusammenführung von Stundenplan und Gruppen- und Modulmanagement	

Die Umsetzung des Vorhabens ist beinahe abgeschlossen. Die Stundenpläne werden bereits nach einheitlichen Kriterien zentral erstellt. Die elektronische Zuordnung der Studierenden in Parallelgruppen und Modulen wird derzeit auch schon flächendeckend zentral im Büro des Vizerektors für Lehre und Studienangelegenheiten vorgenommen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.3.V.2	Studienbeirat - Optimierung des Humanmedizinstudiums durch ein begleitendes ExpertInnen-gremium (EP 5.4.2)	Ziel dieses Vorhabens ist eine ständige Beratung in Studienangelegenheiten Humanmedizin durch internationale Experten. Durch die extramurale Beratung soll eine laufende und kontinuierliche Verbesserung der Lehrinhalte und Lehrformate sichergestellt werden.	2016: Rekrutierung von Experten 2017: Erstellung von internen Bewertungsunterlagen 2018: Site-Visite des Expertengremiums	

Die Rekrutierung von ExpertInnen ist momentan im Gange; eine Bestandsaufnahme sowie ein interner Statusbericht sind in Vorbereitung. Das Vorhaben wird planmäßig umgesetzt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.33.V.3	Studiengangsleitungen für Human- und Zahnmedizin und das PhD-Studium (EP 5.2.2)	Ziel dieses Vorhabens ist die Schaffung von Studiengangsleitungen nach dem Muster des Bachelorstudiums Molekulare Medizin. Den Studiengangsleitungen obliegt neben organisatorisch-administrativen Aufgaben die inhaltliche Abstimmung von Modulen in Zusammenarbeit mit den Fachvertreter/ innen, der Curricularkommission und dem/r Vizerektor/in für Lehre und Studienangelegenheiten.	2016: Nominierung von Personen 2017: Übernahme der Semesterkoordination 2018: Übernahme der Modulkoordination	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Studiengangsleitungen sind momentan in den beiden Studien der Molekularen Medizin und im PhD Studium etabliert. 2017 wird eine Studiengangsleitung für Humanmedizin eingerichtet. Die Semesterkoordination wurde bereits teilweise durch das Büro des Vizerektors für Lehre und Studienangelegenheiten übernommen. Die schrittweise Implementierung erfolgt entlang der Planung des Vorhabens.				

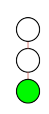
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.33.V.4	Reform des Prüfungssystems (EP 5.4.1)	Ziel dieses Vorhabens ist es, den bisherigen Prüfungsmodus der Fachprüfungen (MC Fragen mit 5 Antwortmöglichkeiten, eine davon richtig) grundlegend zu ändern und zu erweitern. Hier ist einerseits an die Erweiterung der Fragenformate, eine differenzierte Bewertung von Falschantworten und die Schaffung der Möglichkeit einfacher Freitextantworten gedacht, andererseits muss auch die momentan verwendete Prüfungssoftware neu bewertet werden - mit der Option einer gänzlich neuen Lösung. Auch die Realisierung von klinischen Prüfungsformaten wie OSCE muss ermöglicht werden sowie die Kombination von schriftlichen mit mündlichen Prüfungsteilen.	2016: Formulierung der Spezifikationen, Auswahl der Software 2017: Erweiterung der Fragenformate 2018: Erweiterung der Fragenformate	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Dieses Vorhaben konnte vorzeitig und erfolgreich umgesetzt werden. Interdisziplinäre Gesamtprüfungen wurden flächendeckend auf ein neues elektronisches System mit einer neuen Plattform umgestellt. Die Fragenformate wurden deutlich erweitert. Seit Mitte Mai können die Lehrenden Prüfungsfragen neben dem bisher üblichen Single-Choice-Format auch in neuen Fragenformaten (Bild diagnose-, Lückentext-, Kprim-, Gruppierungs-, Bildzuordnungs-, Freitextfragen, Key-Feature-Fragen) in die weiterentwickelte Plattform q-Exam eingeben. Hochauflösendes Bild- oder Videomaterial kann ebenso in Fragen verwendet werden. Damit sind nun insgesamt die international gängigen Fragenformate möglich.				

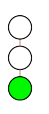
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.33.V.5	Einsatz von elektronischen Prüfungen (EP 5.4.1)	Ziel dieses Vorhabens ist es, die Fachprüfungen in Form von Jahresprüfungen auf kleinformigere Prüfungen (Semester, Modul) umzustellen. Solche Prüfungen sind jedoch rein organisatorisch und aus Ressourcengründen nicht mehr paper-pencil-based möglich. Ein solches kleinformiges Prüfungssystem kann nur mehr mit einer flexiblen elektronischen Prüfung erreicht werden. Dafür notwendig ist eine Infrastruktur mit 50 PCs und der entsprechenden Programmsoftware, die ganzjährig für die Abwicklung von Prüfungen herangezogen werden.	2016: Schrittweise Umstellung von Jahresprüfungen auf Semesterprüfungen, später Modulprüfungen 2017: Schaffung der Infrastruktur (Raum, Hardware, Software) 2018: Pilotphase mit ausgewählten Semestern	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Semesterprüfungen sind bereits im gesamten Humanmedizinstudium realisiert. Eine Umstellung auf das elektronische System ist bereits abgeschlossen. Das Vorhaben wurde damit umgesetzt. Mit Feber 2016 wurden die Prüfungen schrittweise auf e-Prüfungen umgestellt, so dass ab November 2016 nun alle zentral organisierten Prüfungen (UKM, KMP, KAFD, MCQ, PTM) als e-Prüfungen abgehalten werden. Gemeinsam mit der Firma IQUL, die für den technischen Support und die Bereitstellung der Prüfungs-Laptops sorgt, wurden die e-Prüfungen 2016 erfolgreich durchgeführt.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.33.V.6	Gemeinsame Weiterentwicklung eines Gesamtlernzielkatalogs für das Humanmedizinstudium (EP 5.4.1)	Ziel dieses Vorhabens ist die Etablierung eines spezifischen und detaillierten Lernzielkatalogs für das gesamte Humanmedizinstudium, der sowohl theoretische Kenntnisse wie auch praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten beinhaltet (Abstimmung mit der MUW, MUG und der Medizinischen Fakultät der Universität Linz).	2016: Wahl des Modells 2017: Abbildung des Studienplans, schrittweise Formulierung der Ziele, Erfassung und Verarbeitung 2018: schrittweise Formulierung der Ziele, Erfassung Verarbeitung; Veröffentlichung	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Am 01.02.2017 fand eine Auftaktveranstaltung in Graz statt. Die Führung des Projekts liegt bei der Medizinischen Universität Graz. Es ist geplant bis Ende 2018 einen österreichweit akkordierten Lernzielkatalog zu erstellen.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.33.V.7	Förderung von Forschungsarbeiten von exzellenten Humanmedizin-Studierenden während des Diplomstudiums als Vorbereitung für ein anschließendes PhD-Studium (MD-PhD-Exzellenz) (EP 5.4.1)	Ziel dieses Vorhabens ist es, besonders begabten Studierenden der Humanmedizin bereits während ihres Diplomstudiums die Möglichkeit zu bieten, in Forschungslabors mitzuarbeiten, um ihnen nach Abschluss des Humanmedizinstudiums den Einstieg in die Forschung und ein entsprechendes PhD Programm zu erleichtern. Um für Forschungsgruppen einen Anreiz zu schaffen, solche Diplomstudierenden in ihre Forschungsaktivitäten zu integrieren, sollen moderate Bench-Fees bezahlt werden (€ 5.000,- pro Jahr und Studierendem).	2016: Erstellung der Auswahlkriterien, erste Implementierungsschritte 2017: Ausbau 2018: Ausbau	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Das Vorhaben wird planmäßig umgesetzt. Derzeit befinden sich vier Studierende im Programm. Die Unterstützung durch <i>bench fees</i> ist budgetiert.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.33.V.8	Evaluation der Curricula Humanmedizin und Zahnmedizin durch Studierende und AbsolventInnen (EP 5.2.6)	Ziel dieses Vorhabens ist es, ein neues, kontinuierliches Evaluationssystem für das Human- und Zahnmedizinstudium zu etablieren. 60 Studierende des ersten Semesters werden ausgewählt und in einer Wahllehreveranstaltung über Evaluationsmaßnahmen informiert und entsprechend geschult. Die Studierenden geben einerseits über eine online Evaluationsplattform nach einem standardisierten Verfahren Rückmeldungen zu Administration, Organisation und inhaltlicher Konzeption des Studien- und Prüfungsbetriebs. Darüber hinaus führen die Studierenden ECTS-Aufzeichnungen über sämtliche Lehrveranstaltungen. Die Laufzeit dieser Evaluation ist zunächst 6 Semester (1. und 2. Studienabschnitt). Die Evaluation wird durch flankierende Wahllehreveranstaltungen entsprechend begleitet. Die AbsolventInnen der Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin werden, beginnend mit SS 2016, systematisch mit ihren Kontaktdaten erfasst und regelmäßig über ihre Einschätzung des Studiums befragt (AbsolventInnen-Monitoring). Um den Kontakt mit den AbsolventInnen langfristig halten zu können, ist es notwendig, die AbsolventInnen einmal pro Jahr an die Universität einzuladen zu einer für ihren beruflichen Werdegang attraktiven Veranstaltung (Vorträge, Seminare, Erfahrungsberichte etc.). Erwartet wird eine aus der jeweiligen beruflichen Situation resultierende, differenzierte Einschätzung der Inhalte des Studiums.	2016: Konzepterstellung, Rekrutierung von 60 Studierenden des 1. Semester; Aufbau einer Kontaktkartei von AbsolventInnen, Kick-off Veranstaltung 2017: Regelmäßige Befragungen und Berichte 2018: Regelmäßige Befragungen und Berichte, erste Ergebnisse	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Das Vorhaben wird planmäßig umgesetzt. 2016 wurde das Student-Evaluator-Programme gestartet. Mittlerweile sind ca. 60 Studierende beteiligt. Eine AbsolventInnenkartei befindet sich im Aufbau. 2017 werden die Befragungen fortgesetzt. Neben diesen Maßnahmen findet anlassbezogene die Evaluation von einzelnen Lehrveranstaltungen statt bzw. 2017 eine flächendeckende Evaluation der Lehrveranstaltungen des 7. bis 12. Semesters der Zahnmedizin. Regelmäßige Besprechungen in den Studienrichtungen der Molekularen Medizin sowie weitgehend regelmäßige Modulbesprechungen im Humanmedizinstudium komplettieren die Evaluationsmaßnahmen.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.4.V.2	Module nach Maß - Förderung von Studierendenmobilität (EP 5.4.1)	Ziel dieses Vorhabens ist es, sowohl „Incomings“ als auch bei „Outgoings“ die Mobilitätsraten zu steigern. Gerade im Humanmedizinstudium, das ja einen deutlichen Strukturierungsgrad aufweist und zudem interdisziplinär-modular aufgebaut ist, wäre die Mobilität der Studierenden zu optimieren. Für diese Studierenden (Incomings) aber auch für jene Outgoings, die im Ausland nicht das optimale Studienangebot vorgefunden haben, sollten Module nach Maß angeboten werden, um ihnen ein passendes Studienangebot bzw. das Nachholen von Teilen von Lehrveranstaltungen zu ermöglichen.	2016: Analyse, Konzeption 2017: Modulangebot 2018: Modulangebot	
Das Vorhaben wird wie vorgesehen umgesetzt. Für Incomings werden spezielle Prüfungsformate angeboten, die eine Anrechnung von Lehrveranstaltungen in ihren Heimatländern ermöglichen. Für Outgoings werden spezielle Abfolgen von Praktika ermöglicht, die Studienzeitverzögerungen aufgrund des Auslandsaufenthaltes minimieren.				

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.4.V.3	Erweiterung des Mobilitätsfensters (EP 5.4.1)	Bisher wurde an der MUI der Auslandsaufenthalt erst ab dem 5. Semester (Humanmedizin) empfohlen. Künftig sollen Studierende vermehrt bereits früher (ab dem 3. Semester) Auslandserfahrungen sammeln können.	2016: Ankündigung und erste Umsetzung 2017: Weiterführung 2018: Weiterführung	
Die Umsetzung des Vorhabens folgt dem vorgegebenen Zeitplan.				

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.1	Zusammenführung von Stundenplan und Gruppen- und Modulmanagement (EP 5.4.1)	Abgeschlossene Studienrichtungen	1	2	4	4		0		+100 %
Alle Stundenpläne wurden in eine einheitliche Form gebracht. Gruppen- und Modulmanagement wurden in allen Studienrichtungen implementiert.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.2	Studiengangsleitungen für Human- und Zahnmedizin und das PhD-Studium (EP 5.2.2)	Anzahl Studiengangsleitungen	1	2	3	3		5		+50 %
Im PhD Studium wurde die Studiengangsleitung im ersten Quartal 2017 realisiert. Im Humanmedizinstudium wird dies in der zweiten Jahreshälfte 2017 erfolgen. Für das Clinical PhD Studium ist bereits seit längerem ein Studiengangsleiter ernannt. In den Studienrichtungen der Molekularen Medizin (Bachelor- und Masterstudium) gibt es jeweils auch einen Studiengangsleiter.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.3	Erarbeitung eines Gesamtlernzielkatalogs für das Humanmedizinstudium (EP 5.4.1)	Gesamtlernzielkatalog	0	0	0	0		1		n.a.

An einem österreichweit akkordierten Lernzielkatalog wird gearbeitet.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.4a	Anzahl der Studierenden und Neuzugelassenen (WBK 2.A.5)	Anzahl der Studierenden	2814	2820	3135	2830		2840		+11 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte merkbar überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.4b	Anzahl der Studierenden und Neuzugelassenen (WBK 2.A.5)	Anzahl der Neuzugelassenen (ohne Incomings)	450	455	572	460		465		+26 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte deutlich überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.5a	belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien)	Bachelorstudien	102	102	101	102		102		-1 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 wurde in de facto vernachlässigbarem Umfang unterschritten.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.5b	belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien)	Diplomstudien	2497	2500	2670	2500		2500		+7 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte klar überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.5c	belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien)	Masterstudien	13	30	43	40		50		+43 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte sehr deutlich überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.6a	prüfungsfähig betriebene Studien (WBK 2.A.6)	Bachelorstudien	78	85	89	85		90		+5 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.6b	prüfungsfähig betriebene Studien (WBK 2.A.6)	Diplomstudien	2068	2100	2311	2150		2200		+10 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte merkbar überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.6c	prüfungsfähig betriebene Studien (WBK 2.A.6)	Masterstudien	0	10	28	20		40		+180 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte um mehr als das Doppelte überschritten werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.7a	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer) (WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien)	Erstabschlüsse (Bachelor- / Diplomstudien)	224	275	276	300		330		0 %

Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte erreicht werden.

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.7b	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer) (WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien)	Zweitabschlüsse (Masterstudien)	0	9	3	16		20		-67 %
Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte nicht erreicht werden. Durch die noch laufende Implementierung des Masterstudiums Molekulare Medizin haben erst wenige der Studierenden ihren Zweitabschluss innerhalb der Toleranzstudiendauer erreicht.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.7c	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer) (WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien)	Studienabschlüsse (WBK 3.A.1 ohne Doktorate)	224	275	279	300		330		+1 %
Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte erreicht werden.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.8	Studienabschlussquote (WBK 2.A.10)	Bachelor- / Diplomstudien	63,8 %	64 %	85,5 %	65 %		66 %		+34 %
Die entsprechende Wissensbilanzkennzahl ist nunmehr 2.A.3. Der Zielwert für das Jahr 2016 konnte signifikant überschritten werden.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.9	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing-Studierende) – Erasmus WBK 2.A.8 (Studierendenmobilität outgoing)	Outgoing-Studierende pro Studienjahr (1.10. bis 30.09.)	125	125	102	128		128		-18 %
Der Zielwert konnte im Berichtsjahr nicht erreicht werden. Eine Aufgliederung auf die Teilbereiche Erasmus SMS und Erasmus SMT ergibt, dass die Zahlen nur im Bereich Erasmus SMT im relevanten Zeitraum rückläufig sind. Dies wurde durch die notwendig gewordenen Begrenzung der Auslandsaufenthalte im letzten Studienjahr (Klinisch-praktisches Jahr) verursacht. Seither wird versucht, diesem Rückgang mit der Schaffung neuer Mobilitätsfenster im Studium der Humanmedizin sowie dem Ausbau des Angebots für Studierende der Molekularen Medizin entgegenzuwirken.										


Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.10	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit gefördertem Auslandsaufenthalt (Outgoing-Studierende) – sonstige Mobilitätsprogramme MUI WBK 2.A.8 (Studierendenmobilität outgoing)	Outgoing-Studierende pro Studienjahr (1.10. bis 30.09.)	134	134	143	135		138		+7 %
Die Mobilitätszahlen im Bereich "Outgoing – sonstige Mobilitätsprogramme" konnten erneut gesteigert werden. Der Zielwert für 2016 wurde überschritten.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.11	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit gefördertem Auslandsaufenthalt (Incoming-Studierende) – Erasmus WBK 2.A.9 (Studierendenmobilität incoming)	Incoming-Studierende pro Studienjahr (1.10. bis 30.09.)	115	125	149	128		128		+19 %
Das Ziel der Erhöhung der Anzahl der Incoming-Studierenden mit Teilnahme am internationalen Mobilitätsprogramm Erasmus wurde erreicht und der Zielwert für das Jahr 2016 merklich überschritten. Prognose: Die Erreichung des Zielwerts für das Jahr 2017 ist wahrscheinlich.										


Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.12	Erhöhung der Anzahl der Studierenden mit gefördertem Auslandsaufenthalt (Incoming-Studierende) – sonstige Mobilitätsprogramme MUI WBK 2.A.9 (Studierendenmobilität incoming)	Incoming-Studierende pro Studienjahr (1.10. bis 30.09.)	40	40	43	45		45		+8 %
Der Zielwert zu den Mobilitätszahlen im Bereich "Incoming – sonstige Mobilitätsprogramme" konnte wie geplant erreicht werden. Prognose: Voraussichtlich wird der Zielwert für das Jahr 2017 erreicht werden.										

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.13a	„fremdsprachiger Studien“ durch Verwendung des Schichtungsmerkmals aus der WBK 2.A.2	Studien	1	2	2	2		2		0 %
Der Zielwert für das Jahr 2016 wurde erreicht. Dass Masterstudium Molekulare Medizin sowie das PhD-Studium werden in englischer Sprache angeboten.										


Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2014	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
C1.4.Z.13b	„fremdsprachiger Studien“ durch Verwendung des Schichtungsmerkmals aus der WBK 2.A.2	Universitätslehrgänge	1	1	1	1		1		0 %
Der Universitätslehrgang "Master of Science in Medical Writing" wird in englischer Sprache angeboten.										

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D12.V.3	Gemeinsames Nostrifikationsverfahren	Umsetzung des bereits laufenden Projektes. Es sollen österreicheinheitliche Regelungen und Geschäftsprozesse für die Nostrifizierung an den Medizinischen Universitäten/Fakultäten erreicht werden. Es konnte bereits eine weitgehende Einigung über Inhalt und gemeinsamen Ablauf im Humanmedizinstudium erreicht werden. Beim Zahnmedizinstudium ist die Koordinierung noch im Gang. Erarbeitung eines Entwurfs des Zusammenarbeitsvertrages zwischen den Universitäten für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests.	2016: Abschluss und Pilotphase Erstellung eines Mustersatztextes für die drei Medizinischen Universitäten und die Medizinische Fakultät der Universität Linz, Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests Abschluss der Programmierung einer einheitlichen Datenbank Probetrieb Stichprobentest 2017: Implementierung des Verfahrens allenfalls Adaptierung der Datenbank 2018 Weiterführung	

Das Vorhaben wurde bzw. wird gemeinsam umgesetzt. Im Februar 2017 wird der erste österreichweit einheitliche und gemeinsame Stichprobentest im Rahmen des gemeinsamen Nostrifikationsverfahrens in Innsbruck durchgeführt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D12.V.4	Vereinheitlichung des KPJ Logbuchs für Studierende im Klinisch praktischen Jahr	Da Studierende aller Medizinischer Universitäten/ Fakultäten an denselben Lehrkrankenhäusern ihr KPJ absolvieren, ist eine weitgehende Vereinheitlichung des KPJ-Logbuchs anzustreben.	2016: Harmonisierung 2017: Implementierung eines gemeinsamen Logbuchs 2018: Weiterführung	

Erste Gespräche mit der Medizinischen Universität Graz und der Medizinischen Universität Wien sind für 2017 geplant.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D12.V.5	Implementierung des jeweiligen klinischen Lernzielkatalogs im Prüfungswesen der Med Uni Graz, Med Uni Innsbruck, Med Uni Wien und der Medizinischen Fakultät der JKU	Integration des klinischen Lernzielkatalogs in die jeweilige Prüfungssoftware Verknüpfung der bestehenden und neu erstellten Prüfungsfragen im System mit den Lernzielen	2016: Implementierung des klinischen Lernzielkatalogs im jeweiligen Prüfungssystem 2017/18: Verknüpfung der Prüfungsfragen mit den Lernzielen	

In der neuen elektronischen Prüfungsdatenbank werden Prüfungsfragen systematisch mit Lernzielen und anderen Parametern verknüpft. Derzeit befinden sich diese Umsetzungsschritte in der Aufbauphase.

D1.4. Ziel zur Kooperationen

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert 2015	Zielwert 2016	Ist-Wert 2016	Zielwert 2017	Ist-Wert 2017	Zielwert 2018	Ist-Wert 2018	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut in %
D1.4.Z.1	Internationale strategische Forschungs-partner der MUI (derzeit definiert Eurolife (7 Partner), EURAC, Padua)	Anzahl strategische Partner	9	9	10	10		10		+11 %

Im Jahr 2016 konnte der Kreis der Eurolife Partner um die Semmelweis Universität erweitert werden. Daher wurde der Zielwert überschritten.

D2. Spezifische Bereiche

D2.1.2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.1.2.V.1	Open Access <u>Strategiepapier</u>	Die MUI hat sich bereits in der LV-Periode 2013-2015 mit der Thematik Open Access auseinandergesetzt. U.a. wurde eine OA-Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser LV-Periode soll eine Open Access Strategie vom Rektorat verabschiedet und veröffentlicht werden.	2016: Beitritt zur Berliner Erklärung 2017: Open Access Richtlinie	

Die Medizinische Universität Innsbruck hat am 6.10.2016 die Berliner Erklärung unterzeichnet sowie einen Publikationsfonds zur Förderung von Open Access Publikationen eingerichtet. Diese Förderung wird nach bestimmten Kriterien vergeben und folgt hohen Qualitätsstandards. Das Rektorat wird in der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode eine Open Access Strategie mit entsprechenden Richtlinien verabschieden.


D2.4.2. Vorhaben zum Klinischen Bereich

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.4.2.V.1	Umsetzung KA-AZG / Gehaltssteigerungen <u>Ärzt/innen</u>	Abdeckung der Zusatzkosten im Bereich der Ärzt/innengehälter / Gehaltssteigerung Grundgehalt gemäß Betriebsvereinbarung vom 01.05.2015. Teile der Zusatzkosten werden durch Reduktion der Journaldienste durch die MUI selbst aufgebracht.	2016: Schrittweise Implementierung der BV vom 01.05.2015 unter Einhaltung der Lehr- und Forschungszeiten. Dies setzt die Restrukturierung der Journaldienste gemäß BV voraus. 2017: Beginnende Umsetzung der 48 Stunden Höchstarbeitszeit in Abstimmung mit Tirol Kliniken GmbH. 2018: Späteste Erledigung	

Die Betriebsvereinbarung vom 01.05.2015 wurde wie geplant 2016 implementiert. Gespräche zur Umgestaltung der Journaldienste fanden und finden laufend statt. Der Restrukturierungsprozess wurde erfolgreich angestoßen.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.4.2.V.2	Paktierte Anschaffungen im Rahmen des KMA	Das Nutzungsrecht der MUI am Anlagevermögen des Krankenanstaltenträgers wird im Sinn von Aufwendungen für sog. „paktierte Anschaffungen“ im Rahmen des KMA abgegolten. Dies trägt substantiell zur Unterstützung der klinischen Wissenschaftler/innen bei. Aufgrund des mittlerweile hohen Ersatz-ananschaffungsbedarfs beim Gerätepark wird allerdings der wesentliche Anteil der Aufwendung für Ersatzgeräteanschaffungen aufgebracht.	2016-2018: Laufende Geräteanschaffungen	

Die Umsetzung des Vorhabens hat sich im Berichtsjahr wie vorgesehen gestaltet.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung / Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D2.4.2.V.3	Zusammenarbeitsvertrag mit den Tirol Kliniken	Die Kooperation ist im Zusammenarbeitsvertrag (ZAV) vom März 2014, welcher u.a. die Aufgaben in Krankenversorgung sowie Ärzt/innenaus- und -weiterbildung regelt, verankert. Wie im ZAV festgelegt, wurde eine gemeinsame Kommission von MUI und Tirol Kliniken konstituiert (MTK, früher MUI-TILAK-Kommission). Diese befasst sich mit den im ZAV definierten Aufgaben.	<p>2016-2018: Gemeinsame und integrierende Dienstplanung für die ärztlichen Bediensteten unter Berücksichtigung der Aufgaben in Lehre und Forschung.</p> <p>Gemeinsame Planung der Ausbildung von Ärzt/innen</p> <p>Abstimmung von Hörsaal- und Seminarraummanagement zur optimalen Nutzung der entsprechenden Räumlichkeiten.</p> <p>Gemeinsamer Auftritt in einem Webportal soll die Orientierung in der Doppelstruktur MUI und Tirol Kliniken von außen erleichtern.</p>	
Das beschriebene Vorhaben konnte weitaus überwiegend im geplanten Umfang vorangetrieben werden. Insbesondere eine gemeinsame Dienstplanung sollte bis zum 2. Quartal 2017 realisiert sein.				

Berichtspflichten der Universität

Bericht über Beteiligungen einschließlich Rechnungsabschlüsse

Die Medizinische Universität Innsbruck hält Anteile an zwei Gesellschaften:

Oncotryol - Center for Personalized Cancer Medicine GmbH

(1) Gesellschaftszweck:

- Die Gründung, die Errichtung und der Betrieb einer Forschungsgesellschaft sowie eines international ausgerichteten Kompetenzzentrums auf dem Gebiet der Krebsforschung zur Stärkung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
- Die Ausübung sowie die Bereitstellung von Dienstleistungen aller Art im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Forschungsgesellschaft und eines Kompetenzzentrums.
- Die Erforschung von *Know how* sowie die Sicherung und Verwertung von gewerblichen Schutzrechten und Immaterialgüterrechten.

(2) Gesellschafter und Anteile:

- 24,9 % Medizinische Universität Innsbruck
- 21 % UMIT - Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH
- 21 % Standortagentur Tirol
- 21 % TILAK (Tirol Kliniken)
- 10 % Universität Innsbruck
- 2,1 % CEMIT Center of Excellence in Medicine and IT GmbH

(3) Finanzdaten zum letzten Rechnungsjahr:

Die Bilanzsumme des letzten Rechnungsjahrs (1.7.2015 – 30.6.2016) beträgt € 2.780.251,79. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt € 4.739,76 und das Ergebnis nach Steuern € 2.989,76. Bei einem Gewinnvortrag von € 1.251.986,38 ergibt sich somit ein kumulierter Bilanzgewinn von € 1.254.976,14.

CAST - Center for Academic Spin-offs Tyrol - Gründungszentrum GmbH

(1) Gesellschaftszweck:

- Die Errichtung und der Betrieb eines Kompetenzzentrums zur Stimulierung, Unterstützung und Förderung von akademischen Unternehmensgründern sowie der Gründung von Unternehmen zur wirtschaftlichen Umsetzung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse, insbesondere im Bereich Life Sciences, wie der modernen Biologie, Chemie, Medizin und verwandten Gebiete, und in weiterer Folge im Bereich der Informatik und anderer Zukunftsbranchen.

- Die Ausübung sowie die Bereitstellung von Dienstleistungen aller Art im Zusammenhang mit dem Betrieb eines akademischen Kompetenzzentrums.
- Der Erwerb und die Verwertung von gewerblichen Schutzrechten und Immaterialgüterrechten.

(2) Gesellschafter und Anteile:

- 30 % Universität Innsbruck
- 30 % Standortagentur Tirol
- 25,1 % Medizinische Universität Innsbruck
- 14,9 % MCI Management Center Innsbruck GmbH

(3) Finanzdaten zum letzten Rechnungsjahr:

Die Bilanzsumme des letzten Rechnungsjahrs (1.7.2015 – 30.6.2016) beträgt € 377.023,09. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt € -23.624,15 und der Jahresverlust € -23.206,15. Bei einem Gewinnvortrag von € 47.295,70 ergibt sich somit ein kumulierter Bilanzgewinn von € 24.089,55.